

DUMONT

BILDATLAS
www.dumontreise.de

038

Einzigartige Bilder
Aktuelle Informationen
Detaillierte Karten

Mecklenburg- Vorpommern

Von allem etwas ...

KÜSTE Zwischen Wismar und Usedom

SEEN Ferien auf dem Hausboot

STÄDTE Rostock, Schwerin, Stralsund

PLUS
5 große
Reisekarten

E 17567 · € 8,50 [D] · € 8,80 [A] · sfr 15,80



4 191756 708503



Modernste Navigation spielend einfach.

Falk PUR 550. Modernste Technik kann so einfach zu bedienen sein. Mit Fahrspurassistent, Ansage von Orts- und Straßennamen und Tempowarner! Infos im Handel oder unter www.falk-navigation.de



Den in Berlin ansässigen Fotografen **Johann Scheibner** hat an Mecklenburg-Vorpommern besonders die für Mitteleuropa ausgeprägte Weite der Landschaft, das besondere Licht und die Wolkengebilde im hohen Himmel beeindruckt.



Der Autor **Rasso Knoller** hat einige Jahre in Mecklenburg-Vorpommern gelebt und wohnt heute in Berlin. Nach wie vor schätzt er besonders die vergleichsweise unberührte Natur und die von Meer, Bodden und den vielen Seen geprägte weite Landschaft.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Jeder zweite Deutsche, der die Ferien im Heimatland verbringt, wählt Mecklenburg-Vorpommern als Urlaubsziel. Wen wundert's? Locken hier doch eine herrliche Küste mit endlos langen hellen Sandstränden, eine stille Seenregion, die zu Rad- und Paddeltouren geradezu einlädt, und Städte, die nicht nur mit Backsteingotik trumpfen.

Tourismus und Wirtschaftskrise

Nicht nur in der Hochsaison sind die Seebäder und auch die Ferienorte rund um die Müritz gut besucht. Und das ist auch gut so! Denn der Tourismus ist der wichtigste Erwerbszweig für Mecklenburg-Vorpommern. Im Hinterland ist dagegen schwer ein Auskommen zu finden. Daher ziehen viele Jugendliche – vor allem die gut Ausgebildeten – in wirtschaftlich attraktivere Regionen um. Arbeitslosigkeit und die daraus resultierende „Landflucht“ gehören zu den drängendsten Problemen in Mecklenburg-Vorpommern – mehr darüber erfahren Sie im DuMont Thema auf S. 32 f.

Natur aktiv erleben

Ein anderes DuMont Thema widmet sich den Ferien auf dem Hausboot (s. S. 48). Unser Autor Rasso Knoller hat selbst einmal Kapitän gespielt und festgestellt: Es gibt kaum eine geruhsamere Art, die Seenlandschaft zu erkunden. Er fand es wunderbar entspannend. Doch es geht auch ganz anders, vielleicht haben Sie ja Lust zu Reitferien auf dem Gestüt Ganschow, zu einer Paddeltour auf der Peene oder wollen gar im Drachenboot über den Schweriner See schweben? Infos dazu geben unsere Aktiv-Tipps. Für mich ist Mecklenburg-Vorpommern die ideale Region zum Rad fahren. Wir haben den Mecklenburgische-Seen-Radweg in seiner vollen Länge absolviert. Er führt von Lüneburg bis Usedom gut 600 km durch eine herrliche Landschaft. Übrigens gibt es mittlerweile ein gut ausgebautes E-Bike-Netz mit „Mobilitätsgarantie“ ... Herzlich Ihre

Birgit Borowski

Birgit Borowski
Programmleiterin DuMont Bildatlas



Deutsches
Meeresmuseum
OZEANEUM



OZEANEUM Stralsund

Foto: Johannes-Maria Schlorke



Juni – 14. Sep. tgl. 09:30 – 21:00 Uhr
15. Sep. – Mai tgl. 09:30 – 19:00 Uhr

Mit dem Online-Ticket
direkt ins Museum

ozeaneum.de



GREENPEACE

76–95
LAND DER FERIENTRÄUME

Auf den Inseln Rügen, Usedom und Hiddensee werden viele Wünsche erfüllt – von stiller Abgeschiedenheit bis zu trubeligem Strandleben.

DuMont Aktiv

- 37 **Drachen im Pfaffenteich**
Im Drachenboot über den Schweriner See.
- 55 **Reiten auf Ganschow**
Mecklenburg lässt sich auf dem Pferderücken erleben.
- 75 **Unter Beobachtung**
Vogelfreunde zieht es nach Rügen und auf den Darß.
- 95 **Leichter Radeln**
Usedom ist eine perfekte Radfahrerinsel.
- 111 **Bibersafari auf der Peene**
Ein Paddlerparadies im Osten des Landes.



56–75
STOLZ IN BACKSTEIN

Die Städte Mecklenburgs und Vorpommerns haben es nicht leicht. Ein Glück, dass ihr historisches Erbe prachtvoll und reichhaltig ausfiel.



DuMont Thema



88–91
NATURRÄUME OHNEGLEICHEN

Ob an der Küste oder im seenreichen Herz Mecklenburg-Vorpommerns, Naturinteressierte sind hier goldrichtig.

DuMont Thema



106–107
WEIN FÜR DAS RENOMMEE

Der Norden als kulinarische Hochburg? Auch der für die meisten überraschende Weinanbau in Ostseenähe soll auf die Gastgeberqualitäten Mecklenburg-Vorpommerns verweisen.



IMPRESSIONEN

- 8 *Ein Bilderbogen: Zingster Küste, Hoffnungsträger Warnemünde, Naturerlebnis Peene, Inselwelt auf Hidden-see, Strandfreuden in Warnemünde, geschichtsträchtiges Stralsund und Alleinland auf Usedom*

MECKLENBURGS WESTEN

- 22 *Im früheren Grenzland*
Die „Staatsgrenze“ hat den Westen Mecklenburgs Jahrzehnte geprägt. Für die Menschen hier war die Trennung eine Tragödie. Allein die Natur hat vom Kalten Krieg profitiert.
- 32 **DuMont Thema**
Land ohne Volk
Mecklenburg-Vorpommern verliert Jahr für Jahr die jungen, gut Ausgebildeten.
- 34 *Straßenkarte*
35 *Infos*

MECKLENBURGISCHE SEEN

- 38 *Ein Meer von Seen*
Die Müritz ist das touristische Herz der Region und prägt den Charakter dieses einzigartigen Natur-, Erholungs- und Wassersportreviers.
- 48 **DuMont Thema**
Einmal als Kapitän unterwegs
Die Mecklenburgischen Seen sind ein Dorado für Wassersportler und solche, die es werden wollen.
- 52 *Straßenkarte*
53 *Infos*

ZWISCHEN ROSTOCK UND STRALSUND

- 56 *Die Erben der Hanse*
Rostock und Stralsund sind die bedeutendsten Städte der Region, wirtschaftliches Zentrum die eine, schönste im ganzen Land die andere. Zwischen beiden liegen Fischland, Darß und Zingst mit Sandstränden und Natur.

- 70 **DuMont Thema**
Fußball-Leuchtturm von der Küste
Die Fans halten auch in schweren Zeiten zum FC Hansa Rostock, dem unbestrittenen Lieblingsverein der Mecklenburger.

- 72 *Straßenkarte*
73 *Infos*

DIE INSELN

- 76 *Adel, Künstler und das Volk*
Die Inseln, das sind die Favoriten in Mecklenburg-Vorpommern – jedenfalls aus Sicht der Urlauber, die von langen Sandstränden, gemütlichen Strandkörben, bunten Fischkuttern und reetgedeckten Fischerhäusern schwärmen.
- 88 **DuMont Thema**
Trumpfkarte Natur
Jahr für Jahr rasten mehr Zugvögel an den Küsten. Sie sind ein Beispiel dafür, dass sich viele wilde Tiere in Mecklenburg-Vorpommern heimisch fühlen.

- 92 *Straßenkarte*
93 *Infos*

VORPOMMERNS OSTEN

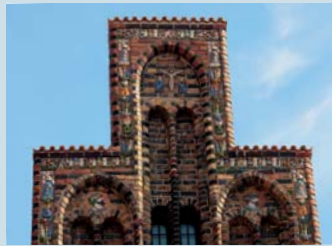
- 96 *Ein Land im Windschatten*
Die Wirtschaftskrise ist spürbar. An der Küste füllt Tourismus noch die Börsen. Abseits der Strände aber sind die Zeiten schwer. Und doch sind überall auch hoffnungsvolle Zeichen zu finden.
- 106 **DuMont Thema**
Gute Reben aus Rattey
Weinbau erwartet man nicht unbedingt in Mecklenburg.
- 108 *Straßenkarte*
109 *Infos*

ANHANG

- 112 *Service – Daten und Fakten*
117 *Register*
117 *Impressum*
118 *Vorschau, lieferbare Ausgaben*



Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und Erlebnisse, die keinesfalls versäumt werden sollten, haben wir auf dieser Seite zusammengestellt. Auf den Infoseiten sind sie jeweils als ► **TOPZIEL** gekennzeichnet.



KULTUR

1 Tradition in Backstein

Wismar, Stralsund und Greifswald haben einst das Wirtschaftsleben im Ostseeraum maßgeblich mitbestimmt – was ihre Altstädte bis heute spiegeln.
Seite 35, 74 und 109

2 Herrschaftliches Schwerin

Aus Residenzzeiten stammt das herrlich gelegene Schloss. Als Sitz des Landtags knüpft der Bau an diese Vergangenheit an.
Seite 36

3 Stein gewordene Sommerfrische

An die Bädertradition von Sassnitz und Binz auf Rügen und der „Kaiserbäder“ auf Usedom erinnert die dortige, vielgestaltige Bäderarchitektur.
Seite 93, 94 und 95



NATUR

4 Rügens Wahrzeichen

Weithin leuchten die Kreidefelsen an Rügens Nordküste, Lieblingsmotiv vieler Künstler und aller Fotografen.
Seite 93



ERLEBEN

5 Unterwegs im Land der Müritz

Die Seenlandschaft rund um die Müritz ist ein Paradies für alle Naturfreunde zu Lande oder zu Wasser. Komprimiert stellt sich die Region im Müritzzeum vor.
Seite 54

6 Der Mastenwald in Rostock

Es gibt wenige Gelegenheiten, so viele verschiedene Großsegler zum Anfassen nah zu erleben wie bei der Hanse Sail.
Seite 73

7 Meereswelten in Stralsund

Eindrucksvoll präsentiert das Ozeaneum das Leben an, über und unter der Wasseroberfläche, wunderbar ergänzt durch das Meeresmuseum.
Seite 75



AKTIV

8 Paddeln auf der Peene

Näher ist der Natur kaum zu kommen, als bei einer Tour durch den Naturpark Peenetal – zu Fuß, mit dem Rad oder eben auf dem Wasser.
Seite 110



SAND, SO WEIT DAS AUGEN REICHT

Sand ist das Kapital Mecklenburg-Vorpommerns. Die meisten Besucher des Landes kommen wegen der langen Strände. Die Halbinsel Zingst gehört heute zu den gefragtesten Badezielen. Doch manchmal ist der Sand auch nur zum Anschauen da. Auch wenn sie verführerisch aussehen, die Dünen bei Zingst sind für Besucher tabu.







MODERNE TRIFFT AUF TRADITION

1897 erbaute man den Leuchtturm von Warnemünde. 1968 kam der Teepott, ein eigenwilliges Gebäude mit einem muschelförmigen Dach, hinzu. 2002 renoviert, ist er seitdem Anlaufpunkt für Restaurantbesucher und Kneipenbummler. Was die beiden Gebäude symbolisieren, dafür steht Warnemünde als Ganzes: die Verbindung von Alt und Neu und den Aufschwung nach der Krise.

IM LAND DER BIBER UND SEEADLER

Die Natur kehrt nach Mecklenburg-Vorpommern zurück. Biber und Seeadler waren in den meisten Regionen des Landes ausgestorben. Inzwischen aber trifft man sie entlang der Peene wieder häufig an. Wer sich von Anklam aus mit dem Kanu auf den Weg macht, bekommt beide mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Gesicht.







WEITE BLICKE ÜBER „DAT SÖTE LÄNNEKEN“

Schon immer suchten Künstler jeden Genres auf Hiddensee, dem „süßen Ländchen“, nach Inspiration. Auch Gerhart Hauptmann hat vom Dornbusch aus schon in die Weite geschaut. Das Hügelland im Nordteil der Insel besteht überwiegend aus Ablagerungen, die nach dem Abtauen eiszeitlicher Gletscher zurückblieben. Die Eismassen schufen auch die zweitbeliebteste Region des Landes: die Mecklenburgische Seenplatte.







WARNEMÜNDE DREAMING

Der Tourismus ist der wichtigste Erwerbszweig in Mecklenburg-Vorpommern. Wie hier in Warnemünde sind im Sommer die Strände entlang der Ostseeküste gut besucht. Das gilt auch für Boltenhagen, die Halbinsel Fischland, Darß und Zingst und natürlich für Rügen und Usedom. Jahr für Jahr nehmen die Besucherzahlen zu – was auch bitter nötig ist, denn alle anderen Wirtschaftsbereiche hinken, gelinde gesagt, schon sehr hinterher.

STRAHLENDE SCHÖNHEIT AM SUND

Im 14. Jahrhundert war Stralsund nach Lübeck die bedeutendste deutsche Hansestadt. Aus dieser Zeit stammt auch das prachtvolle Rathaus am Alten Markt. Viele weitere Küstenstädte profitierten damals vom wirtschaftlichen Austausch im Ostseeraum, was ihren alten Zentren oftmals noch anzusehen ist.







BÄUME STEHEN SPALIER

Würde man sie aneinanderreihen, man könnte tagelang durch die für das Land so typischen Alleen Mecklenburg-Vorpommerns fahren. Statistiker haben errechnet, dass – ähnlich wie hier bei Krummin auf Usedom – immer noch 4374 Kilometer Straße von Alleen bestanden sind. Das entspricht der Strecke von Lissabon nach Moskau.







Im früheren Grenzland

Die „Staatsgrenze“ der DDR zur Bundesrepublik Deutschland hat Jahrzehnte den Westen Mecklenburgs geprägt. Für die Menschen hier war die deutsch-deutsche Trennung eine Tragödie. Ein fünf Kilometer breiter Streifen entlang der Grenze war völlig gesperrt, die Zufahrt in die grenznahen Gemeinden nur mit besonderen Passierscheinen möglich. Aller Möglichkeiten beraubt, hinkten die Dörfer und Städte im Westen Mecklenburgs in ihrer Entwicklung sogar innerhalb der DDR hinterher. Allein die Natur hat vom Kalten Krieg profitiert.



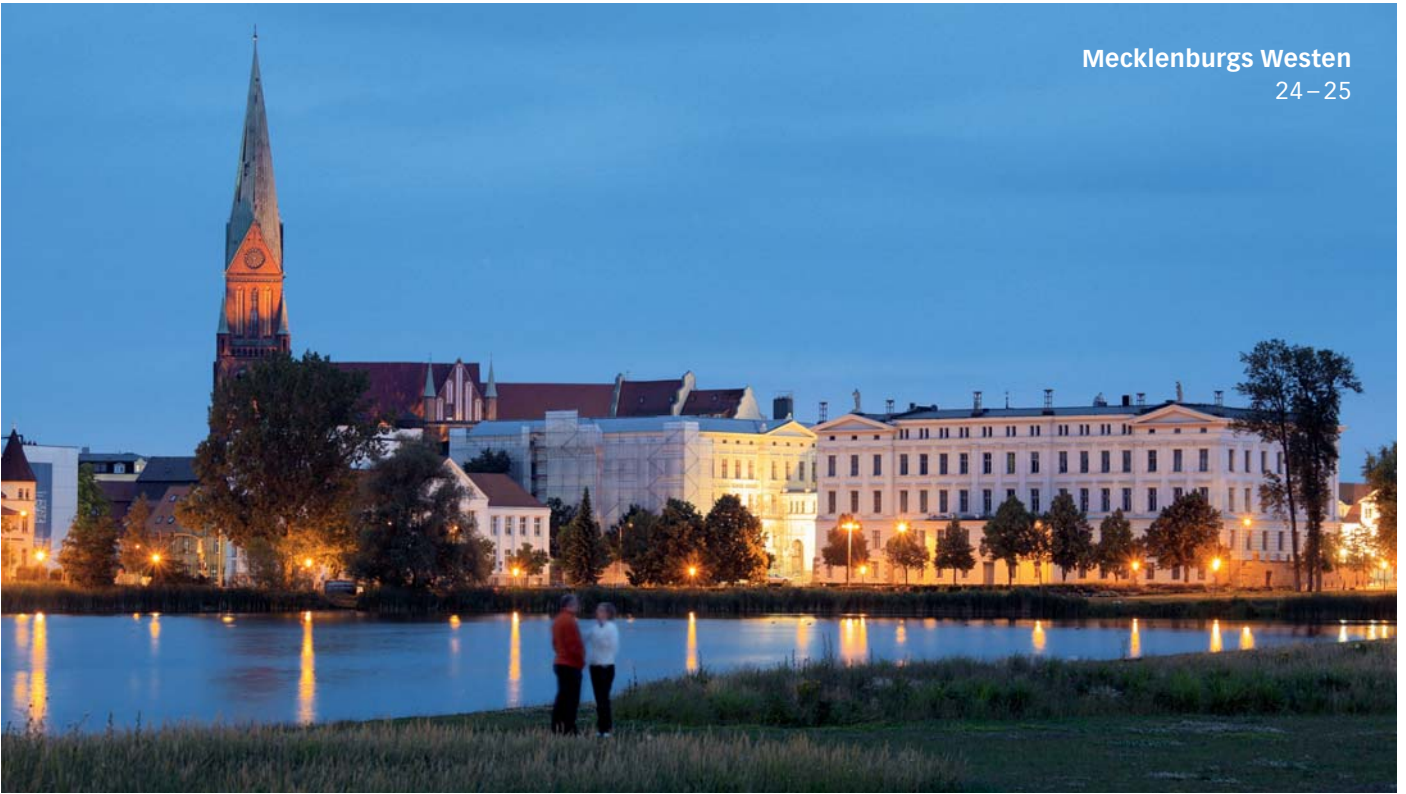
Eine Freitreppe führt vom Schweriner Schloss hinab in die Gartenanlage auf der Schlossinsel



Ein Teil des Schweriner Schlosses beherbergt auch heute noch Mecklenburgs Herrscher, nunmehr den Landtag. Doch ist auch Großherzogliches zugänglich, als Schlossmuseum



Die Loireschlösser Frankreichs dienten im 19. Jahrhundert als Vorbild für die Neugestaltung des Schweriner Schlosses in Renaissanceformen



Über den Burgsee geht der Blick auf die Staatskanzlei des Landes Mecklenburg-Vorpommern und die vom Dom überragte Altstadt Schwerins

*Stolz verweist Schwerin
auf den Welfenherzog
Heinrich den Löwen, der als
mittelalterlicher Gründer der
deutschen Stadt gilt.*

Das einstige Grenzgebiet ist ein Naturparadies. Seltene Pflanzen- und Tierarten fanden hier einen Rückzugsraum. Der Schaalsee beispielsweise, durch den die Grenze verlief, hat sich zu einem Vogelparadies entwickelt. Heute brüten hier Graugänse, Störche, Kraniche, Schilfrohrsänger und eine ganze Reihe weiterer bedrohter Vogelarten. Auch Fischotter haben am Schaalsee eine neue Heimat gefunden. Noch vor der Wiedervereinigung hatte die letzte – und einzig demokratisch gewählte – DDR-Regierung das Gebiet rund um den See zum Biosphärenreservat ernannt und damit unter besonderen Schutz gestellt.

Aller landschaftlichen Schönheiten zum Trotz kommen nur wenige Besucher in die Städte und Dörfer abseits der Küste. Selbst an Gadebusch, als Ausgangspunkt für Touren auf dem Schaalsee eigentlich perfekt, fließen die großen Touristenströme vorbei.

DIE KLEINSTE HAUPTSTADT

Wasser und Gärten sind auch das Markenzeichen der Landeshauptstadt Schwerin. Zwölf Seen umfasst das Stadtgebiet. 2009, als hier die Bundesgartenschau stattfand, ist die ohnehin grüne Stadt noch einmal grüner geworden. An die zwei Millionen Besucher kamen, um die herausgeputzten Parks der Stadt an-

zusehen. Doch es gab auch Kritik. Um alte Sichtachsen im Schlosspark wieder zu öffnen, fällte man Baumveteranen, die schon 200 Jahre alt waren.

Nur 95 000 Menschen leben in der damit kleinsten aller deutschen Landeshauptstädte. Dabei war Schwerin schon einmal größer. Unmittelbar nach der Wende wies die Statistik noch 133 000 Einwohner aus. Die Wirtschaftskrise, die nach der Wiedervereinigung den ganzen Osten heimsuchte, traf die Stadt besonders hart. Die grenznahe Lage wurde abermals zum Nachteil. Viele Arbeitsuchende zogen zu den Arbeitsplätzen des jetzt zugänglichen Westens. Zudem kehrten viele den unattraktiven Plattenbauvierteln den Rücken und ließen sich in den Dörfern jenseits der Stadtgrenze nieder. Die schwierige Situation Schwerins war eines der vielen Pro-Argumente, als es 1992 darum ging, ob Rostock oder Schwerin Landeshauptstadt werden sollte. Zweites Argument „pro“ Schwerin war die Historie: 1160 gegründet, war die Stadt lange Sitz der mecklenburgischen Herzöge. Schließlich hatten diese mit wenigen Unterbrechungen hier von 1358 bis 1918 residiert. Und auch in der Weimarer Republik blieb Schwerin Landeshauptstadt.

Vielleicht war es aber auch Bertha Klingberg, die Schwerin den Hauptstadttitel sicherte. Die bereits 91-jährige



Hinter Wismars gemütlichem Alten Hafen ragt die dank vieler Spenden wiedererbaute Kirche St. Georgen auf



Den weitläufigen Wismarer Marktplatz umgibt eine bunte Fassadenreihe aus den unterschiedlichsten Architekturstilen



An Hansezeiten möchte der stimmungsvoll wiederhergestellte Straßenzug Lohberg am Alten Hafen erinnern



Feinste Backsteingotik zeigt Wismars Nikolaikirche

Special

SCHWEDENFEST IN WISMAR

Jahrhundertlang Zankapfel

Jedes Jahr im August findet in Wismar das Schwedenfest statt – ein historisches Spektakel, das an die Zugehörigkeit Wismars zu Schweden erinnert.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde Wismar 1632 von den schwedischen Truppen erobert und dann im Westfälischen Frieden von 1648 dem nordischen Königreich zugeschlagen. Doch es kehrte keine Ruhe ein – bald schon wurde die Stadt erneut angegriffen und besetzt. Diesmal von den Dänen. Deren Herrschaft währte nur fünf Jahre, dann kamen die Schweden zurück. Für die Menschen spielte es keine Rolle, von wem sie beherrscht wurden, für sie blieb das Leiden immer dasselbe.

Die Schweden bauten Wismar zur größten Festung Europas aus, während des Nordischen Krieges erneut von den Dänen belagert. Man verteidigte sich zwar tapfer, doch fünf Jahre später, im April 1716, musste sich Wismar ergeben. Das Hin und Her ging weiter: Die Schweden kehr-



Einmal im Jahr: Schweden auf dem Markt

ten zurück, 1757 gefolgt von einem preußischen Zwischenspiel. Das kriegsgeplagte Wismar verarmte immer mehr und konnte kaum noch Steuern an das schwedische Königshaus abführen. Deshalb verpfändete Schweden die Stadt für 100 Jahre an die Herzöge von Mecklenburg. Als der Pachtvertrag 1903 auslief, löste Schweden den fälligen Pfandvertrag nicht ein, und Wismar kam zum Deutschen Reich.

alte Dame sammelte 17 000 Unterschriften für „ihr“ Schwerin. Ein Platz am Südufer des Burgsees wurde nach ihr benannt und dort ein Jahr später eine lebensgroße Statue aufgestellt, die sie in Tracht beim Blumenverkauf zeigt. Was die 2005 verstorbene Blumenfrau aber sicher am meisten gefreut hätte: Anlässlich der Bundesgartenschau in Schwerin bekam eine neue Fuchsiensorte ihren Namen.

Mit seinem Schloss, dem Dom und der gemütlichen Altstadt rund um den Markt zählt Schwerin zu den schönsten Städten Mecklenburg-Vorpommerns. Mehr noch, das ehemalige Residenzschloss, in dem heute der Landtag tagt, zählt zu den bedeutendsten Baudenkmälern im Stil des Historismus in ganz Deutschland. Wäre es nach der DDR-Führung gegangen, bestünde der Stadtkern Schwerins heute aus Plattenbauten. In den 1960er-Jahren sollte die gesamte Innenstadt abgerissen und durch „moderne“ Architektur ersetzt werden. Gott sei Dank fehlte damals das Geld für die Umsetzung der Pläne.

MIT WELTERBE-PRÄDIKAT

Seit 2002 gehört Wismar zu einem erlesenen Kreis – die Stadt steht auf der Welterbeliste der Unesco. Neben den gut erhaltenen Gebäuden aus der Hansezeit war der seit dem Mittelalter

Am Timmendorfer Hafen ragt seit 140 Jahren der Leuchtturm der Insel Poel auf (oben links). Boltenshagens Seebrücke bietet einen weiten Strandblick, die Seepromenade des Badeortes gibt sich bürgerlich (oben rechts und unten rechts). Eis schmeckt überall an der Küste – besonders gut aber an Kühlungsborns Strandpromenade (unten links)





kaum veränderte Grundriss der Altstadt Hauptargument für die Verleihung des Titels. Der große Marktplatz im Zentrum, um den herum in bunter Pracht renovierte Bürgerhäuser stehen, ist eine der Hauptsehenswürdigkeiten. Und er ist ein guter Ausgangspunkt für eine Stadtbesichtigung. Von hier aus ist es nämlich jeweils nur einen Steinwurf zu den anderen großen Attraktionen. An der Ostseite des Markts steht der „Alte Schwede“, das 1380 erbaute älteste Gebäude der Stadt – und seit Mitte des 19. Jahrhunderts praktischerweise Gaststätte. Ob mehr Besucher im „Alten Schweden“ einkehren oder doch die Nikolaikirche besuchen, darüber kann man nur spekulieren. Fest steht, dass die Kirche zum Schönsten gehört, was die Backsteingotik zu bieten hat.



Badekarren sind lange schon Vergangenheit. Heute bestimmen Strandkörbe das Bild an der Ostsee.

DIE SCHWEDEN KOMMEN

1508 wurde der Bau der Nikolaikirche beendet – 124 Jahre später eroberten die Schweden die Stadt. Obwohl die Schwedenzeit wahrlich nicht zu den besten Jahren in der Wismarer Geschichte zählt, feiert man sie jeden Sommer mit einem großen Fest. Auf dem Marktplatz lagern dann wieder die Schweden und exerzieren im Marschschritt vor den Wismarern. Diesmal aber in friedlicher Absicht – in den historischen Uniformen stecken die Mitglieder des Wismarer Schützenvereines und militärhistorischer Gruppen aus Schweden.

Wenig zu feiern hat Wismar dagegen, was die wirtschaftliche Entwicklung nach der Wende angeht. Kaum eine Stadt an der Küste blickt auf eine so schwierige Zeit zurück. Betriebe schlossen, die Werft, Hauptarbeitgeber der Stadt, operiert nur noch mit einem



Hinter dem monumentalen Chorgemälde „Verkündigung der Hirten“ verbirgt sich die Orgel der Ludwigschluster Stadtkirche. Das gotische Triumphkreuz in der Nikolaikirche von Grevesmühlen stammt aus Wismar. Ein Jahrhundert älter ist die Alte Burg von Neustadt-Glewe



Die Mecklenburger Handwerksstätten auf Hof Gutow im Klützer Winkel nähen und verleihen historische Kostüme auch für das Wismarer Schwedenfest



Die Verlegung der Residenz nach Ludwigslust und der Bau des Schlosses war auch eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme der „griesen Gegend“ rundum. Äußerlicher Pracht steht Sparsamkeit im Inneren gegenüber; die goldglänzende Ausstattung ist aus Pappmaché

Bruchteil der früheren Belegschaft. Seit der Wende verließen 14 000 Wismarer ihre Heimat. Mit 44 000 Gemeldeten entspricht die heutige Einwohnerzahl der von 1946.

WOHLKLANG ALLERORTEN

Im Sommer musiziert das ganze Land. Bei den „Festspielen Mecklenburg-Vorpommern“ treten international bekannte Künstler und regionaler Nachwuchs auf. Meist dienen historische Gebäude als stimmungsvolle Kulissen. Im Schlosspark von Ludwigslust feiert man dann ein ganzes Wochenende lang das „Kleine Fest im großen Park“. Vor der großartigen Fassade der herzoglichen

Residenz nehmen Jongleure, Feuer-schlucker, Sänger in historischen Kostümen und Kleinkünstler die Besucher mit auf eine Traumreise, die erst spät am Abend mit einem eindrucksvollen Höhenfeuerwerk zu Ende geht.

SANDSTRAND UND STRANDKORB

Der Sommer ist auch die Hochzeit der Badeorte an der Ostseeküste. In Boltenhagen ließ Graf Bothmer schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen Badekarren ins Wasser ziehen, um ungestört von den Blicken der Fischer ins Meer zu steigen. Damit gründete er das hiesige Badewesen, denn bald schon folgten andere Adelige und auch wohlhabende

Bürger seinem Vorbild. Boltenhagen wurde nach Heiligendamm zum zweiten Seebad an der Ostsee.

Badeurlaub ohne Strandkorb – kaum vorstellbar. Doch das Strandsitzmöbel wurde erst 1892 erfunden, in Kühlungsborn vom Korbmacher Wilhelm Bartelmann. Er begründete damit eine mittlerweile fest verankerte Tradition. Angefangen hat alles damit, dass eine an Rheuma leidende Kundin eine Sitzgelegenheit bestellte, die sie am Strand zugleich vor Sonne und Wind schützte. Diese erregte so viel Aufmerksamkeit, dass sich schnell die Aufträge türmten. Der Strandkorb, wie wir ihn heute kennen, war entstanden.



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Land ohne Volk

Mecklenburg-Vorpommern verliert Jahr für Jahr Einwohner. Die jungen, gut ausgebildeten Menschen wandern ab, die Alten und auch Arbeitslose bleiben zurück.

Statt blühender Landschaften wartete auf viele ehemalige DDR-Bürger nach der Wiedervereinigung erst einmal Arbeitslosigkeit und die Abhängigkeit von staatlichen Hilfsleistungen. Auch fast 25 Jahre nach der Wende haben die neuen Bundesländer nicht das Niveau des Westens erreicht. Besonders schwer hat es das ohnehin strukturschwache Mecklenburg-Vorpommern. Landwirtschaft und Schiffbau, die beiden Haupterwerbszweige zu DDR-Zeiten, sind extrem von Kürzungen und Entlassungen betroffen.

Deshalb hat Mecklenburg-Vorpommern seit der Wende deutlich mehr als zehn Prozent seiner Bevölkerung verloren, und Wissenschaftler sehen kein Ende dieses Trends – in den nächsten 20 Jahren werden weitere 15 Prozent ihre Heimat verlassen. Während 1989 über 1,8 Millionen Menschen in Mecklenburg-Vorpommern lebten, sind es heute noch 1,6 Millionen. Der Altersschnitt ist im gleichen Zeitraum nach oben geschnellt. In dem einst „jüngsten“ Bundesland – kurz nach der Wende lag der Durchschnitt bei etwa 36 Jahren – wurde mittlerweile der Bundesschnitt von rund 44 Jahren überschritten.

Zum Problem wird die Abwanderung dadurch, dass die qualifizierten, gut ausgebildeten und ehrgeizigen Menschen wegziehen. Wer es andernorts zu etwas bringen kann, verlässt das Land. Und das sind vor allem Frauen. Auffällig ist, dass dort, wo die jungen Frauen weggehen, Rechtsradikale viel Zuwachs haben. Im ehemaligen Uecker-Randow-Kreis und in der Region um Ludwigslust, wo in der Altersgruppe zwischen 18 und 35 Jahren auf 100 Männer nur noch 74 bzw. 76 Frauen kommen, ist der Stimmenanteil der NPD bei Wahlen besonders hoch.

Neue Arbeitsplätze gibt es im Tourismus. Aber der entwickelt nicht die nötige Zugkraft für den Arbeitsmarkt. Zum einen handelt es sich meist um Saisonarbeit, und zum anderen liegen die Gehälter deutlich unter denen, die in den westlichen Bundesländern gezahlt werden. Gutes heimisches Personal ist deswegen nur schwer zu finden – Saisonkräfte aus Polen oder der Tschechischen Republik schließen die Lücken.



Erfreulichen Anblicken wie Wismars Bohrstraße (links) stehen Straßenzüge gegenüber, die, wie hier in Greifswald (oben), Landesflucht dokumentieren

Die Politik versucht gegenzusteuern. Unter dem Dach des Ministeriums für Wirtschaft, Bau und Tourismus wurde bereits kurz nach der Wende die „Rückholagentur“ MV4you gegründet. Sie soll Abgewanderte zurück in ihre alte Heimat locken und zudem qualifizierte Arbeitskräfte aus anderen Bundesländern anwerben. 700 Vermittlungen hat die Agentur binnen zehn Jahren zustande gebracht – weniger als sechs Arbeitnehmer pro Monat. Wo die Arbeitsplätze fehlen, kann auch die beste Werbeagentur nur beschränkt helfen.

Inzwischen ist das Land in einen gefährlichen Abwärtsstrudel geraten. In vielen Dörfern schließen die letzten Lebensmitteläden und Gaststätten, Arztpraxen und Schulen. Bus- und Zuglinien werden gestrichen, Fahrpläne ausgedünnt. Mecklenburg-Vorpommerns Attraktion ist die landschaftliche Schönheit. Für Touristen, die hier ihren Urlaub verbringen wollen, reicht das. Für Menschen, die hier dauerhaft leben wollen oder müssen, ist es aber nicht genug.



Besuch im Grenzland

Der Westen Mecklenburgs war bis zur Wende Grenzland. Insbesondere das Gebiet in Grenznähe blieb über Jahrzehnte erstaunlich unberührt. Dann entdeckte der Tourismus die Küsten – die landschaftlichen und kulturellen Schätze im Landesinneren dagegen warten zum großen Teil immer noch auf ihre Entdeckung.

01 BOLTENHAGEN

Nach Heiligendamm ist Boltenhagen (2800 Einw.) das zweitälteste Seebad Mecklenburgs. Schon 1803 kamen die Grafen von Bothmer, um hier die Sommermonate zu verleben. Bald folgten weitere Adelige – Boltenhagen entwickelte sich zum Sommersitz der mecklenburgischen Society.

Sehenswert

Hauptanziehungspunkt des Ortes ist der 5 km lange feine **Sandstrand** mit seiner 290 m ins Meer reichenden Seebrücke. Die Steilküste zeigt die nach Rügen größten **Kreidefelsen** der deutschen Ostseeküste.

Hotel

Das **€€€/€€ Schlossgut Gross Schwansee** westl. von Boltenhagen ist nur durch eine Allee von der Lübecker Bucht getrennt – Luxus den man sich in der günstigen Nebensaison leisten kann (Am Park 1, 23942 Groß Schwansee, Tel. 038827 88 48 0, www.schwansee.de).

Umgebung

Klütz ist ein beliebtes Ausflugsziel mit dem barocken **Schloss Bothmer** (1726–1732, zzt. Sanierung; Parkanlage April–Sept. tgl. 10.00 bis 20.00, März und Okt. tgl. 10.00–18.00, sonst tgl. 10.00–16.00 Uhr) und dem Schmetterlingspark (www.schmetterlingszoo.de; April–Okt. tgl. 9.30–17.30 Uhr).

Information

Kurverwaltung und Tourist-Information, Ostseeallee 4, 23946 Ostseebad Boltenhagen, Tel. 038825 36 00, www.boltenhagen.de

02 INSEL POEL

Die 37 km große Insel ist idealer Urlaubsort für alle, die Ostsee abseits des Trubels erleben wollen. Hauptattraktion sind die langen Strände von Gollwitz, Timmendorfer, Hinter Wangern und am Schwarzen Busch. Die flache Insel mit ihrer höchsten Erhebung von 26 m ist ein perfektes Fahrradrevier. Ein Brückendamm führt bei Fährdorf über die Meerenge „Breitling“ zur Insel.

Sehenswert

Große Sehenswürdigkeiten sucht man auf Poel vergebens. Die romanisch-gotische **Inselkirche** (Kirchdorf; Urspr. 13. Jh.) lohnt einen Besuch, der Timmendorfer **Leuchtturm** (21 m, 1872; nicht zu besteigen) oder der dortige **Fischereihafen**. Am Schwarzen Busch erinnert eine **Gedenkstätte** an den Untergang der „Cap Arkona“ 1945 mit Tausenden KZ-Häftlingen, irrtümlich von alliierten Bombern versenkt.

Museum

Von der Inselgeschichte erzählt das **Heimatmuseum** im alten Schulhaus (Möwenweg 4, Kirchdorf; Mitte Mai–Mitte Sept. Di.–So. 10.00 bis 16.00, sonst Di., Mi. und Sa. 10.00–12.00 Uhr).

Information

Kurverwaltung, Wismarsche Straße 2, 23999 Kirchdorf, Tel. 038425 2 03 47, www.insel-poel.de

03 KÜHLUNGSBORN

Im größten Seebad Mecklenburg-Vorpommerns lockt vor allem der kilometerlange Sandstrand Besucher an. Die touristische Infrastruktur war bereits zu DDR-Zeiten perfekt ausgebaut, auch an regnerischen Tagen wird es nicht langweilig. Die Schmalspurbahn „Molli“ verbindet mit Bad Doberan.

Tipps

Erlebnis Deutsche Einheit

Die Erlebnisstraße Deutsche Einheit führt auf einer Strecke von 2500 km an der ehem. deutsch-deutschen Grenze entlang und verbindet dabei 80 Gedenk-male und 25 Grenz-museen. In Mecklenburg u.a.: Grenzwachtürme in Dassow, Grenzanlagen bei Leisterförde (nördl. Boizenburg) und Grenzdenkmal in Rüterberg an der Elbe. Das „Grenzhaus“ in Schlagsdorf zeigt eine Ausstellung zur deutsch-deutschen Teilung und eine nachgebaute Grenzanlage mit Schutzstreifen, Sperrgraben, Grenzturm, Hundelaufanlage, Beobachtungsbunker und Metallgitterzaun.

Grenzhaus, Neubauernweg 1, Schlagsdorf, (nordöstl. Ratzeburg), www.grenzhaus.de; Mo.–Fr. 10.00–16.30, Sa. und So. 10.00 bis 18.00 Uhr. Weitere Stätten auf der Internetseite www.grenzgedaechtnis.de



Der „Alte Schwede“ in Wismar

Restaurant und Café

Draußen sitzen und sich mit Kaffee und Kuchen verwöhnen lassen: Der **€€ Weiße Pavillon** ist ein Klassiker (Auf dem Kamp, Tel. 038203 6 23 26, www.weisser-pavillon.de).

Information

Touristik Service Kühlungsborn, Ostseeallee 19, 18225 Ostseebad Kühlungsborn, Tel. 038293 84 90, www.kuehlungsborn.de

04 WISMAR

Gemeinsam mit Stralsund ist die Stadt Welt-erbestätte: Neben dem mittelalterlichen Grundriss des Stadtkerns beeindruckte die Weltorgani-sation vor allem die gut erhaltene Bausub-stanz aus Hansezeiten. Zwischen 14. und 16. Jh. war Wismar einer der bedeutendsten Han-delsplätzen im Ostseeraum. Von 1643 bis 1903 gehörte die Stadt zu Schweden.

Sehenswert

Größte Sehenswürdigkeit der Stadt ist der **Marktplatz ▶TOPZIEL**, eingerahmt von den schönsten Häusern der Stadt. Das Renaissance-Brunnenhaus „Wasserkunst“ (um 1600) versorgte bis vor 100 Jahren die Stadt. Am Markt-platz stehen auch das klassizistische Rathaus (Anf. 19. Jh.) und der „Alte Schwede“, Wismars ältestes Haus (1380, heute Gaststätte) über-stand die Jahrhunderte nahezu unbeschadet. Drei gotische Stadtkirchen überragen die Alt-stadt. Die **Nikolaikirche**, zwischen 1380 und 1508 erbaut, hat den Zweiten Weltkrieg fast un-beschädigt überstanden. Das 37 m hohe Lang-haus gehört zu den höchsten Deutschlands, der Krämeraltar mit „Maria im Strahlenkranz“ zu den besten Schnitzarbeiten der deutschen Gotik. Von der **Marienkirche** blieb der 80 m hohe Turm; in ihm ist die Ausstellung „Wege zur Backsteingotik“ (mit 3-D-Filmpräsentation) untergebracht. **St. Georgen** (Urspr. um 1300)



Erinnerung an den Stadtgründer Schwerins

war ebenfalls stark zerstört worden. In den 1990er-Jahren rekonstruiert, steht das Gotteshaus wieder Besuchern offen. Die von außen unscheinbare **Heilig-Geist-Kirche** entstand im 15. Jh. unter Einbeziehung von Teilen des Vorgängerbaus; beachtenswert sind vor allem die barocken Deckenmalereien mit alttestamentarischen Szenen. Von der mittelalterlichen Stadtbefestigung blieb allein das **Wassertor** (um 1450) in der Nähe des Alten Hafens erhalten.

Restaurant

Im rustikalen **€ Brauhaus am Lohberg** wird in historischer Atmosphäre selbst gebräutes Bier ausgeschenkt (Kleine Hohe Straße 15, 23966 Wismar, Tel. 03841 25 02 38).

Museen

Das **phanTECHNIKUM** stellt Mecklenburg-Vorpommerns Technikgeschichte interaktiv dar (Zum Festplatz 3, in Werftnähe; Juni–Sept. tgl. 10.00–19.00, sonst Di.–So. 10.00–18.00 Uhr).

Das **Stadtgeschichtliche Museum** ist im Schabbelhaus untergebracht; das bis 1571 im Auftrag des Ratsherrn Hinrich Schabbel erbaute Gebäude ist mindestens ebenso interessant wie die Ausstellung zur Stadtgeschichte (Schweinsbrücke 8, www.schabbelhaus.de; wegen Renovierung geschl.). Der **Rathauskeller** zeigt die ständige Ausstellung „Wismar – Bilder einer Stadt“ (tgl. 10.00–18.00 Uhr).

Veranstaltungen

Die kulinarischen **Heringstage** (Mitte März bis Anf. April) erinnern an das frühere elementare Wirtschaftsgut. **Hafenfest** mit Traditionsegeln und Musik (Juni). Komödianten bestimmen das **Internationale Straßentheaterfest boulevard** (Ende Juli). **Schwedenfest** s.

Seite 27 (Aug.; www.schwedenfest-wismar.de). **Weihnachtsmarkt** auf dem Marktplatz (Dez.).

Umgebung

5 km südl. liegt das einst namegebende **Dorf Mecklenburg** mit dem Hügel einer slawischen Wasserburg (Urspr. 7. Jh.) sowie einer Backsteinkirche aus dem 14. Jh. Die Dorfmühle (1849) ist heute Gaststätte.

Information

Tourismuszentrale, Am Markt 11, 23966 Wismar, Tel. 03841 1 94 33, www.wismar.de

05 GADEBUSCH

Der mittelalterliche Rittersitz erhielt 1225 Stadtrecht und war im 16./17. Jh. Residenz von Mitgliedern der mecklenburgischen Herzogsfamilie. Nach dem Zweiten Weltkrieg verlief die deutsche-deutsche Grenze unweit der Stadt.

Sehenswert

Das **Rathaus** aus dem 14. Jh. am dreieckigen Marktplatz, das **Renaissanceschloss** aus dem 16. Jh. (privat; Fassadenschmuck aus Terrakotta) und die spätromanische **Pfarrkirche** (Wandmalereien aus dem 14. Jh., Taufstein von 1450) lohnen einen Besuch.

Umgebung

Westl. von Gadebusch beginnt das Biosphärenreservat **Schalsee**, einst die deutsch-deutsche Grenze. Für die Menschen eine Tragödie, für die Natur ein Glücksfall, so blieb sie vor Eingriffen weitgehend verschont. Besonders bei Vogelfreunden sind die Seen der Region beliebt.

Information

Stadtinformation, Am Markt 1, 19205 Gadebusch Tel. 0386 21 21 0, www.gadebusch.de

06 SCHWERIN

Die kleinste der deutschen Landeshauptstädte (95 000 Einw.) ist seit ihrer Gründung 1160 das politische und kulturelle Zentrum Westmecklenburgs. Bis 1918 residierten hier die Herzöge von Mecklenburg-Schwerin, Hof und Hofstaat prägten die Altstadt.

Sehenswert

Hauptsehenswürdigkeit ist das **Schloss** ► **TOP-ZIEL** auf einer Insel zwischen dem Burgsee und dem Schweriner See. Im 16. Jh. errichtet, wurde es zwischen 1845 und 1857 umgestaltet. Die einstige Residenz ist heute Sitz des Land-

tags von Mecklenburg-Vorpommern. Dennoch können Teile des Schlosses, die Prunk- und Wohnräume der Großherzöge, besichtigt werden (Mitte April–Mitte Okt. Di.–So. 10.00–18.00, sonst Di.–So. 10.00–17.00 Uhr). Der Garten auf der Schlossinsel entstand nach Plänen des berühmten Gartenarchitekten Joseph Peter Lenné. Eindrucksvoll ist auch der **Dom**; die dreischiffige Backsteinbasilika wurde 1280–1420 erbaut. Von der Aussichtsplattform (50 m) im 118 m hohen Turm, erst im 19. Jh. angefügt, genießt man einen weiten Blick (Mo.–Sa. 10.00–17.00, So. 12.00–17.00 Uhr). Nördl. der Schlossinsel liegen das Fachwerkgebäude des **Alten Palais** (1791–1799) und das **Staatstheater** im Renaissance- und Barockkleid (1883–1886).

Museen

Das **Staatliche Museum** bzw. die Kunstsammlungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern zeigt Kunstwerke von der Antike bis zur Gegenwart; Stolz des Museums ist die Sammlung holländischer und flämischer Malerei des 17. und 18. Jh. (Alter Garten 3, www.museum-schwerin.de; Mitte April–Mitte Okt. Di., Mi., Fr.–So. 10.00–18.00, Do. 12.00–20.00, sonst Di., Mi., Fr.–So. 10.00–17.00, Do. 13.00–20.00 Uhr).

Hotel und Restaurant

Der **€€€ Niederländische Hof** ist ein Spitzenhotel direkt am Pfaffenteich (Alexandrinestraße 12, 19055 Schwerin, Tel. 0385 59 11 00, www.niederlaendischer-hof.de).

Essen und schauen ist die Devise: **€/€ Restaurant im Fernsehturm** – der Schwerpunkt liegt auf schauen (Hamburger Allee 72, Tel. 0385 201 00 20, www.fernsehturm-schwerin.de).



„Kleines Fest im Großen Park“: Ludwigslust



DuMont Aktiv

Veranstaltungen

„Oper unter Sternen“ mit dem Schloss als Kulisse bieten die **Schlossfestspiele** (Juni/Juli; www.theater-schwerin.de), Töpferwaren präsentiert der **Töpfermarkt** (Juli), Lesungen die **Literaturtage** (Okt./Nov.). **Drachenbootfestival** s. nebenstehend (Aug.).

Information

Schwerin-Information, Am Markt 14,
19055 Schwerin, Tel. 0385 592 51 12,
www.schwerin.com

07 LUDWIGSLUST

Mecklenburgs Herzog Christian Ludwig II. aus Schwerin ließ 1724 ein Jagdhaus errichten – und benannte es nach sich selbst. 1764 verlegte sein Sohn Friedrich der Fromme die Residenz der mecklenburgischen Herzöge hierher. Ludwigslust entwickelte sich zum barocken Zentrum in Mecklenburg.

Sehenswert

Hauptsehenswürdigkeit ist das „Versailles des Nordens“, das **Schloss** (1772–1776), mit wertvoller Gemälde-, Miniaturen- und Waffensammlung (Mitte April–Mitte Okt. Di.–So. 10.00–18.00, sonst Di.–So. 10.00–17.00 Uhr). Der **Schlosspark** gehört zu den größten Parkanlagen Mecklenburg-Vorpommerns, und für viele ist er mit Parkbauten, Denkmälern und Teichen mit Wasserspielen der schönste. Die ehem. **Schlosskirche** (bis 1770) ist heute Stadtkirche und erinnert mit ihrem Säulenportikus an einen griechischen Tempel; Hauptblickfang im Inneren ist der steinerne Sarkophag des 1785 verstorbenen Herzogs Friedrich.

Veranstaltungen

Theater, Kleinkunst etc. bietet das **Kleine Fest im Großen Park** (Aug.). **Schlosskonzerte** im Goldenen Saal (Mai–Sept.).

Umgebung

Neustadt-Glewe (nordöstl.) wird wegen seiner Fachwerkhäuser, der frühgotischen Marienkirche (Urspr. 14. Jh.) und vor allem der Alten Burg (14. und 15. Jh.; Museum) gern besucht. Letztere gilt als Muster eines mittelalterlichen Wehrbaus in Mecklenburg-Vorpommern.

Dömitz (32 km südsw.) ist für seine Renaissancefestung (16. Jh.) bekannt (www.festung-doemitz.de; Mai–Anf. Okt. Di.–Fr. 9.00–17.00, Sa. und So. 10.00–18.00 Uhr, sonst kürzer).

Information

Ludwigslust-Information, Schlossstraße 36,
19288 Ludwigslust, Tel. 03874 52 62 51,
www.stadtludwigslust.de

Drachen im Pfaffenteich

Schwerin gilt als Mekka des deutschen Drachenbootports. Jedes Jahr im August wird auf dem Pfaffenteich ein großes Drachenbootfestival veranstaltet.

Ursprünglich kommt der Drachenbootport aus China – dort paddelt man schon lange mit den langen offenen Booten, deren Bug ein Drachenkopf und deren Heck ein Drachenschwanz ziert, um die Wette. Die modernen Wettkampfbote kommen ohne die Verzierungen aus, werden aber dennoch als Drachenboot bezeichnet.

Alles begann 1992 mit den ersten Deutschen Meisterschaften im Drachenboot auf dem Schweriner Pfaffenteich. Kaum jemand kannte damals diese Sportart, entsprechend wenig Bewerber gab es, als man einen Veranstaltungsort suchte. Die Schweriner machten

ihre Sache so gut, dass sie ein Jahr später die Europameisterschaft veranstalten durften. Seitdem sind die Schweriner Kanuten mit dem Drachenbootvirus infiziert. Die Sportler aus der Hauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns gehören zu den besten Deutschlands. Zum alljährlichen Drachenbootfestival reisen 3800 Paddler an – nahezu 40000 Zuschauer verfolgen die Rennen vom Ufer aus.

Seit gut fünf Jahren werden in Schwerin zudem in Deutschlands erster Drachenbootsschule Sportlehrer ausgebildet, die das Drachenbootfahren als Schulsport populär machen sollen.



WEITERE INFORMATIONEN

Drachenbootfestival: Drachenboottage Schwerin, Friedrich-Engels-Straße 2a, 19061 Schwerin, Tel. 0385 760 52 52, www.drachenbootfestival.de

Drachenbootsschule: Kanurenn-gemeinschaft Schwerin, Schleifmühlenweg 38, 19061 Schwerin, Tel. 0385 56 57 57, www.krg-schwerin.de





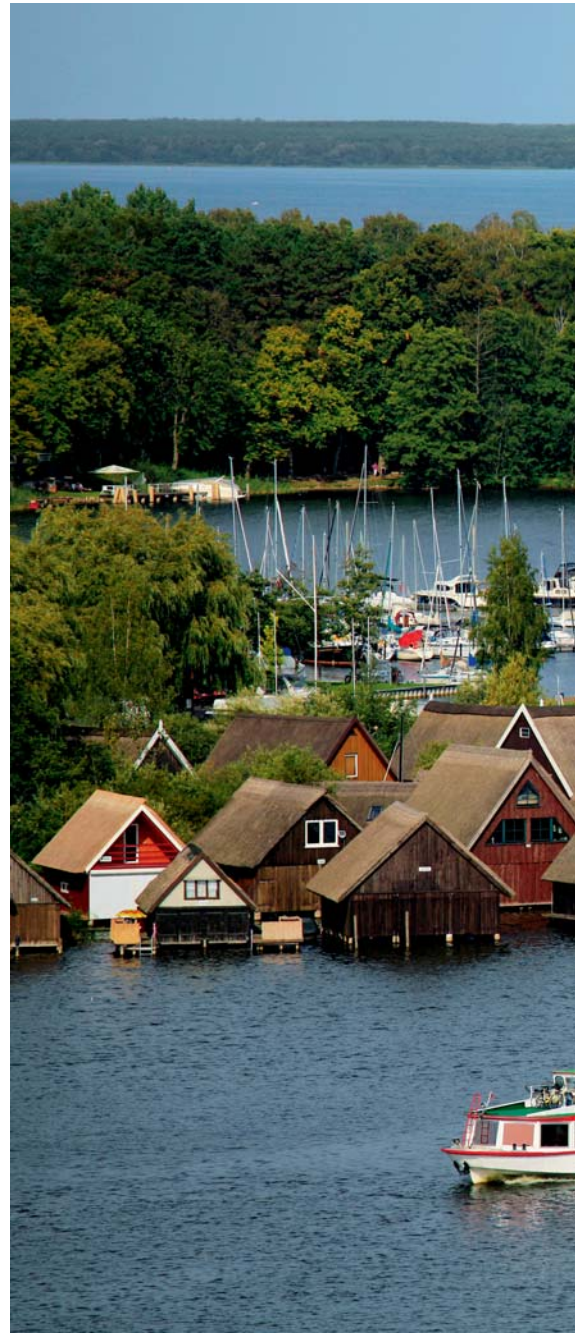
Ein Meer von Seen

Die Müritz ist das touristische Herz der Region. Tierfreunde können im Müritz-Nationalpark auf die Pirsch nach 214 Vogelarten gehen. Wanderer finden ein riesiges Naturreservoir, und die Wassersportler, für die ist besonders gut gesorgt – in der Mecklenburgischen Seenplatte wartet ein Wasserwegenetz von 2000 Kilometern Länge.

Die Müritz ist über weite Ufer eine stille Welt und ein herrliches Revier für Wassersportler



Südlich von Waren führt ein Bohlenweg durch das zum Nationalpark gehörende Feuchtgebiet rund um den Wienpitschsee, ein Paradies für Naturfreunde



Eine Kremserfahrt ist ein entspanntes Nationalpark-Erlebnis



Die Mühe des Aufstiegs lohnt allemal: Weit reicht der Blick vom Röbbeler Marienkirchturm



Begehrt sind die Häuschen direkt am Wasser – hier in Krakow am See

Die Müritz ist Deutschlands größter See.“ Wer in der Mecklenburgischen Seenplatte unterwegs ist, wird diesen Satz öfter hören. Man legt in der Region großen Wert auf diesen Superlativ – und rechnet dann dem Gast genau vor, dass der Bodensee zwar größer sei, da sich Deutschland den See mit Österreich und der Schweiz teilen müsse, sei die Müritz eben doch größer. Ganz korrekt ist das zwar nicht, denn selbst der „deutsche“ Anteil des Bodensees übertrifft die Fläche der Müritz. Aber immerhin: Mit ihren 117 Quadratkilometern ist die Müritz das größte Gewässer, das vollständig innerhalb Deutschlands liegt.

Der Müritz-Nationalpark umfasst große Wasserflächen und verträumte Waldteiche gleichermaßen.

Eigentlich hätte man in Mecklenburg den Wettbewerb gar nicht nötig. Denn schön ist der See allemal – egal ob er nun Nummer eins oder Nummer zwei ist, was die Größe angeht. Das Gebiet um die Müritz ist das ideale Urlaubsziel für Radler und Naturfreunde und natürlich für jede Art von Wassersportlern. Die finden hier ein Wasserwegnetz von eindrucksvollen 2000 zusammenhängenden Kilometern. Sicherlich mehr als ein Freizeitkapitän während seines Urlaubs abfahren kann.

ADLER VOR DER KAMERA

Waren, die mit 21000 Einwohnern größte Stadt am See, ist der Ausgangspunkt vieler Touren. Bevor man in die Pedale tritt, ins Boot steigt oder zu einer Wanderung aufbricht, steht erst einmal ein Besuch des großen Naturkundemuseums Müritzeum auf dem Programm. Attraktion ist das Aquarium im Untergeschoss, in dem nur Fische zu sehen sind, die in Mecklenburg-Vorpommern vorkommen. Mehr Natur gibt es



Ungewöhnlich, das achteckige Kirchlein von Ludorf östlich Röbel aus dem 14. Jahrhundert



Hauptsache auffallen: Badewannenrallye in Plau am See



Blick von Warens Marienkirchturm auf die Altstadt mit der Georgenkirche



Waren's alter Kern bietet so manch schönes Fachwerk – darunter das „Hotel Onkel Hermann“ in der Großen Wasserstraße

Waren hat konsequent in seine touristische Infrastruktur investiert – restaurierte Altstadtgassen, Restaurants und Unterkünfte, Jachthafen –, und der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten.

dann draußen. Man braucht gar nicht einmal allzu viel Glück, um die Fischadler über dem See kreisen zu sehen. Oder man schaut ihnen gleich beim Brüten und Füttern der Jungen zu – live übertragen von einer Kamera am Nest ins Nationalparkzentrum in Federow.

Der 1990 gegründete Müritz-Nationalpark ist der größte Landnationalpark der Bundesrepublik und dank seiner Vogelvielfalt ein Paradies für Hobby- und berufsmäßige Ornithologen. Die bekommen hier nicht nur See- und Fischadler zu sehen – man hat 214 Vogelarten im Park gezählt. Inzwischen sind sogar Wölfe als zeitweilige Gäste in das Gebiet zurückgekehrt. Die schafften es im Januar 2011 auf die Titelseiten der Regionalpresse, als sie in einem Gehege gehaltene Rentiere rissen.

Knapp 40 Kilometer sind es von Waren bis Rechlin, lange Zeit tabu für Besucher. Hinter den verschlossenen Toren herrschte das Militär. Zu Zeiten des Dritten Reiches war hier die Erprobungsstätte der deutschen Luftwaffe zu Hause – Testgelände neuer Flugzeugtypen vor dem Ernst des Kriegsalltags. Später waren in Rechlin sowjetische Streitkräfte stationiert, und für die DDR-Armee stellte man in einer Werft Rettungsboote her. An die technische Seite dieser Vergangenheit erinnert das Luftfahrttechnische Museum. Technik-

interessierte bekommen alte sowjetische Kampfflugzeuge, ein Patrouillenboot aus DDR-Zeiten und Nachbauten von deutschen Kampffliegern des Zweiten Weltkriegs zu sehen.

Röbel ist das zweite Zentrum an der Müritz – die Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern und die Marienkirche aus dem 13. Jahrhundert sollte man auf jeden Fall besuchen, denn vom 58 Meter hohen Turm hat man den perfekten Seeblick. Bei gutem Wetter schaut man hinüber bis nach Waren.

ERBE DER EISZEIT

Die Mecklenburgische Seenplatte mit ihren über 1000 Seen ist das größte zusammenhängende Seengebiet Mitteleuropas und während der letzten Eiszeit vor etwa 12 000 Jahren entstanden. Damals war skandinavisches Inlandeis weit in den Süden vorgedrungen. Die von den Gletschern mitgeschleppten Geröllmassen wurden teilweise zerrieben und bauten eine Grundmoräne von bis zu 70 Metern Höhe auf. Die ist der Grund dafür, dass es hier nicht bretteben ist, sondern die Landschaft das Auge mit einem saften Auf und Ab verwöhnt – ein ideales Gebiet für Ausflüge mit dem Elektrofahrrad.

Nicht nur ältere Menschen entdecken das E-Bike als neue Art der Fortbewegung. In der Seenplatte hat man das



Auch Güstrows Inselsee säumen die charakteristischen Bootshäuser



Die letzten Strahlen der Abendsonne lassen sich an Güstrows Inselsee genießen



Ein breiter Wassergraben umschließt den Güstrower Schlossgarten, hinter dem der bedeutendste Renaissancebau Mecklenburgs aufragt



Mecklenburgische Seen
44–45

Typisch Mecklenburg: Allee bei Rottmannshagen

Special

ERNST BARLACH

Ein Künstler in Güstrow

Der Bildhauer, Zeichner und Literat Ernst Barlach (1870–1938) zog 1910 nach Güstrow. Hier entstanden alle seine Hauptwerke, und hier blieb er wohnen, bis kurz vor seinem Tod. Trotz seiner 1934 im „Aufruf der Kulturschaffenden“ dokumentierten Hitlertröue, wurden viele seine Werke als „entartet“ aus Museen und Ausstellungen entfernt, einige sogar zerstört und Barlach mit Ausstellungsverbot belegt.

In Güstrow erinnert man an mehreren Orten an den Künstler. In der spätgotischen Gertrudenskapelle ist seit 1953 eine Gedenkstätte für Ernst Barlach errichtet. Hier werden Holzskulpturen und weitere bildhauerische Werke gezeigt. Das Atelierhaus am Insee war Barlachs ehemalige Wohn- und Arbeitsstätte. Ende der 1920er-Jahre konnte sich Barlach vor Aufträgen kaum retten und gab deswegen den Neubau in Auftrag. Seit 1978 ist hier ein Museum untergebracht, das mit nunmehr rund 300 Plastiken, 110 Hand-



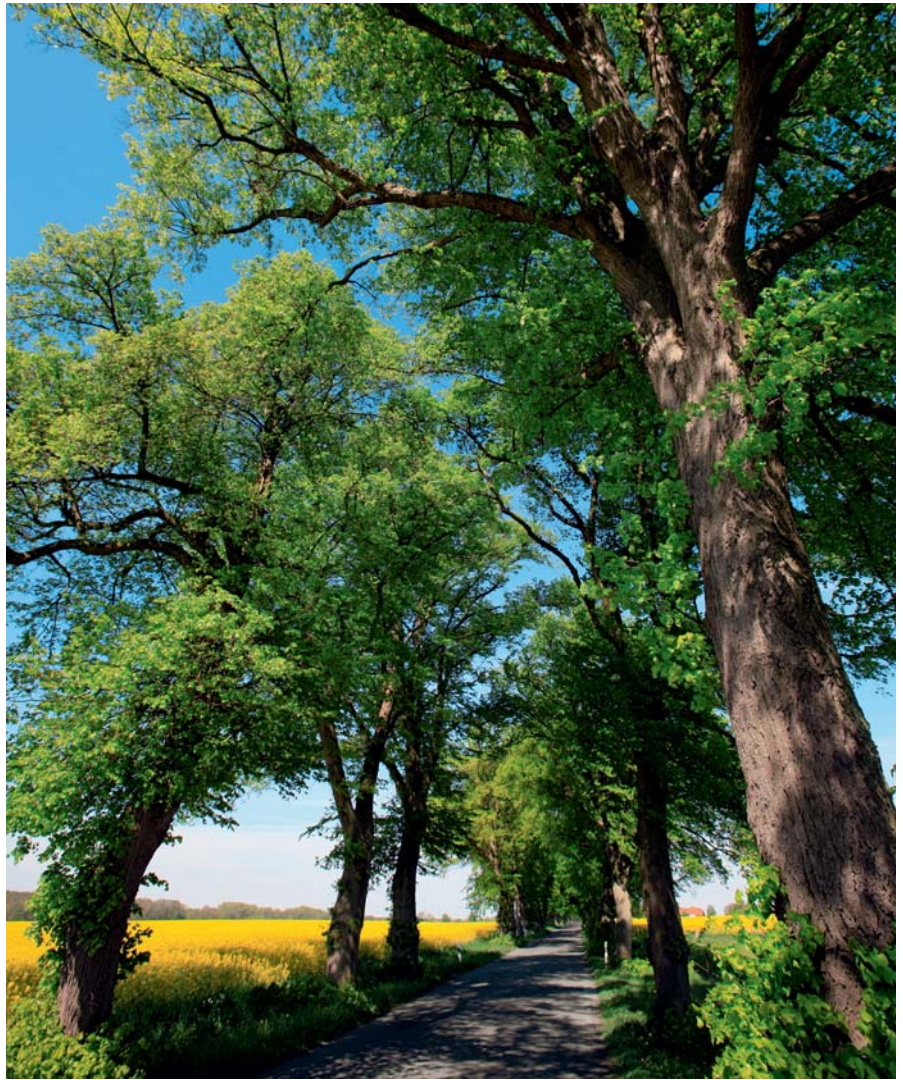
Im Atelierhaus an Güstrows Insee

zeichnungen und 430 druckgrafischen Werken einen umfassenden Einblick in das Schaffen des Künstlers gibt. Zudem wurde in unmittelbarer Nachbarschaft das Ausstellungsforum als Erweiterung der bestehenden Ausstellung errichtet.

verstanden und bietet Touren mit Elektrofahrrädern an. „Viele Kunden wollen sich nicht um Routenplanung kümmern und sich den Akku wechseln lassen, wenn er leer ist,“ sagt Jörn Kolbe, der Repräsentant des E-Bike-Spezialisten Movelo für Mecklenburg-Vorpommern. Das Wort „Mobilitätsgarantie“ umschreibt diesen Rundumservice. Rund 90 Prozent der Kunden, die eine E-Bike-Tour buchen, seien Nicht-Fahrradfahrer. „Sie fahren nur, weil das Ding einen Motor hat.“ Hören tut man von dem Motor allerdings nichts. Der ist aber ohnehin nur zur Unterstützung gedacht – ganz ohne Treten fährt auch ein E-Bike nicht. „Wenn sich der Motor zuschaltet, ist das, als ob einen von hinten jemand anschieben würde,“ beschreibt Kolbe das Fahrgefühl. Leise und entspannt geht es also durch die Seenlandschaft, und so ist die Umrundung der Müritz an nur einem Tag auch für weniger Sportliche machbar. Sogar Ausflüge bis zum Plauer See werden von Waren aus für jedermann möglich.

LUXUS NACH DER WENDE

Am Fleesensee ist nach der Wende der Luxus eingezogen. Wo sich noch 1989 Schweine der örtlichen LPG suhlten, wird heute Golf oder Tennis gespielt, geritten und gewandert. „Land Fleesensee“ nennt sie sich Deutschlands größte



Im 19. Jahrhundert prägte preußischer Stil auch Mecklenburg: Rottmannshagens Friedhofskapelle (oben links). Gelb leuchtet das Land im Frühsommer – die Rapsblüte freut auch Bienen und Imker (oben und unten rechts). Gestaltungsfreude bis in Nebensächlichkeiten: Am Zierker See in Neustrelitz steht dieses 1821 errichtete ehemalige herzogliche Wäschespülhäuschen



Die 32 Kilometer der Müritz-Havel-Wasserstraße – hier zwischen Vilzsee und Rätzsee – dienen mittlerweile nur noch Freizeitkapitänen

Mecklenburgs „Königin der Herzen“ stammte aus dem operettenhaften Neustrelitz.

Ferien- und Freizeitanlage – 2000 Betten in vier Spitzenhotels auf einer Fläche von 550 Hektar. Da ist auch genügend Platz für Nordeuropas größtes Golfresort mit fünf Plätzen und mehr als 70 Löchern. Für die strukturschwache Region ist das „Land Fleesensee“ der wichtigste Arbeitgeber mit fast 500 Angestellten, für die Finanziere allerdings noch eine Wackelpartie.

DIE PRINZESSIN UND DER DICHTER

In Neustrelitz haben bis ins Jahr 1918 die Herzöge von Mecklenburg-Strelitz residiert, eine Herrschaft, die mit dem (vermutlichen) Selbstmord des Großherzogs Adolf Friedrich VI. endete. Während sich an ihn heute nur noch die wenigsten erinnern, ist Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz im Gedächtnis der Menschen immer noch präsent. Als Gemahlin von Friedrich Wilhelm III. war sie Königin von Preußen und wird als schön und volksnah beschrieben. Zur Heldin wurde die Prinzessin, nachdem sie sich nach der Niederlage Preußens gegen Frankreich in die Friedensgespräche einschaltete und Napoleon um milde Friedensbedingungen bat. Der Franzose war zwar begeistert von ihrer Schönheit und ihrem Auftreten, in der Sache aber blieb er hart. Trotzdem wurde Luise, die bereit war sich für den Staat und ihren Ge-

mahl vor Napoleon zu erniedrigen, der Liebling der Menschen. Ihr kurzes Leben, sie starb 1810 nur 34-jährig an einer Lungenerkrankung, trug weiter zur Legendenbildung bei. Zu ihrem Gedenken wurden 2001 die ersten Schlossgartenfestspiele in Neustrelitz mit der Operette „Luise, Königin der Herzen“ eröffnet. Im Luisenjahr 2010 wurde das Werk von Johann Strauß dann noch einmal in dem herrlichen barocken Schlosspark aufgeführt.

Nur wenige Kilometer weiter nördlich, in Stavenhagen, wurde im Todesjahr der Prinzessin der Mundartdichter Fritz Reuter geboren. Sein Name ist mittlerweile Bestandteil des Stadtnamens der Reuterstadt – ein Erbe der DDR. Die größte Sehenswürdigkeit am Ort ist daher auch das Geburtshaus des Schriftstellers, das ehemalige Rathaus – heute beherbergt es das Fritz-Reuter-Literaturmuseum. Dass Reuter trotz seiner Heimatverbundenheit auch Probleme mit seinen Landsleuten hatte, zeigen die Paragraphen 1 und 2 seiner mecklenburgischen Verfassung. Die lauten: „Allens bliwvt bin' ollen“ – „Alles bleibt beim Alten“ – und „Nix ward ännert“ – „Nichts wird verändert“.

MIT DEM HAUSBOOT

Einmal als Kapitän unterwegs

Die Mecklenburgische Seenplatte ist ein Paradies für Wassersportler und solche, die es werden wollen. An mehreren Orten kann man Hausboote mieten – und ohne Bootsführerschein fahren.

Ihr entscheidet, wann und wo ihr anlegt“, sagt der freundliche Bootsmann, der uns vor dem Ablegen einen Kurzlehrgang im Hausbootfahren gibt. Und damit gibt er auch schon das Motto unserer Reise vor. Ohne Plan und Ziel schippern wir über die Seenplatte – einfach die Seele baumeln lassen oder vielleicht doch lieber die Angelrute. Denn das Nächste, was der Vermieter bei der Übergabe des Bootes gesagt hat, war: „Wenn ihr euch selbst versorgen wollt, dann ist das euer Kühlschrank.“ Dabei deutete sein Finger nicht in Richtung der kleinen, aber gut ausgestatteten Küche, sondern nach unten auf die Seeoberfläche. Der kleine Scherz ist im Mietpreis inbegriffen. Die Fische, die man aus dem See holt, sind das auch. Vorausgesetzt, man hat seine Papiere in Ordnung: Den Touristenfischereischein haben wir gleich im Büro der Verleihstation gekauft, und eine Angelkarte haben wir auch in der Tasche. Barsch, Hecht, Zander, Wels und Schleie sind nur einige der Fischarten, die uns der Vermieter als mögliche Beute nennt. Angel und Angelschein waren in unserem Fall allerdings eine Fehlinvestition, geangelt haben wir kaum. Dafür hatten wir viel zu viel Anderes zu tun. Lesen, Sonnenbaden oder einfach in die Luft schauen – und dann wieder ans Ufer. Und schließlich mussten wir uns von all den schrecklich anstrengenden Aktivitäten wieder erholen. Nudeln schmecken zum Abendessen ja auch ganz ausgezeichnet.



Geruhsam geht ein Tag zu Ende, der mit ersten und aufregenden Manövern begonnen hat: Urlaub auf dem Hausboot

Ohne Hektik durchpflügt ein Hausboot sein
Revier – hier den Granzower See bei Mirow





Auf dem Weg zur großen Urlaubsfreiheit:
von der Kleinen Müritz hinaus auf das
„Mecklenburgische Meer“

Und einer musste immer Ruder gehen, wie es seemännisch heißt, also am Steuer stehen bzw. sitzen. Einen Bootsführerschein hat keiner von uns, aber den braucht man auch nicht, wenn man mit dem Hausboot auf der Seenplatte unterwegs ist. Im Internet hatte es auf der Seite unseres Verleihers ganz aufmunternd geheißen, dass wir „schnell mit der Gelassenheit eines erfahrenen Skippers am Ruder stehen werden“. Und so war es auch, zumal wir sicherheitshalber die sagenhafte Spitzengeschwindigkeit unseres Boots von zehn Stundenkilometern kein einziges Mal ausgereizt haben. Wie gesagt, wir hatten anderes zu tun – lesen, sonnen, faulenzen und ein bisschen rumgucken. Willkommen im Land der Langsamkeit!

FAKTEN

Informationen zum Urlaub auf dem Wasser:
unter „Aktiv in der Natur“ auf www.auf-nach-mv.de

Hausbootvermieter:

Locaboat Holidays, Ludwigstraße 1, 79104 Freiburg,
Tel. 0761 20 73 70, www.locaboat.com

Kuhnle Tours, Hafendorf Müritz, 17248 Rechlin, Tel.
039823 26 60 00 49, www.kuhnle-tours.de

Ferien auf dem Wasser, Aschenreutestraße 1, 78591 Durch-
hausen, Tel. 07464 989 13 70, www.ferien-auf-dem-wasser.de

WUNDERBARE ENTSPANNTHEIT

Es ist nämlich wunderschön, auf der Mecklenburger Seenplatte unterwegs zu sein. Ein Wäldchen links, einmal sogar mit Reh, eine Wiese rechts, meistens mit Kühen, voraus ein Kirchturm, immer backsteinrot. Und Biber haben wir gesehen, ein paar Reiher und ganz viele Vögel, von denen keiner von uns die Namen kannte.

Wo genau wir mit unserem Boot unterwegs gewesen waren, wusste am Ende keiner von uns mehr so richtig. Gut, in Untergöhrn am Fleesensee hatten wir das Boot übernommen, und dorthin haben wir es nach einer Woche auch wieder zurückgebracht. Wie aber die Seen, Flüsse und Kanäle alle hießen, die wir in der Zwischenzeit durchfahren haben ... Doch wir hatten genug zu tun: lesen, sonnen, faulenzen ... Und die Mutigen von uns haben auch ausgiebig gebadet. Mir waren die 18 Grad Wassertemperatur zu frostig – das nächste Mal mache ich die Hausboottour im Hochsommer.

Das Anlegen an einer Marina übrigens sei gar nicht schwer, wurde uns bei der Einweisung versichert. Ausprobiert haben wir es nicht oft, sondern lieber in einer ruhigen Bucht Anker geworfen. Wobei „werfen“ hier das falsche Wort ist. Der Anker wird beim Hausboot nämlich ganz vorsichtig mit einer Winsch – für Laien: einer Winde – zu Wasser gelassen. Und mit der wird er dann auch wieder an Bord geholt.



Auf dem beliebten Müritz-Elde-Kanal,
der bis zur Elbe nach Dömitz führt,
kann es schon mal enger werden



Das blaue Band Mecklenburgs

Mehr als 1000 Seen machen die Mecklenburgische Seenplatte zum Paradies für Freizeitkapitäne jeder Art. Aber auch Fahrradfahrer, Wanderer und Vogelbeobachter sind hier bestens aufgehoben.

01 GÜSTROW

Als „Barlachstadt“ und „kleines Paris des Nordens“ (30 000 Einw.) bekannt, hat die einstige Residenzstadt (1228–1436 und 1556–1695) des Güstrower Zweigs der Herzöge vom Mecklenburg einiges zu bieten.

Sehenswert

Das **Schloss** (1558–1598), eines der bedeutenden Renaissancegebäude Norddeutschlands, diente zeitweise als Kaserne und Gefängnis; heute beherbergt es ein Kunstmuseum (www.schloss-guestrow.de; Di.–So. 10.00–17.00 Uhr). Im Stadtzentrum sind vor allem das **Rathaus** (1798) am Markt, das klassizistische **Theater** (1828) und der im 13. Jh. erbaute **Dom** sehenswert; im Inneren die Barlach-Skulptur „Der Schwebende“. Das Original des Ehrenmals für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs war 1937 als „entartet“ für Rüstungszwecke eingeschmolzen worden; die heutige Skulptur ist eine Kopie von 1953. Ein weiteres Barlachwerk, die Terrakottaplatte „Engel der Hoffnung“, ist in der spätgotischen **Marienkirche** (14. und 16. Jh.) zu sehen.

Museen

In der **Gertrudenkapelle** (Gertrudenplatz 1) und im seinem ehem. Wohnhaus, dem **Atelierhaus** am Insee (Heidberg 15, www.ernst-barlach-stiftung.de; beide Di.–So. 10.00 bis

17.00 Uhr), sind wichtige Werke Ernst Barlachs ausgestellt. Im **Umweltbildungszentrum im Natur- und Umweltpark** (Verbindungsschaussee 1, www.nup-guestrow.de; April–Okt. tgl. 9.00–19.00 Uhr, sonst kürzer) kann man u. a. im Aquatunnel einheimische Fischarten sehen.

Hotel

Direkt am Insee liegt das **€€ Kurhaus am Insee** (Heidberg 1, 18273 Güstrow, Tel. 03843 85 00, www.kurhaus-guestrow.de).

Information

Güstrow-Information, Franz-Parr-Platz 10, 18273 Güstrow, Tel. 03843 68 10 23, www.guestrow-tourismus.de

02 PLAU AM SEE

Die urspr. slawische Siedlung erhielt im 13. Jh. Stadtrecht. Mit gut erhaltenen Fachwerkbauten im Stadtkern gehört Plau am See (5600 Einw.) zu den schönsten Orten der mecklenburgischen Seeplatte.

Sehenswert

In der historische **Altstadt** sind vor allem die Häuser in der Rahmwallstraße 1, Am Markt 13 und 15, Am Eichberg 13 und 15 sowie in der Stietzstraße sehenswert.

Museen

Das **Museum im Burghof** zeigt Heimatkundliches (Am Burgplatz; April–Okt tgl. 10.00 bis 17.00 Uhr), das kleine **Bildhauermuseum Wilhelm Wandschneider** (Kirchplatz 3; Juni–Sept. Mo.–Fr. 10.00–12.00 und 13.00–15.00, Sa. 10.00–12.00 Uhr, sonst Mo.–Fr. 10.00–12.00 Uhr) Plastiken und Dokumente des „kleinen Michelangelos aus Mecklenburg“ (1866–1942).

Veranstaltung

Mitte Juli findet die **Plauer Badewannenrallye** statt, bei der kuriose Wasserfahrzeuge Marke Eigenbau zwischen Schleuse und Hubbrücke um die Wette fahren.

Umgebung

Lübz (westl.; 6100 Einw.) ist seit 1877 durch seine Brauerei bekannt. Das **Kloster Dobbertin** (15 km nordw.; Urspr. 13. Jh.) wurde 1837 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel neugotisch umgestaltet.

In **Stuer** (15 km südöstl.) ist der Bärenwald Müritz zu finden (www.baerenwald-mueritz.de; April–Okt. tgl. 9.00–18.00, sonst tgl. 10.00 bis 16.00 Uhr). Er bietet Bären, die unter unwürdigen Bedingungen in Zirkussen, kleinen Tierparks oder bei fahrenden Schaustellern lebten, in dem großen Freigehege eine neue Heimat.



Der Güstrower Dom

Information

Tourist-Information, Marktstraße 20, 19395 Plau am See, Tel. 038735 4 56 78, www.plau.de

03 MALCHOW

Der Luftkurort (6700 Einw.) nennt sich Inselstadt – genehmigterweise wegen der einzigartigen Insellage der historischen Altstadt.

Sehenswert

Im 13. Jh. erfolgte die Klostergründung, an die noch der Kreuzgang erinnert. Die neugotische **Kirche** wurde bis 1890 errichtet. Sie beherbergt heute ein **Orgelmuseum** (April–Okt. tgl. 10.00–16.00/17.00, sonst Di.–Fr. 10.00–15.00, Sa. und So. 11.00–15.00 Uhr). Die gut erhaltene **Stadtmühle** ist etwa 130 Jahre alt.

Museum

Das **DDR-Museum** im ehem. Filmpalast (1957) zeigt Alltagsgeschichte (Kirchenstraße 25; April–Okt. tgl. 10.00–17.00 Uhr, sonst kürzer).

Information

Fleesensee-Touristik Malchow, An der Drehbrücke, 17213 Malchow, Tel. 039932 8 31 86, www.tourismus-malchow.de

04 RÖBEL

Das einst stille Müritzstädtchen (5200 Einw.) hat sich zu einem beliebten Urlaubsstandort in der Region entwickelt. Doch auch der Tourismus kann nicht allen Menschen hier Arbeitsplätze garantieren.

Sehenswert

Die **Altstadt** mit ihren Fachwerkhäusern und der gotischen **Marienkirche** (13. Jh.) ist einen

Tipp

Bis nach Dänemark

630 km ist man auf dem Radweg Berlin-Kopenhagen von der deutschen Hauptstadt bis in die dänische Kapitale unterwegs. 255 km davon verlaufen durch Mecklenburg – von Fürstenberg/Havel bis Rostock. Die 16 Etappen, früher nur für durchtrainierte Radler machbar, sind jetzt auch für Freizeitfahrer kein Problem. Schließlich sind an der Strecke in regelmäßigen Abständen Lade- bzw. Akkuwechselstationen für E-Bikes zu finden.

Informationen u. a. zu Sehenswerten und Unterkünften auf der Internetseite www.bike-berlin-copenhagen.com

Infos

Bummel wert. Vom 58 m hohen Kirchturm hat man einen herrlichen Blick über die Müritz. Ebenfalls aus dem 13. Jh. stammt die gotische **Nikolaikirche**.

Veranstaltung

Das **Seefest** (Juli) ist das Volksfest der Region.

Information

*Haus des Gastes, Straße der Deutschen
Einheit 7, 172092 Röbel Tel. 03993180114,
www.stadt-roebel.de*

05 MIROW

Malerisch an der Müritz-Havel-Wasserstraße gelegen, bedeutet die slawische Gründung „Ort des Friedens“. Zentrum ist die Schlossinsel, einst Sommerresidenz der Herzöge von Mecklenburg, Nebenlinie Strelitz.

Sehenswert

Die Schlossinsel betritt man durch ein Renaissanceschloss und kommt dann zum barocken **Schloss**, bis 1751 im Auftrag Adolf Friedrichs III. erbaut. Die mehrfach umgebaute Schlosskirche (Urspr. 14. Jh.) beherbergt die Fürstengruft. Eine schmiedeeiserne Brücke führt zur Liebesinsel mit dem Grabmal Adolph Friedrichs VI., des letzten Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Multimedial führt die Ausstellung im **Drei-Königinnen-Palais** durch die Geschichte von Mecklenburg-Strelitz (Schlossinsel 2a, www.3koeniginnen.de; tgl. 10.00–18.00 Uhr).

Tipp

Fischadler im Fernsehen

Live bei der Brutpflege kann man einem Fischadlerpaar im Nationalparkzentrum Federow im Müritz-Nationalpark zusehen. Eine Kamera überträgt die Bilder. Der Ort des Nestes wird dagegen streng geheim gehalten. Zum einen sollen die Tiere nicht durch Touristen gestört werden, zum anderen die Greifvogeleier vor Nesträubern geschützt werden. In Deutschland leben etwa 360 Fischadlerbrutpaare, im Landkreis Müritz allein 52. Wer dichter heran will an die großen Vögel, kann an von Rangern geführten „Adler-Safaris“ teilnehmen.

*Nationalparkzentrum Federow, südöstl.
Waren, Tel. 03991668849, www.nationalpark-service.de; April–Sept. tgl. 9.00 bis 18.00 Uhr*



Blick vom Güstrower Marienkirchturm

Umgebung

Im Luftfahrttechnischen Museum in **Rechlin** (15 km nordw.) wird die Geschichte Rechlins als Fliegerversuchsanstalt nach dem Ersten Weltkrieg und als Stützpunkt der DDR- und Sowjetarmee dargestellt (www.luftfahrttechnisches-museum-rechlin.de; Mai–Okt. tgl. 10.00–17.00, Febr.–April Mo.–Fr. 10.00–15.00/16.00 Uhr).

Information

*Tourist-Information, Torhaus, 17252 Mirow,
Tel. 03983328022, www.mirow.m-vp.de*

06 NEUSTRELITZ

Die einstige Residenz der Herzöge von Mecklenburg-Strelitz (1733–1918) hat sich viel von ihrem alten Charakter bewahrt. Im Sommer zieht das Schlossgartenfest Besucher an.

Sehenswert

In den letzten Kriegstagen 1945 wurde das Schloss zerstört, der **Schlosspark** blieb erhalten und zählt zu den großen Sehenswürdigkeiten des Landes. Skulpturen, Wasserspiele und romantische Wege zwischen alten Bäumen sorgen für ein besonderes Flair. Orangerie (1755 und 1843), Luisentempel (1892), Marstall (1872) und Schlosskirche (1859) bilden die architektonischen Eckpunkte des Parks.

Im **Tiergarten** (Am Tiergarten 14, www.tiergarten-neustrelitz.de; Juni–Aug. tgl. 9.00 bis 19.00 Uhr, sonst kürzer) im ehem. herzoglichen Jagdrevier leben 450 Tiere.

Veranstaltungen

Das **Schlossgartenfest** bringt Operetten auf die Bühne (www.festspiele-im-schlossgarten.de; Juni/Juli), der **Kultursommer** eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen (Mai–Sept.).

Umgebung

10 km östl. liegen bei **Carpin** die zum Müritz-Nationalpark zählenden uralten Buchenwälder von Serrahn. Auf Wander- und Radwegen ist diese einmalige Naturlandschaft kennenzulernen.

Information

*Tourist- und Nationalparkinformation,
Strelitzer Straße 1, 17235 Neustrelitz,
Tel. 03981253119, www.neustrelitz.de*

07 WAREN

Waren ist mit 21 000 Einw. die größte Stadt an der Müritz. Der Nationalpark und die damit gegebenen Möglichkeiten zu Wanderungen, Fahrradausflügen und Touren auf dem See machen Waren zu einem beliebten Urlaubsstandort im Müritzgebiet – weitsichtige Investitionen taten das ihrige. Der Jachthafen ist im Sommer immer belegt.

Sehenswert

Das **Alte Rathaus** (Urspr. 14. Jh.) und die **Georgenkirche** (Urspr. 13. Jh.) am Alten Markt, das **Neue Rathaus** im Tudorstil (1797) und die **Marienkirche** (Urspr. 13. Jh.; Blick vom Turm) am Neuen Markt sind die Hauptanziehungspunkte in der Altstadt.

Museum

Attraktion Warens ist das Naturerlebniszentrum **Müritzeum** ► **TOPZIEL** (Zur Steinmole 1, www.muertzeum.de; April–Okt. tgl. 10.00 bis 19.00, sonst tgl. 10.00–18.00 Uhr). Das Aquarium im Untergeschoss beherbergt nur Fische, die in Mecklenburg-Vorpommern leben. In den Obergeschossen dreht sich alles um die Moore und Wälder der Region.

Restaurant

Die **€€ Paulshöhe** ist ein Ausflugslokal am Tiefwarensee. Im Sommer kann man unter alten Linden draußen sitzen (auch **€** Übernachtungsmöglichkeiten; Paulshöhe 1, Falkenhäger Weg, 17192 Waren, Tel. 03991 17 140, www.hotel-paulshoehe.de).

Veranstaltungen

Regatten und Umzüge prägen die **Müritz-Sail** im Mai. Warens Stadtfest ist das **Müritzfest** im Juli. **Müritzschwimmen** (Anf. Aug.).

Information

Tourist-Information, Neuer Markt 21, 17192 Waren, Tel. 03991 74 77 90, www.waren-tourismus.de

08 MALCHIN

In landschaftlich privilegierter Lage bietet sich Malchin (7900 Einw.) als Standort an.

Sehenswert

Vom 67 m hohen Turm der in Backsteingotik erbauten **Johanniskirche** (um 1440) genießt man einen weiten Blick übers Land. Die **Stadtmauer** mit Steintor und Kalenschen Tor (beide 15. Jh.) ist teilweise erhalten. Auch der Fangel-turm (35 m) stammt aus dem 15. Jh.

Hotel

€€€€/€€ Schloss Schorssow liegt romantisch am See – in der Nebensaison erstaunlich preisgünstig (Am Haussee 3, 17166 Schorssow, Tel. 039933 790, www.schloss-schorssow.de).

Umgebung

Teterow (westl.) lockt mit einer gut erhaltenen Altstadt, der Pfarrkirche (13.–15. Jh.) und zwei Stadttoren aus dem 15. Jh. Im Malchiner Tor ist das Stadtmuseum (Südliche Ringstraße 1; zzt. wegen Renovierung geschl.) untergebracht. An Pfingsten strömen Motorradfans zu den Grasbahnrennen am Bergring.

In **Reuterstadt Stavenhagen** (östl.) dreht sich alles um Fritz Reuter (1810–1874). Das Fritz-Reuter-Literaturmuseum im ehem. Rathaus bietet u. a. eine umfangreiche Handschriften-sammlung (Marktplatz, www.fritz-reuter-literaturmuseum.de; Mo.–Fr. 9.00–17.00, Sa. und So. 10.00–17.00 Uhr). Im Mitte des 18. Jh. erbauten Schloss ist die Stadtverwaltung untergebracht.

Information

Stadtinformation, Am Markt 1, 17139 Malchin, Tel. 03994 64 01 11, www.malchin.de
Tourist-Information, Markt 1, 17153 Reuterstadt Stavenhagen Tel. 039954 2798 35, www.stavenhagen.de

Reiten auf Ganschow

Südw. von Güstrow ist das Gestüt Ganschow mit 670 Tieren das größte seiner Art in Mecklenburg-Vorpommern. Pferdefreunde können hier Reitkurse belegen, Ausritte buchen oder die prächtigen Trakehner bei Hengstpräsentationen oder Stutenparaden bewundern.

Egal ob Anfänger oder Profi – das Gestüt Ganschow bietet für jeden Pferdefreund das Richtige. Während Könner durch Wälder, über sandige Wege und sogar durchs Wasser reiten können, versuchen sich Anfänger unter der Anleitung erfahrener Reitlehrer an der Longe. Wer will, kann sein eigenes Pferd mitbringen und gegen eine geringe Gebühr in den Stallungen des Gestüts unterstellen.

Zum Gestüt Ganschow gehört eine Außenstelle. Auch im Reitsportzentrum in Alt Sammit bei Krakow am See werden Reitkurse angeboten. Hier finden zudem Reitlehrgänge mit Abzeichenprü-



Spektakulär ist auch ein Fahrderby

fung statt, bei denen die Teilnehmer Unterricht in Theorie und Praxis bekommen. Wenn sie die Prüfung bestehen, werden sie mit dem Deutschen Reiterabzeichen belohnt.

GEZÄHMTE NATUR

Wer nicht selbst reiten will, aber trotzdem ein Faible für Pferde hat, notiert sich am besten die Termine für die Ganschower Stutenparaden an den ersten drei Samstagen im Juli. Traditioneller Höhepunkt der Veranstaltung ist die größte freilaufende Pferdeherde Deutschlands.



Bei der Stutenparade

WEITERE INFORMATIONEN

Gestüt Ganschow, 18276 Ganschow, Tel. 038458 202 26, www.gestuet-ganschow.de. **Reitsportzentrum Alt Sammit**, Lindenstraße 2, 18292 Alt Sammit, Tel. 038458 202 26.

Die Reitlehrgänge, Spring- und Dressurlehrgänge finden in Reitsportzentrum Alt Sammit statt; eigene Pferde können mitgebracht werden. Außerdem gibt es Fahrlehrgänge im Gestüt Ganschow.



Die Erben der Hanse

Rostock und Stralsund sind die beiden bedeutendsten Städte entlang der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns. Die eine ist trotz Krise das wirtschaftliche Zentrum des Landes, die andere die vielleicht schönste im ganzen Land und steht nicht zu Unrecht auf der Welterbeliste. Zwischen beiden liegt ein Streifen ehemaliger Inseln. Fischland, Darß und Zingst wetteifern mit herrlichen Sandstränden und wunderbarer Natur.

Blick über das Hafenbecken der Hafeninsel von Stralsund auf alte Speicher und die „Gorch Fock I“



Rostocks Treffpunkt und Bummelmeile
Kröpeliners Straße



In der „Kogge“ in Rostocks Wokrenterstraße geht es seit rund 150 Jahren so zu,
wie man es von einer Schifferkneipe erwartet



Die Wellen schlugen hoch bei der Einweihung 1980, denn Lebensfreude schrieb sich in der DDR anders:
Brunnen der Lebensfreude vor der altherwürdigen Rostocker Universität



Blick vom Vorort Gehlsdorf über die Warnow auf Rostocks Hafenquartier, überragt von der Marienkirche

*Es ist das Meer, das
Rostock etwas von seiner
Kraft und Freiheit in die
Wiege spritzte, das von den
Bürgern Verwegenheit
verlangte und ihnen dafür
Reichtum gab ...*

Ricarda Huch in „Bilder aus dem alten Reich“

Es war wirklich kein Traumstart für Rostock. Nach dem ersten Wende-Freudentaumel 1989 ging es für die Stadt an der Warnow erst einmal wirtschaftlich bergab. Dabei war die Hoffnung groß gewesen bei den Menschen, die in den Monaten vor der Wende jede Woche für Demokratie und Freiheit demonstrierten. Der Abschluss der Donnerstagsdemonstrationen war immer die Marienkirche, in der der jetzige Bundespräsident Joachim Gauck als Pastor tätig war.

FEHLSTART IN DIE NEUE ZEIT

Es schien klar, dass die größte Stadt des neuen Bundeslandes auch dessen Landeshauptstadt werden sollte. Überraschend kam es anders – schließlich ist Schwerin nicht einmal halb so groß und liegt alles andere als zentral, weit im Westen des Bundeslandes. Doch gerade die offensichtlichen Minuspunkte waren es, die als Argumente für Schwerin sprachen. Rostock traute man als Industriezentrum Mecklenburgs dagegen zu, auch ohne den Hauptstadtstatus die Umstellung auf das neue Wirtschaftssystem zu meistern. Eine Einschätzung, die sich im Nachhinein als ein wenig zu optimistisch erwiesen hat.

Dann flimmerten zwischen dem 22. und 26. August 1992 die Bilder vom Sturm auf ein Ausländerwohnheim im

Rostocker Stadtteil Lichtenhagen über die Fernsehbildschirme. Angefeuert von teilweise bis zu 3000 „Nachbarn von nebenan“, flogen Brandsätze und Molotowcocktails. Die Polizei, überfordert und damit beschäftigt, sich selbst zu schützen, sah sie den Angriffen auf das Ausländerwohnheim anfangs eher untätig zu. Nachahmertaten folgten an einigen Orten. Es bildete sich aber auch das Bündnis „Bunt statt Braun“, das sich bis zum heutigen Tag gegen Fremdenfeindlichkeit einsetzt.

Immer mehr Menschen verließen ihre Stadt – nicht aus freien Stücken, sondern weil ihnen Rostock keine Zukunft mehr zu bieten schien. Die bekannten Betriebe aus DDR-Zeiten, allen voran die Werften, konnten im Kapitalismus nicht mehr bestehen. Ein Unternehmen nach dem anderen musste schließen und die, die überlebten, schickten blaue Briefe an die meisten ihrer Mitarbeiter. 50000 Menschen wanderten in den ersten 15 Jahren nach der Wende ab. Inzwischen steigt die Einwohnerzahl, zwischenzeitlich weniger als 200000, aber wieder an.

Die Rostocker Universität ist mit mehr als 15000 Studenten nicht nur die größte im Land, sondern auch wichtigster Arbeitgeber der Stadt. Call-Center profitieren vom niedrigen Lohnniveau. Auch der Tourismus wird von



Gute Laune auf einem der Großsegler bei der Hanse Sail



Schiffsgenerationen treffen aufeinander, wenn sich die Kreuzfahrtschiffe bei der Hanse Sail weit warnowaufwärts bis vor Rostocks Hafenquartier wagen



Die Rostocker Hafenkante ein Rummelplatz: Hanse Sail



Jahr zu Jahr bedeutender, und inzwischen stimmt es, was der kurz vor der Wende im VEB Tourist Verlag erschienene „Reiseführer DDR“ euphemistisch beschrieb: „Das Fluidum einer Hafenstadt, die Schönheiten und kulturellen Werte einer alten Hansestadt und einer modernen Großstadt machen Rostock zu einem beliebten Anziehungspunkt im nationalen und internationalen Reiseverkehr.“

Den Aufschwung im Tourismus hat sich Rostock redlich verdient, denn die Stadt hat ihren Besuchern einiges zu bieten. Die Marienkirche im Stil der Backsteingotik beispielsweise, die Stadttore oder das Rathaus am Alten Markt. Oder man gönnt sich an einer der Imbissbuden am Stadthafen ein Fischbrötchen oder eine Portion Backfisch. In der Fußgängerzone, der Kröpeliner Straße, lässt sich so manches Schnäppchen ergattern. Oder man fährt hinaus zum Zoo und schaut sich dort die neueste Sehenswürdigkeit der Stadt an. Das Darwineum ist eine Mischung aus Museum und Erlebniszentrum zum Thema Entwicklung der Menschheit.

Bei der Hanse Sail ist in Rostock halb Norddeutschland auf den Beinen.

MECKLENBURGS TOR ZUR WELT

Warnemünde war seit jeher mehr als nur ein Vorort von Rostock. Hier legen die Fähren in Richtung Schweden und Baltikum ab, hierher kommt man aber auch, wenn man einen Badeurlaub an einem herrlich langen Sandstrand verbringen will. Am Warnowufer reiht sich ein Restaurant ans andere, in der Sommersaison sind die Tische voll besetzt. Die Touristen drängen durch die engen Straßen, bei Backfisch-Udo stehen sie Schlange nach frangfrischen Leckereien. Mehr als 190 Kreuzfahrtschiffe lassen sich jedes Jahr in Warnemünde, dem Hafen von Rostock, zählen. Damit ist



Ein Hauch von Ascot beim Ladies Day des 1822
gegründeten Doberaner Rennvereins





Ein Bild von norddeutscher Backsteingotik:
Bad Doberaner Münster



Gemütlich in zweiter Reihe: Kapitänshäuser in
Warnemündes Alexandrinenstraße

der kleine Ort der größte Kreuzfahrthafen Deutschlands. Warnemünde boomt, und seine Gäste sind zufrieden. Das war nicht immer so – Theodor Fontane sagte bei seinem Besuch 1870 über Warnemünde: „Es wäre reizend, wenn es nicht so reizlos wäre.“

Bad Doberan, gut zehn Kilometer westlich von Rostock gelegen, hat mit dem Münster eines der bedeutendsten Gebäude der norddeutschen Backsteingotik in den Stadtgrenzen. Bekannt ist die Stadt aber durch „Molli“, der Schmalspurdampflokomotive, die durch die Straßen der Stadt und hinüber ins benachbarte Kühlungsborn fährt. Beliebt ist die Bahn nicht nur bei Kindern, schon mancher Familienvater hat hier die Ausbildung zum „Lokführer“ gemacht.

BERNSTEIN UND VINETA

Auf dem Weg von Rostock nach Stralsund legen nur die Wenigsten einen Zwischenstopp ein. Eigentlich schade, denn Ribnitz-Damgarten, die Grenzstadt zwischen Mecklenburg und Vorpommern, ist mehr als nur Sprungbrett nach Fischland und auf den Darß. Zumindest das Deutsche Bernsteinmuseum sollte auf der Reiseagenda stehen. Ähnliches gilt für Barth, die „Durchgangsstation“ auf dem Weg nach Zingst. Wer die Stadt auf der Umgehungs-

straße „rechts liegen“ lässt, verpasst die schöne Altstadt samt Marienkirche mit ihrem imposanten, fast 90 Meter hohen Turm. Und er verpasst ein gutes Stück Geschichte. Vor Barth soll nämlich die sagenhafte Stadt Vineta gelegen haben, einst wegen ihrer Überheblichkeit und Sittenlosigkeit samt Mann und Maus von einer Sturmflut verschlungen.

Allerdings meldet man auch auf Usedom Ansprüche an, und die Polen glauben, dass sich Vineta vor der Insel Wollin befand. Wo die Stadt nun wirklich gelegen und ob sie überhaupt existiert hat – archäologische Beweise konnte bislang noch keiner vorlegen. Das hat die Phantasie von Dichtern, Schriftstellern und Komponisten entzündet. Von Johannes Brahms über Heinrich Heine bis zur DDR-Rocklegende Puhdys haben sich Hunderte Künstler der Legende angenommen.

NATURSCHUTZ IN WENDEZEITEN

Fischland, Darß und Zingst sind längst keine Inseln mehr. Es braucht weder Fähre noch Brücke, um von Ribnitz-Damgarten nach Wustrow oder Ahrenshoop zu kommen. Doch allzu lange ist es noch nicht her, dass aus den Inseln Halbinseln wurden. Nach einer großen Sturmflut 1827 verband man Fischland und Festland durch einen Damm; zur gleichen Zeit schüttete man einen

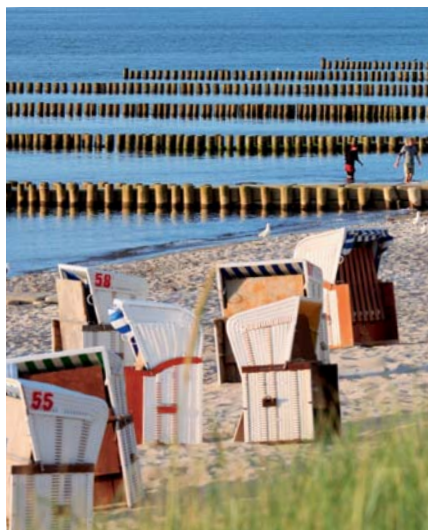
Nebenarm der Prerow zu und verband so den Darß mit Zingst.

Große Teile der einstigen Inseln stehen heute unter Naturschutz. Das ist der letzten DDR-Regierung unter Lothar de Maizière zu verdanken, die 1990 den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft ausrief und gleichzeitig ein Fünftel der Fläche Mecklenburg-Vorpommerns unter Natur- bzw. Landschaftsschutz stellte. Damit wurden die Tiere und Pflanzen des Nordens zum Wendegewinnler. Nur in den chaotischen Wochen vor der Wiedervereinigung hatte die einzige frei gewählte DDR-Regierung die Chance, eine Entscheidung ohne Einfluss von Lobbyisten und Spekulanten zu treffen. Und die Pläne der Hotelketten und Touristikunternehmen, die sicher schon das eine oder andere Sahngrundstück auf dem Merkzettel hatten, musste tief in den Schubladen bleiben.

Dort, wo sie vielleicht gerne Ferienburgen und Spaßbäder errichtet hätten, ziehen heute Seeadler ihre Kreise – und das weitgehend ungestört. Denn die meisten, die im Sommer nach Fischland, auf den Darß oder nach Zingst kommen, wollen nur eines: baden. Die langen Sandstrände sorgen so indirekt dafür, dass das Leben abseits der Küsten weitgehend ungestört ablaufen kann – das der Seeadler und das der Menschen.



Ahrenschoops Postkartenblick auf Strand und Dünen am Grenzweg



Die Zeit für einen Klönschnack im Garten muss einfach sein, bevor es hinunter geht, um bei den Strandkörben nach dem Rechten zu sehen



Auf die Schnelle 'ne Fischfrikadelle: Auch zum Hafen am Prerower Strom gehört ein Pannfischschiff

DIE NACKTE FREIHEIT

Prerow kannte jeder DDR-Bürger. Denn der Urlaub auf dem Campingplatz des Ortes war für viele ein Stück Freiheit. Einfach das Zelt in den Dünen aufschlagen und dann ab ins Wasser – und zwar so, wie Gott auch den sozialistischen Menschen schuf. Nacktbaden war in der DDR normal. Das brachte manche Komplikation an die Strände, als nach der Wende die ersten westdeutschen Touristen kamen. Inzwischen hat man die Sache auf deutsche Art geregelt. Vorschriften unterteilen den Strand in Abschnitte für Nackte, Angezogene und Hundebesitzer. Ungeachtet der Kleiderfrage sollte man bei seinem Prerow-

besuch auf jeden Fall bei der kleinen Seemannskirche vorbeischaun. Schiffsmodelle im Inneren und vor allem die Inschriften auf den Grabsteinen zeigen, dass die Seemannskirche ihren Namen nicht von ungefähr hat.

Ahrenshoop ist vor allem durch seine Künstlerkolonie bekannt, die sich Ende des 19. Jahrhunderts hier etablierte. Die reetgedeckten Häuser mit dicken, bunt bemalten Türen und gepflegten Vorgärten sind in der Tat malerisch. Mittellose Künstler könnten sich einen Urlaub in Ahrenshoop heutzutage vermutlich nicht mehr leisten, denn der Ort gehört zu den eher teureren an der Ostseeküste. Abseits des ebenfalls herrlichen



Zwischen den Traditionsfassaden der Stralsunder Hafeninsel scheint etwas Außerirdisches gelandet zu sein: das Ozeaneum



Der eindrucksvolle Abschluss eines Ozeaneum-Besuchs: Wale und andere Meeresriesen im Originalmaßstab



Makrelenschwarm im „Offenen Atlantik“: Aquarium im Ozeaneum

Special

SEGELSCHULSCHIFF „GORCH FOCK I“

Ein Schiff kommt heim

Heute liegt die „Gorch Fock I“ wieder im Hafen von Stralsund. Erbaut wurde die Dreimastbark 1933 in Hamburg und auf den Künstlernamen des von den Nationalsozialisten vereinnahmten niederdeutschen Schriftstellers Johann Wilhelm Kinau getauft. Kinau war 1916 eines der nahezu 9000 Opfer der Seeschlacht im Skagerrak.

Bis Ende des Zweiten Weltkriegs war das Kadettenschulschiff in Stralsund beheimatet. Um es nicht als Kriegsbeute in die Hände der heranrückenden Roten Armee fallen zu lassen, wurde es schließlich in der Nacht zum 1. Mai 1945 im flachen Sundgewässer vor den Toren der Stadt versenkt – letztendlich vergeblich. Mehr als zwei Jahre lag es dort auf Grund, bevor es gehoben, restauriert und schließlich als Reparationsleistung unter dem Namen „Towarischtsch“ („Genosse“) im Dienst der sowjetischen und später ukrainischen Marine die Weltmeere durchkreuzte. Nach langen Irrfahrten und



viel privatem Engagement Stralsunder Segelfreunde kam das Schiff 2003 endgültig zurück in seinen Heimathafen und liegt dort als Symbol für die lange Schifffahrtstradition der Hansestadt vor Anker.

langen Strandes bewegt auch Zingst das Malerische. Hier hat man sich seit Jahren der Fotokunst verschrieben.

WERFTENKRISE UND WELTERBE

Stralsund ging nach der Wende einen ähnlichen Weg wie Rostock. Der politischen Freiheit folgte der wirtschaftliche Niedergang. Der Hauptarbeitgeber – die Volkswerft – konnte mit der billigeren Konkurrenz aus Asien nicht mithalten. Zu lange hatte man von Kostendeckungsambitionen unbelastet für den Hauptkunden, die Sowjetunion, produziert. Mehrmals wechselte die Werft nach der Wende den Besitzer, von den mehr als 8000 Arbeitern müssen nun auch die nur knapp 1000 Überlebenden um ihren Job bangen, nachdem klar wurde, dass zugesagte Staatshilfen von über 150 Millionen Euro nicht ausreichen würden, den Betrieb zu retten.

Die jungen und vor allem die gebildeten Menschen wanderten schon lange ab. Von den 75 000 Menschen im Jahr 1989 lebten 2012 noch 57 000 in der mittlerweile wieder sehr ansehnlichen Hansestadt, die eine weitere DDR-Hypothek erfolgreich abgetragen hat. Noch mehr als in anderen Städten des Ostens war die Altstadt zu DDR-Zeiten dem Verfall preisgegeben worden. Zum Besuch des damaligen schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme 1984



Weit geht der Blick von Stralsunds Marienkirchturm – im Vordergrund der Neue Markt, dahinter die Nikolaikirche am Alten Markt mit der Schmuckfassade des Rathauses



Zu den Kostbarkeiten der Stralsunder Marienkirche gehört die barocke Orgel des Lübecker Orgelbaumeisters Friedrich Stellwagen



Die Stralsunder Schwedentage auf dem Alten Markt sollen zwar auch an die bald 200 Jahre Schwedisch-Pommern erinnern, zugleich aber auch Besucherportemonnaies öffnen

wurde die Innenstadt einer schnellen Pinselsanierung unterzogen, die Herrn Potemkin erfreut hätte. Und seitdem war dann gar nichts mehr passiert. Die Menschen zogen hinaus in die Plattenbauvorstädte Knieper und in die Tribseer Vorstadt. In der historischen Altstadt lebte kaum noch jemand. Die Altstadt mit ihren Meisterwerken aus der Zeit der Backsteingotik blieb so vor „städtebaulichen Eingriffen“ verschont, verfiel zwar allmählich, zum Abriss fehlte aber das Geld. Und so konnte man nach 1991 langsam mit den Renovierungsarbeiten beginnen.

Stralsunds Alter Markt ist längst wieder ein Spiegel einstiger hanseatischer Pracht.

Allen Krisen zum Trotz hat sich viel getan. Mit dem Deutschen Meeresmuseum und dem Ozeaneum ist man in Stralsund zu Recht stolz auf zwei Ausstellungsorte, die sich auf internationalem Niveau mit dem Thema Wasser auseinandersetzen. Und die Altstadt mit Pretiosen wie dem Rathaus, dem Wulflamhaus und den drei Stadtkirchen St. Nikolai, St. Jakobi und St. Marien gehört städtebaulich zum schönsten, was der deutsche Norden zu bieten hat. Die Unesco hat das honoriert und Stralsund zusammen mit Wismar zu Welterbestätten erhoben.

Augenfälliger ist für den Erstbesucher: Wer heute nach Stralsund kommt, steht nicht mehr ständig im Stau. Die neue Strelasundquerung entlastet den alten Rügendamm und lenkt den Verkehr schneller auf Deutschlands größte Insel. Die Rügennähe ist für Stralsund Segen und Fluch zugleich. Zwar kommen die Besucher zu Tausenden zu Tagesausflügen in die Stadt. Ihren Urlaub aber verbringen sie in den Strandbädern auf Rügen. Und dort geben sie dann auch ihr Geld aus.



Mitten in der bunten Fassadenreihe des Alten Marktes prunkt das Wulflamhaus

FC HANSA ROSTOCK

Fußball-Leuchtturm von der Küste

Die Fans halten auch in schweren Zeiten zum FC Hansa Rostock. Sie kommen ins altherwürdige Ostseestadion, auch wenn die Gegner nicht mehr Bayern München und Werder Bremen heißen, sondern SV Babelsberg und Wehen Wiesbaden. Auch in der Dritten Liga bleibt Hansa Rostock der Lieblingsverein der Mecklenburger.



Als letzter DDR-Meister war Hansa 1991 neben Dynamo Dresden nach der Wende der einzige ostdeutsche Verein in der Ersten Bundesliga. Im Gegensatz zu den Sachsen, die bald abstiegen und zunächst bis in die Vierte Liga durchgereicht wurden, spielte Hansa Rostock bis 2010 immer in der höchsten bzw. in der zweithöchsten Spielklasse. Der Höhepunkt war dabei die Saison 1995/1996, als das Team des damaligen Trainers Frank Pagelsdorf Tabellensechster wurde und nur knapp die Qualifikation für den UEFA-Pokal verpasste.

Inzwischen haben sich die Kräfteverhältnisse geändert: Dynamo, schon zu DDR-Zeiten Hansas ärgster Konkurrent, spielt wieder in der Zweiten Bundesliga. Hansa, ursprünglich die Fußballabteilung des 1954 gegründeten Sportclubs Empor Rostock, nur noch in Liga Drei.

Trotzdem: Hansa Rostock hat sich nach der Wende zu einer in ganz Deutschland bekannten Marke entwickelt, mit großem Werbewert für das Land Mecklenburg-Vorpommern und die Stadt Rostock. Egal, ob Fußballfan oder nicht: 90 Prozent aller Ostdeutschen und 72 Prozent aller Deutschen wissen, was sich hinter dem Begriff „Hansa Rostock“ verbirgt. Wichtiger noch ist aber, dass die Fußballer aus Rostock für die Menschen in Deutschlands ärmstem Bundesland, auch und gerade in den Jahren des wirtschaftlichen Niedergangs, ein wichtiger Identifikationsfaktor waren. In Zeiten, in denen wenig blieb, auf das man stolz sein konnte, waren Hansas Siege Balsam für die Ost-Seele. Der FC Hansa ist selbst auch einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region: Für Mecklenburger Verhältnisse ist er mit 81 hauptamtlichen Angestellten fast schon ein Großunternehmen.



HITLERGRUSS IM STADION

Schon seit Jahren hat der FC Hansa Probleme mit einigen seiner Fans, die gewaltbereit sind und rechtsradikales Gedanken-

gut verbreiten. Umgekehrt suchen die Nazis in Mecklenburg auch die Nähe zum Club. Dunkelhäutige Spieler der gegnerischen Mannschaften werden regelmäßig mit Schmährufen belegt, Gastmannschaften mit dem Hitlergruß begrüßt oder Siege mit Bin-Laden-Postern gefeiert – so geschehen beim Spiel gegen Ahlen im Mai 2011.

Besonders bei Spielen gegen den FC St. Pauli, dessen Anhänger eher dem linken Lager zugerechnet werden, kam es immer wieder zu Ausschreitungen und regelrechten Straßenschlachten. Im November 2011 beispielsweise beschossen die Hansa-Ultras den Fanblock der Hamburger mit Feuerwerkskörpern. Daraufhin wurde der FC Hansa vom Deutschen Fußball Bund dazu verurteilt, ein Pflicht-

spiel vor leeren Rängen auszutragen. Davor lagen bereits 400 000 Euro Strafzahlungen.

Lange hat man beim FC Hansa sehr zurückhaltend auf die Gewalt der Ultras reagiert. Inzwischen erkennt man aber die Zeichen der Zeit und reagiert mit Stadionverboten, setzt am Eingang Gesichtsscanner ein und verkauft Tickets zu Auswärtsspielen nur noch gegen Vorlage des Personalausweises.

Obwohl rechtsradikale und gewaltbereite Fans in Rostock besonders häufig auffallen, sind sie auch dort in der Minderheit. Das zeigte sich unter anderem im Sommer 2010, als Rostocker Fans Udo Pastörs, dem Fraktionsvorsitzenden der NPD im Landtag Mecklenburg-Vorpommerns, beim Spiel gegen TuS Koblenz den Zugang zum Fanblock verwehrten.

Maßstab 1:500.000

0 10km



Unterwegs an Backstein und Bodden

Das wirtschaftlich bedeutende Rostock und Welterbe-prämierte Stralsund sind die wichtigsten Städte an der mecklenburg-vorpommerischen Ostseeküste. Zwischen beiden erstreckt sich die Bodden-geprägte Urlaubslandschaft Fischland-Darß-Zingst.

01 BAD DOBERAN

Ein 1186 gegründetes Zisterzienserkloster war der Ursprung des Badeortes (13 000 Einw.), im 18. Jh. Sommerresidenz der mecklenburgischen Herzöge aus Schwerin. Zur Stadt gehört auch das Ostsee-Seebad Heiligendamm.

Sehenswert

Das **Münster** gehört zu den herausragenden Bauwerken norddeutscher Backsteingotik (1295 bis 1368). Im Innenraum ist der Großteil der urspr. Einrichtung erhalten, darunter der Flügelaltar (1310), ältester seiner Art in Deutschland (www.muenster-doberan.de; Mai–Sept. tgl. 9.00 bis 18.00 Uhr, sonst kürzer). Um 1800 entstand die englische **Parkanlage Kamp**, in der das klassizistische herzogliche Palais, zwei chinesische Pavillons und ein Salongebäude stehen. „Weiße Stadt am Meer“ nennt sich **Heiligendamm** wegen seiner weiß gestrichenen Häuser am Strand. 1793 gegründet, entwickelte es sich bald zum Treff des Adels und Großbürgertums.

Museum

Heiligendamm und das Bäderwesen sind die Schwerpunkte des **Stadt- und Bädermuseums** in einer neugotischen Villa (Beethovenstraße 8, www.stadtmuseum.moekelhaus.de; Mitte Mai bis Mitte Sept. Di.–Fr. 10.00–12.00 und 13.00 bis 17.00, Sa. und So. 12.00–17.00 Uhr, sonst kürzer).

Veranstaltungen

Anbaden in historischen Kostümen in Heiligendamm (Ende Mai/Anf. Juni). Seit 1823 gibt es hier **Pferderennen** (Renntage Juli/Aug.).

Information

Tourist-Information, Severinstraße 6, 18209 Bad Doberan, Tel. 038210 6 21 54, www.bad-doberan.de

02 ROSTOCK

Mit etwas mehr als 200 000 Einw. ist Rostock größte Stadt Mecklenburg-Vorpommerns und die Handels- und Wirtschaftsmetropole der Region. Von seinen Blütezeiten heute weit entfernt, gehörte die Hansestadt im 14. und 15. Jh. zu den bedeutenden Handelsorten im Ostseeraum. Zu DDR-Zeiten war Rostock ein „Tor zur Welt“ – nur für Güter, nicht für Menschen.

Sehenswert

Am Neuen Markt nimmt die Fußgängerzone Kröpeliners Straße ihren Anfang. Am Markt erhebt sich das **Rathaus** aus dem 13. Jh. (im 18. Jh. barockisiert). Östlich dahinter zeigt das **Kerkhoffhaus** (1470) eine beeindruckende Backsteinfassade. Gegenüber dominiert die wuchtige backsteingotische **Marienkirche** das Bild (1230–1452) mit einem ungewöhnlich kurzen Langhaus und relativ großen Querhäusern. Im Innern beeindruckt das knapp 3 m hohe bronzene Taufbecken (13. Jh.), der Rochusaltar von 1530 und die Kanzel von 1574. Der Rostocker Marienteppich (16. Jh.) ist die größte erhaltene Textilarbeit Mecklenburgs. Die Astronomische Uhr wurde 1472 in Nürnberg konstruiert (um 12.00 Uhr Apostelumgang auf dem Ziffernblatt).

Das Hauptgebäude der 1419 gegründeten **Universität** (1867) ist nur von außen zu besichtigen, auf dem Vorplatz lohnt ein Blick auf den Brunnen der Lebensfreude (1980).

Den besten Blick über die Stadt genießt man von der 44 m hohen Aussichtsplattform der **Petrikirche** (14. Jh.). Ihr Turm aus dem 16. Jh. ist mit 117 m Landmarke und höchstes Gebäude der Stadt (www.petrikirche-rostock.de; Aufstieg Mai–Sept. tgl. 10.00–18.00, sonst tgl. 10.00–16.00 Uhr). Die **Nikolaikirche** (Urspr. 13. Jh.), ältestes Gotteshaus der Stadt, ist Ausstellungsort und bietet Raum für Konzerte (www.nikolaikirche-rostock.de).

Museen

Das **Kulturhistorische Museum** (Klosterhof 7, www.kulturhistorisches-museum-rostock.de; Di.–So. 10.00–18.00 Uhr) präsentiert im Kloster zum Heiligen Kreuz (1270 gegr.) Stadtgeschichte und u.a. Werke aus den Künstlerkolonien Ahrenshoop und Schwaan. Das Kröpeliner Tor (Urspr. 13. Jh.) beherbergt das **Stadtgeschichtliche Museum** (Kröpeliners Straße; tgl. 10.00 bis 17.00 Uhr). In der etwas außerhalb gelegenen **Kunsthalle** (Hamburger Straße 20, www.kunsthallerostock.de; Di.–So. 11.00–18.00 Uhr) wird deutsche Kunst des 20. Jh. ausgestellt. Das **Schiffsbau- und Seefahrtsmuseum** befindet sich an Bord des Frachters „Frieden“, der in Schmarl am IGA Park festgemacht hat (www.schiffsbau-museum-rostock.de; Juli bis Aug. tgl. 10.00–18.00, sonst Di.–So. 10.00–16.00/18.00 Uhr).

Stolz ist man im **Rostocker Zoo** vor allem auf seine Eisbärenzucht (Barnstorfer Ring 1, www.zoo-rostock.de; April–Okt. tgl. 9.00–18.00, sonst tgl. 9.00–17.00 Uhr). Eine zusätzliche Attraktion ist das **Darwineum**, das auf 20 000 m² die Entstehung der Menschheit präsentiert – eine Zeitreise durch die Entwicklung des Lebens vom Einzeller über Quallen, Schnecken, Dinosaurier, Säugetiere bis zum Menschen. Eine



Im Rostocker Darwineum

zweite Ausstellung zeichnet die Kulturelle Evolution des Menschen nach. Die unumstrittenen Publikumsbeliebte sind aber die Gorillas und Orang-Utans in ihrem Freigelände (www.darwineum-zoo-rostock.de).

Restaurant

Schon die Auffahrt mit dem gläsernen Fahrstuhl ist ein Erlebnis. Im **€€€ SILO4** trifft man sich zum Buffet, Sonntagsbrunch oder auf einen Absacker – immer mit Blick über den Stadthafen (Am Strande 3d, Tel. 0381 458 58 00).

Veranstaltung

Herausragendes Ereignis ist die **Hanse Sail** ► **TOPZIEL** (Aug.) mit Großseglern und hundert kleiner Schiffe.

Umgebung

Das Seebad **Warnemünde** ist Naherholungsziel der Rostocker und beliebter Ferienort für Touristen. Entsprechend voll ist es an Sommerwochenenden. Entlang dem Alten Strom reißen sich die Restaurants. Die Wahrzeichen Warnemündes liegen Seite an Seite an der Flussmündung: der Leuchtturm (1898; www.warnemuende-leuchtturm.de; Ostern–Sept. tgl. 10.00–18.30 Uhr) und der „Teepott“ (1968) mit geschwungenem Dach, ein Café.

Information

Tourismuszentrale, Neuer Markt 3 und Universitätsplatz 6, 18055 Rostock, Tel. 0381 381 22 22, www.rostock.de
Touristik-Information, Am Strom 59 (Ecke Kirchenstraße), 18119 Rostock-Warnemünde, Tel. 0381 54 80 00, www.warnemuende.de

03 RIBNITZ-DAMGARTEN

Die Stadt (15 800 Einw.) liegt an der Grenze zwischen Mecklenburg und Vorpommern –



Tipp

Bismarcks Hering

Er kommt aus Stralsund. Erfunden wurde der Bismarckhering 1850 von der Gaststättenbesitzergattin Caroline Wiechmann, kreativer Geist des Hauses. Größter Renner war ihr speziell marinerter fangfrischer Hering. Einen Lotteriegewinn investierten die Wiechmanns in eine Fischfabrik und verpackten „ihren“ Hering in Dosen. Allein, es fehlte ein zündender Name. Als patriotische Geister schickten sie ein paar Konserven an Reichskanzler Bismarck und ließen anfragen, ob sie ihre Spezialität nach ihm benennen dürften. Bismarck, ein leidenschaftlicher Fischesser, schätzte den Stralsunder Hering und gab seine Zustimmung. Das Originalrezept verwendet nur noch Fischer Rasmus in Stralsund.

*Fischer Rasmus, Heilgeiststraße 10, 18439 Stralsund, Tel. 03831 28 15 35
www.bismarckhering.com*

Ribnitz gehört zu Mecklenburg, Damgarten zu Vorpommern.

Sehenswert

Am Marktplatz steht die **Stadtkirche St. Marien** aus dem 13. Jh. (Umbauten 1759). Die **Klosterkirche** des früheren Klarissinnenklosters zeigt vor allem „Ribnitzer Madonnen“, Holzbildwerke aus den einstmaligen Altären.

Museum

Europas größte Bernsteinausstellung zeigt das **Deutsche Bernsteinmuseum** (Im Kloster 1, www.deutsches-bernsteinmuseum.de; März bis Okt. tgl. 9.30–18.00, sonst Di.–So. 9.30 bis 17.00 Uhr). In der **Schaumanufaktur von Ostsee-Schmuck** kann man bei der Bernsteinverarbeitung zusehen (An der Mühle 30, www.ostseeschmuck.de; Mo.–Fr. 9.30–18.00, Sa. 9.30 bis 16.00 Uhr).

Information

Stadtinformation, Am Alten Markt 1, 18311 Ribnitz-Damgarten, Tel. 03821 22 01, www.ribnitz-damgarten.de

04 FISCHLAND, DARSS, ZINGST

Die drei einstigen Inseln bilden mittlerweile ein großes Ostseebad, mittig unterbrochen von der geschützten Darsser Landspitze.

Sehenswert

Ahrenshoop ist durch seine Ende des 19. Jh. von Paul Müller-Kaempff (1861–1941) gegründete Künstlerkolonie bekannt. Reetgedeckte Häuser mit bunten Türen prägen das „alte“ Ortsbild. **Wustrow** mit seiner Dorfkirche von 1873 (Aussicht vom Turm) ist der älteste Ort auf Fischland und trotzdem vom Tourismus am wenigsten entdeckt.

Prerow eignet sich gut für einen Badeurlaub. Hauptattraktion ist der 80 m breite Nordstrand. Am Ortsausgang Richtung Zingst liegt die Seemannskirche von 1728. Im Hafen legen Ausflugsschiffe zu Bodden-Rundfahrten ab.

Zingst, Hauptort der gleichnamigen Halbinsel, ist mit seinem langen Sandstrand ein gut besuchter Ferienort. Einst waren Zingster als Seefahrer bekannt; 1880 lebten mehr als 80 Kapitäne hier. Sehenswert ist die Dorfkirche, 1862 nach Plänen Friedrich August Stülers erbaut.

Museen

Das **Darß-Museum** informiert über die Natur auf der Halbinsel (Prerow, Waldstraße 48; Mai bis Okt. Di.–So. 10.00–18.00, April Mi.–So. 10.00 bis 17.00, sonst Fr.–So. 13.00–17.00 Uhr).

In einem ehem. Kapitäns Haus ist das **Zingster Heimatmuseum** untergebracht (Strandstraße 1; Mai–Okt. Di.–Fr. 10.00–18.00, Sa. 10.00–12.00, So. 13.00–16.00 Uhr).

Erleben

Zwischen Ahrenshoop und Wustrow liegt das **Hohe Ufer**, ein steiles Kliff mit weitem Blick auf die Ostsee (Achtung Abbruchgefahr). Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder der Pferdekutsche erreicht man die 6 km nördl. Prerow gelegene Landspitze **Darßer Ort** mit 35 m hohem Leuchtturm (1848). Zu Fuß oder mit dem Fahrrad geht es von Zingst nach **Pramort** am östl. Ende der Halbinsel (Plattformen zur Vogelbeobachtung). Im Herbst kann man hier Kraniche beobachten. Um die Tiere nicht zu stören, ist der Zugang dann allerdings reglementiert.

Information

Kurverwaltung, Kirchnergang 2, 18437 Ostseebad Ahrenshoop, Tel. 038220 66 66 10, www.ostseebad-ahrenshoop.de

Kur- und Tourismusbetrieb, Gemeindeplatz 1, 18375 Prerow, Tel. 038233 61 00, www.ostseebad-prerow.de
Tourismusinformatio, Kurhaus, Seestraße 57, 18437 Zingst, Tel. 03823281 580, www.zingst.de

05 STRALSUND

Wirtschaftlich hat die Stadt (58 000 Einw.) am Strelasund Probleme. Die Volkswerft musste Insolvenz anmelden. Für die Besucher wurde Stralsund im Laufe der Jahre aber immer attraktiver. Der Stadtkern frisch herausgeputzt, die Bürgerhäuser inzwischen allesamt saniert und mit dem Ozeaneum ist eine neue große Sehenswürdigkeit hinzugekommen. Der Lohn: Seit 2002 ist Stralsund als Welterbestätte gelistet. Der Grundstein dafür wurde von dem Gründungsmitglied der Hanse (1293) im 13. Jh. gelegt, der wirtschaftliche Erfolg hielt bis über das Ende des Handelsbundes an. Mit dem Bau des Rügendamms 1936 kam der Fremdenverkehr, mit der DDR die Industrialisierung, die nach 1989 der Weltmarktkonkurrenz allerdings nicht standhalten konnte.



Zeesenboote, einst typische Boddenschiffe

Sehenswert

Der **Alte Markt** ist das Herzstück der Altstadt ► **TOPZIEL**. Um ihn und in den umliegenden Straßen gruppieren sich ansehnliche Bürgerhäuser. Das Commandantenhus (1751) war zur Zeit Schwedisch-Pommerns (1648–1815) Sitz der schwedischen Kommandantur. Das Wulfamhaus (um 1350) an der Nordwestseite gehört zu den besterhaltenen mittelalterlichen Bürgerhäusern, das wiederholt erweiterte **Rathaus** (Urspr. um 1370) zu den Meisterwerken norddeutscher Backsteingotik.

Am Rande der Fußgängerzone in der Ossenreierstraße erhebt sich die **Nikolaikirche** (13. und 14. Jh.), besterhaltene und zugleich älteste der drei Stralsunder Stadtkirchen. Aus den

Kunstwerken ragen die 1280 entstandene Figurengruppe der Anna Selbdritt, die Astro-nomische Uhr und der Hochaltar heraus. Die **Jakobikirche** (Urspr. 15. Jh.) wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört; nach Abschluss der Renovierungsarbeiten in den letzten Jahren dient sie Konzerten und Theateraufführungen. Am Neuen Markt ragt die **Marienkirche** (14. und 15. Jh.) auf, eine der größten Kirchen Nord-deutschlands. Der achteckige Turm ist 104 m hoch; von seiner Aussichtsplattform geht der Blick weit über Stralsund und die Insel Rügen.

Museen

36 Aquarien, Deutschlands größtes Meeres-schildkrötenbecken und ein 15 m langes Finn-walskelett, effektiv im Chor einer ehem. Kirche präsentiert, sind nur einige der Attrak-tionen, die im **Meeresmuseum** auf die Be-sucher warten (Katharinenberg 14-20, www.meeresmuseum.de; Juni–Sept. tgl. 10.00–18.00, sonst tgl. 10.00–17.00 Uhr).

Besuchermagnet ab der ersten Stunde wurde das **Ozeaneum** ► **TOPZIEL**, 2010 Europas Museum des Jahres. Höhepunkte der Ausstel-lung auf der Hafeninsel sind Tunnelaquarium, Walausstellung und Gezeitenbecken (Hafen-straße 11, www.ozeaneum.de; Juni–Mitte Sept. tgl. 9.30–21.00, sonst tgl. 9.30–19.00 Uhr).

Das **Kulturhistorische Museum** ist auf vier Standorte verteilt. Am interessantesten ist die Abteilung zur Stadtgeschichte (Mönchstraße 25; Di.–So. 10.00–17.00 Uhr) im alten Kathari-nenkloster (13.–15. Jh.) mit seinem wunder-schönen Kapitelsaal.

Restaurants

Die **€€ Brasserie** (Neuer Markt 2, Tel. 03831 70 33 14, www.brasseriegrandcafe-hst.de) bringt das Flair von Paris an den Sund. Im südl. etwas außerhalb gelegenen Braugasthaus **€€ Zum Alten Fritz** (Greifswalder Chaussee 84, Tel. 03831 25 55 00, www.alter-fritz.de) sind die Portionen groß, die Speisekarte ist gut-bürgerlich und das Bier aus eigener Brauerei.

Veranstaltungen

Ein maritimes Volksfest sind die **Sundischen Tage** (Juni). Die **Wallensteintage** erinnern mit Kostümen und Umzügen an die erfolglose Be-lagerung durch kaiserliche Truppen 1628 (Juli; www.wallensteintage.de). Seit den 1920er-Jahren wird das **Sundschwimmen** ausge-tragen, ein internationaler Schwimmwettkampf über 2315 m durch den Strelasund (Juli; www.sundschwimmen.de).

Information

*Tourismuszentrale, Alter Markt 9,
18439 Stralsund, Tel. 03831 24 69 0,
www.stralsundtourismus.de*

Unter Beobachtung

Auf dem Weg in ihre Überwinterungsgebiete in Südeuropa und Nordafrika machen jedes Jahr von Mitte September bis Mitte Oktober 70 000 Kraniche an den Küsten vor Rügen und dem Darß Rast. Dann kommen auch Tausende von Vogelfreunden.

Erster Anlaufpunkt der Vogel-freunde sollte das Kranich-Infor-mationszentrum in Groß Mohr-dorf, etwa 15 km nordw. von Stral-sund, sein. Hier informiert man sich aktuell über die Standplätze der Tiere und versorgt sich mit Informationsmaterial.

RUND UM DIE BODDEN

Die Inseln Bock im Osten und Kirr südlich von Zingst sind die bevor-zugten Rastplätze der Kraniche. Am besten kann man die Krani-che, die abends und bis in die Nacht laut trötend an ihren Schlaf-plätzen landen, an den Beobach-tungsstellen in Bisdorf und bei Pramort im Osten der Halbinsel Zingst beobachten. Tagsüber halten sich die Kraniche meist auf ab-



geernteten Getreide- und Mais-feldern auf. Häufig sieht man die Tiere dann auf den Feldern entlang der Bundesstraße 105 zwischen Ribnitz-Damgarten und Stralsund. Tipp: Mit dem Auto kann man sich den Tieren besser nähern als zu Fuß. Da sie den Menschen seit alters als Feind be-trachten, löst eine menschliche Silhouette bei Kranichen schnell Fluchtinstinkte aus.

AUCH AN DER MÜRITZ

Kraniche kann man nicht nur in der Vorpommerschen Bodden-landschaft beobachten. Auch im Müritz-Nationalpark rasten die Vö-gel auf ihrem Weg in den Süden – allerdings sind es hier wesentlich weniger, so um die 7000 Tiere.



WEITERE INFORMATIONEN

Führungen und Informationen beim **Tourismusverband Fisch-land-Darß-Zingst**, Barther Straße 16, 18314 Löbnitz, Tel. 038324 64 00, www.fischland-darss-zingst.de, und beim **Nationalparkamt**

Müritz, Schlossplatz 3, 17237 Hohenzieitz, Tel. 039824 25 20, www.mueritz-nationalpark.de. Kranichführungen organisiert dort der Nationalpark-Service in Fedorow, Tel. 03991 66 88 49.





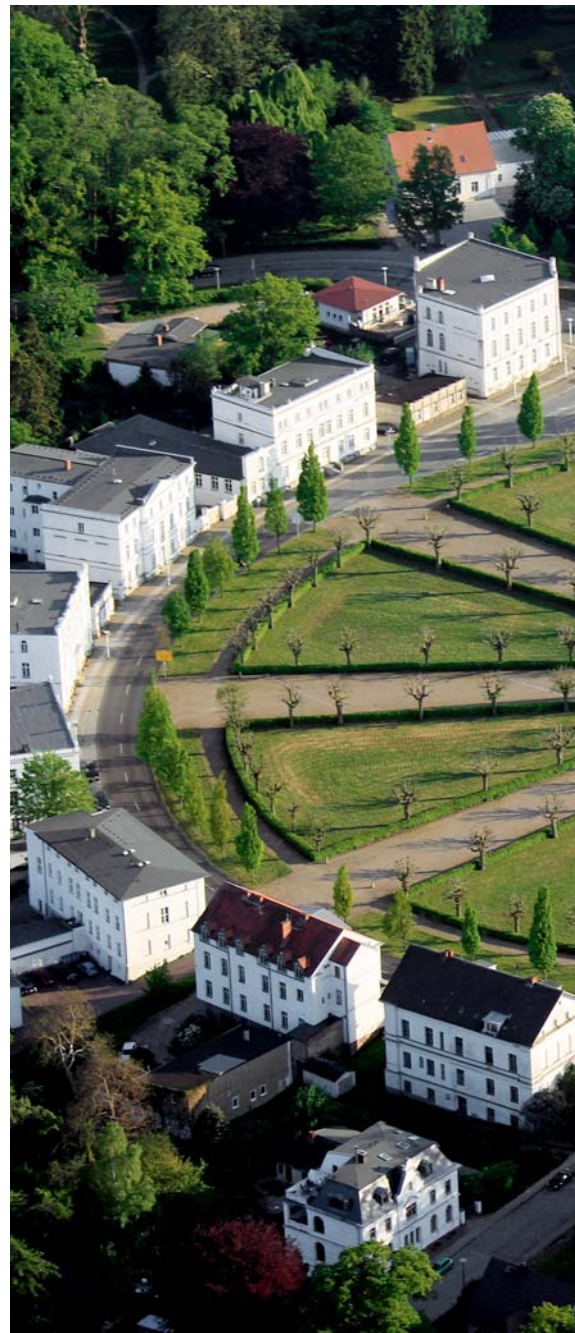
Adel, Künstler und das Volk

Die Inseln, das sind die Favoriten in Mecklenburg-Vorpommern – jedenfalls aus Sicht der meisten Urlauber. Jeder schwärmt von ihnen, von ihren langen Sandstränden, den gemütlichen Strandkörben, den bunten Fischkuttern und den reetgedeckten Fischerhäusern.

Ahlbecker Seebrücke: Über alle Jahrzehnte wurde der Stil des ersten Baus aus den 1880er-Jahren beibehalten



Seit gut 100 Jahren ist das Kurhaus Binz Wahrzeichen des Ostseebads, das 1994 nach alten Vorbildern wieder eine Seebrücke erhielt



Schöne alte Häuser erinnern in Sassnitz' Altstadt an Bäderzeiten



Der Circus von Putbus entstand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Größtes Gebäude des Rondells ist das ehemalige Königliche Pädagogium Putbus



Ganz im Norden Rügens, auf der Halbinsel Wittow, steht das Gotteshaus von Altenkirchen, wohl im 13. Jahrhundert errichtet und eines der ältesten der Insel

Die Luft ist klar und salzig. Es riecht nach Urlaub und Entspannung. Im Sommer sind die Hotels auf den Ostseeinseln meist ausgebucht, in den Privatzimmern bekommt man kein Bett mehr – vorausgesetzt, sie sind in Küstennähe. Denn auch auf den Inseln gilt: je näher zum Meer, desto gefragter. Im Sommer sind die Staus auf den Zufahrtstrecken oft länger als die Sandstrände.

HERRSCHAFTLICHE INSELECKE

Rügen ist die größte deutsche Insel. Da war es nur passend, dass Fürst Malte von Putbus Anfang des 19. Jahrhunderts versuchte, einen Hauch großer Welt auf die Insel zu bringen. Der Circus von Putbus sollte den schöngeistigen Fürsten an sein Lieblingsland Italien erinnern. Der runde Platz, von 16 weißen klassizistischen Häusern umschlossen, könnte auch in einer toska-

Putbus, das mit seinen weißen Häusern wie eine Theaterdekoration ... leuchtet.

Reise-Novellen von Heinrich Laube, 1847

nischen Stadt stehen. Das kleine Theater, für die Aufführungen des fürstlichen Hofes errichtet, ist heute Schauplatz der Putbuser Festspiele.

Eine dazu wunderbar passende, weil so herrlich gestrig wirkende Möglichkeit von Putbus in das berühmteste Ostseebad der Insel, nach Binz, zu kommen, ist der „Rasende Roland“. Wobei der kleine Dampfzug seinem Namen nicht gerecht wird – „gerast“ wird auf der Schmalspurbahnstrecke nun wirklich nicht.

Die beste Aussicht über Rügen hat man kurz nach der Weiterfahrt Richtung Göhren vom Turm des Jagdschlusses Granitz. Auf dem Weg nach oben zur 38 Meter hoch gelegenen Aussichtsplattform sollten Schwindelfreie ab und



Abseits der großen Verkehrsströme:
Allee am Selliner See



Blick von Vitt hinüber zum Kap Arkona



Stubbenkammer nennt sich die Umgebung des markanten Königsstuhls, Teil des Nationalparks Jasmund auf der Insel Rügen



Sie sind mittlerweile auch Insel-Wahrzeichen, die beiden Leuchttürme von Kap Arkona

Special

SEEBAD PRORA

Stein gewordener Größenwahn

Die Nazis hatten Großes geplant. Mit dem Seebad Prora sollte ein riesiger Kraft-durch-Freude-Urlaubs-ort entstehen, in dem gleichzeitig 20 000 Menschen Ferien machen könnten.

Fünf Kilometer war er lang, der Gebäuderiegel, den die Nazis in den Sand von Rügen setzen ließen – für den Namen stand übrigens ein unbedeutend kleiner Hügelzug im Hinterland Pate. Von 1936 bis 1939 bauten bis zu 9000 Arbeiter an acht identischen Häuserblocks, die später einmal den Volksgenossen als Urlaubsdomizil dienen sollten. Zu Kriegsbeginn stellte man die Arbeiten ein – Feiern und Ferien an der Ostsee war für die Menschen lange Zeit kein Thema mehr. Heute erscheint Prora wie ein zu Stein gewordenes Symbol für den nationalsozialistischen Größenwahn. Damals aber fand der Megabau durchaus auch international Beachtung: Bei der Weltausstellung in Paris wurde der Gesamtentwurf 1937 mit einem Grand Prix aus-



Zeltlager vor der Jugendherberge

gezeichnet. Nach dem Krieg sprengte die Rote Armee einen der Häuserblocks, zwei andere wurden für Sprengübungen genutzt und als Ruinen hinterlassen.

Der „Koloss von Rügen“ steht heute unter Denkmalschutz: Block 5 beherbergt eine Jugendherberge, Block 1 und 2 sollen langfristig wieder zu Ferienwohnungen werden, die restlichen Teile des Monumentalbauwerks blieben leer und verrotten allmählich.

zu ihren Blick nach unten wenden, hinunter zu der freitragenden gusseisernen Wendeltreppe, die sich wie eine Schlange die Wand entlang zum Turm hinauf windet.

KREIDE AM KAP ARKONA

Die Kreidefelsen sind das Symbol von Rügen. Weltbekannt wurden sie durch das romantische Gemälde von Caspar David Friedrich. Dabei würde es die schroffen Zacken um ein Haar gar nicht mehr geben. In früheren Zeiten sah man die Kreidefelsen viel nüchterner als heute – es gab Pläne, sie zur Gipsherstellung abzubauen. Doch Schönheit allein bringt nicht in die Schlagzeilen. In überregionale Meldungen schafften es die Kreidefelsen nur nach großen Unwettern, wenn wieder Stücke der Küste abgebrochen waren. Oder wenn – wie im Winter 2011 – gar ein kleines Mädchen vom Kalkschlamm verschüttet wurde und ums Leben kam.

Der Leuchtturm am Kap Arkona, ein weiteres Wahrzeichen der Insel, hat einen berühmten Urheber. Er wurde 1827 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel erbaut. Wenn man besonders glückliche Paare aus dem Turm herauskommen sieht, kann das zwei Gründe haben: Entweder haben sie zusammen gerade den weiten Blick von der Aussichtsplattform genossen oder sie haben



Weit reicht der Blick vom höchsten Punkt Hiddensees am Dornbusch – hier nach Süden und hinweg über die Häuser Klosters



Die Blaue Scheune in Vitte war Jahrzehnte ein Künstlerdomizil (links), ebenso wie das Gerhart-Hauptmann-Haus in Kloster (rechts)



Hiddensee von einer verführerischen Seite:
Räucherfisch in Neuendorf



Weist seit 1888 den Schiffen den Weg um die unberechenbaren Boddengewässer
Rügens: Hiddensee-Leuchtturm Dornbusch

*„Der erste Eindruck, den man
... empfangt, war der von
Weltabgeschiedenheit und
Verlassenheit. Das gab ihm
den grandiosen ... Ernst
unberührter Natur ...“*

Gerhart Hauptmann über Hiddensee, 1885

geheiratet. Das ist im alten „Schinkel-
turm“ am Kap Arkona nämlich auch
möglich.

AUTOLOSE INSEL HIDDENSEE

Eines gibt es auf Hiddensee im Über-
fluss, Ruhe. Vor allem spätnachmittags,
wenn die letzten Fähren nach Schap-
rode gegenüber auf Rügen oder Stral-
sund abgelegt haben. Dann sind die
Tagesgäste verschwunden, und Ein-
heimische und Langzeiturlauber haben
die Insel wieder für sich.

Hiddensee ist autofrei. Auf der 19
Kilometer langen und nur wenige 100
Meter breiten Insel ist man zu Fuß, mit
dem Fahrrad oder dem Pferdegespann
unterwegs. Gepäck wird mit dem Hand-
wagen befördert. Das beste Fortbe-
wegungsmittel für die flache Insel ist
aber das Rad, und so hat jeder Ort
gleich ein paar Fahrradverleihstationen.
Nur, wenn man zum 72 Meter hohen
Bakenberg, dem höchsten Punkt der
Insel, hinaufradelt, kommt man ordent-
lich ins Schwitzen. Den Leuchtturm
Dornbusch, der auf seiner Spitze steht,
kennt man aus dem Fernsehen, wo er
meist an Sturmtagen einem mit einem
puscheligen Mikrofon bewaffneten
Wettermann als malerische Kulisse
dient. Die Mühen der „Bergfahrt“
lohnern aber auf jeden Fall. An einem
klaren Tag sieht man bis hinüber nach

Stralsund und sogar zur dänischen Insel
Møn.

Vielen Besuchern wird es so gehen
wie Gerhart Hauptmann. Als er 1885
erstmals nach Hiddensee kam, gefiel es
ihm so gut, dass er immer wieder
kommen wollte. Grund genug ein Haus
zu kaufen, das heute zu den Attrak-
tionen des Eilands gehört. Immer wie-
derkommen können und sollen auch
heutige Touristen. Häuser und Grund-
stücke stehen aber nicht mehr zum Ver-
kauf – die werden, wenn überhaupt,
nur an Einheimische vergeben.

In seinen Werken stand Gerhart
Hauptmann immer auf der Seite des
kleinen Mannes, auf Hiddensee war er
allerdings gar nicht volksnah. Die
Meisten bekamen ihn während seiner
allsommerlichen Inselbesuche nicht zu
Gesicht. Wegen seiner Unnahbarkeit
nannten sie den Literaturnobelpreis-
träger von 1912 deswegen den König
von Hiddensee.

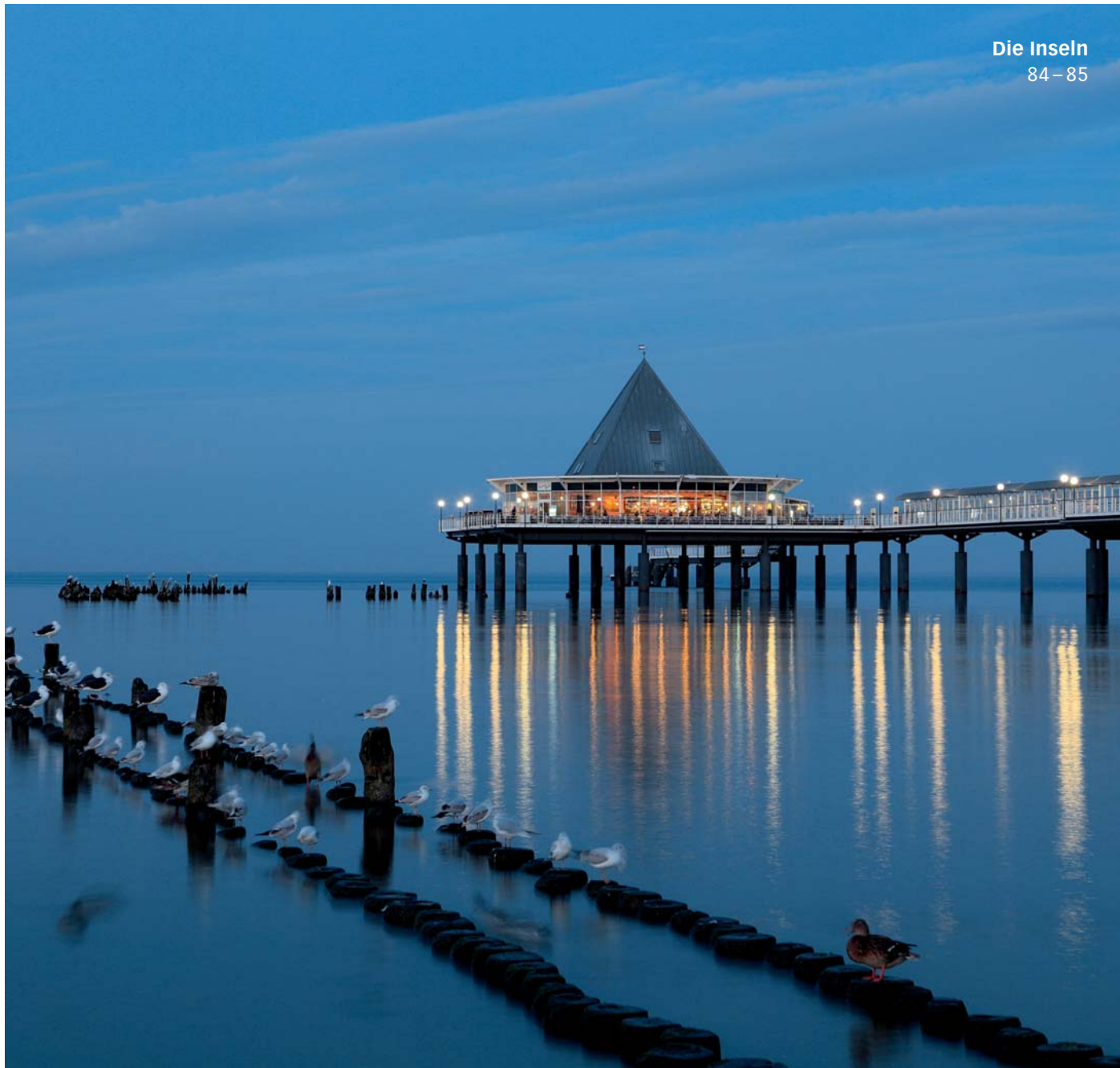
Hauptmann war nicht der einzige
Künstler, den es auf die Insel zog.
Offenbar hat das kleine Eiland etwas
Inspirierendes an sich, denn auch Ernst
Barlach, Carl Zuckmayer, Käthe Koll-
witz, Gustav Gründgens und sogar Billy
Wilder waren für längere Zeit Gast. Re-
gelmäßig kam auch die Gründerin der
Dresdner Tanzschule Gret Palucca. Die
1993 verstorbene Künstlerin liegt auf



Die Tauchgondel von Zinnowitz verspricht Unterwassererlebnisse bei jeder Temperatur.
Geschützt flaniert es sich auf der Seebrücke von Heringsdorf, umso entspannt es sich am Strand



Ein Hauch alter Fischerzeiten am Strand von Ahlbeck



300 Meter über dem Wasser, die Flaniermeile und der Schiffsanleger von Heringsdorf

dem Inselfriedhof begraben. Ihr zu Ehren veranstalten ihre Schüler seither jeden Sommer eine Tanzwoche auf Hiddensee.

BERLINER BADEWANNE

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wird auf Usedom gebadet. Damals entdeckten reiche Bürger und vor allem auch der Adel die Ostseeinsel für sich. Sogar Deutschlands letzter Kaiser verbrachte seine Sommerfrische regelmäßig hier. Usedom erhielt den Beinamen Riviera Pommerns, und Heringsdorf avancierte zum Nizza des Nordens.

Während in den Anfangsjahren die wenigen Besucher in – oft eigenen –

Luxusvillen wohnten und stilecht mit dem Schiff oder der Kutsche anreisten, kamen später die Gäste mit dem Zug. Nach der Eröffnung der Bahnstrecke Berlin–Swinemünde 1876 mischten sich erste Touristen aus dem langsam wachsenden Mittelstand unter die Badegäste. Und als die Preußische Eisenbahn später sogar Feriensonderzüge einsetzte, hielt der „Massentourismus“ Einzug – das war 1891, und der Weg bis zum Spitznamen „Badewanne Berlins“ war nicht mehr weit. Die Hauptstädter der 1920er-Jahre, aber nicht nur die, wussten zu schätzen, dass man hier nicht verstoßen und hinter Badekarren verborgen ins Wasser gleiten musste, sondern sich

Fischer- und Angelboote liegen in den kleinen Häfen des Usedomer Achterwassers: Krummin beispielsweise (oben links) und Kamminke (rechts oben und unten). Geduckt und mit Reet gedeckt sind die Bauern- und Fischerhäuser – hier in Kamminke (unten links)





ungezwungen ins kalte Nass stürzen konnte, ein absolutes Novum in jenen Tagen. Dazu kommt noch das Wetter auf der Insel. Zusammen mit Rügen rühmt sich Usedom der meisten Sonnenstunden in Deutschland. Statistik hin oder her, gefühlt stimmt das allemal.

Nachdem bald nach der Wende die alten Villen auf Vordermann gebracht wurden, stimmt auch das Ambiente wieder. Zwar sind hier lange schon nicht mehr nur die Schönen und Reichen unter sich, doch zumindest in den Kaiserbädern Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin verströmen die repräsentativen Häuser im Stil der Bäderarchitektur noch etwas vom Flair der „guten alten Zeit“.

Dazu gehört heutzutage wie auch damals einiger Trubel – vielleicht nicht jedermanns Sache. Doch auch in den großen Touristenorten kehrt außerhalb der Sommersaison Ruhe und Beschaulichkeit ein. Dann hat man auch hier das Gefühl, das Leben würde einen Gang zurückschalten, und mancher Kellner, der im Sommer gehetzt und grußlos den Kaffee auf den Tisch stellte, hat plötzlich Zeit für einen Plausch.





NATURSCHUTZ IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Trumpfkarte Natur

Jahr für Jahr rasten immer mehr Kraniche auf ihrem Zug in den Süden an den Küsten vor Rügen und dem Darß. Sie sind aber nur ein Beispiel dafür, dass sich zunehmend mehr wilde Tiere in Mecklenburg-Vorpommern heimisch fühlen.



Wenn der Volksmund Recht hat, dann hat man im Herbst in Mecklenburg-Vorpommern nichts Böses zu befürchten. Dann nämlich rasten 70 000 Kraniche in der Region um Rügen, Zingst, Fischland und Darß. Und die Vögel gelten als Boten des Glücks. Mitte September kommen die ersten Tiere aus Nordeuropa, und die letzten fliegen Mitte November weiter in die Winterquartiere in Spanien und Nordafrika. Futter finden sie auf den abgeernteten Feldern genügend. Oft aber machen sie sich auch über Neuaussaaten her. Das hat früher zu viel Ärger geführt. Den Bauern waren die anmutigen Bewegungen der eleganten Vögel schnell egal, wenn sie dafür mit leer gefresenen Feldern bezahlen mussten. Wegen des „großen Schadens“, den Kraniche anrichteten, ließ sie König Friedrich Wilhelm I. von Preußen im 18. Jahrhundert sogar systematisch bejagen. Damit es gar nicht erst zum Streit mit den Landwirten kommt, führt man heute in großem Maße „Ablenkungsfütterungen“ durch. Um die Vögel von den neubesäten Feldern wegzulocken, streut man großflächig Maiskörner aus.

Günter Nowald vom Kranich-Informationszentrum in Groß Mohrdorf zählt die Region zu den bedeutendsten Kranichrastplätzen Europas. Doch auch die Zahl der Vögel, die in Vorpommern brüten, hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

SEEDLER UND FISCHOTTER

Mit dieser Erfolgsgeschichte stehen die Kraniche nicht alleine da. Auch Störche fühlen sich zunehmend wohl in Deutschlands Norden. Und Seeadler kann man öfter dabei beobachten, wie sie über den Boddenge-

Abschussprämien sind längst Vergangenheit. Heute überwiegt der Stolz über erfolgreiche Wiederansiedlung seltener Wildtiere.

wässern ihre Runden drehen. Den seltenen und scheuen Schreiadler bekommt man zwar kaum zu Gesicht, doch auch er hat hier sein Rückzugsgebiet gefunden.

Häufig sieht man dagegen Biber. In Vorpommern nahezu ausgestorben, besiedeln sie inzwischen wieder die meisten Fluss-



Mönchgut im Südosten Rügens: Führung mit dem Ranger durch die Zickerschen Berge (oben). Zugvögel über dem Barther Bodden (links)



Die Wichtigkeit von Totholz im System Natur (links) oder wie die Kreide entsteht (rechts) – das Nationalparkzentrum Jasmund versucht alle Fragen zu beantworten

läufe. Das gilt auch für Fischotter. Deutschlandweit immer noch bedroht, ist er in Vorpommern weit verbreitet, an Boddengewässern ebenso wie entlang der Flussläufe. Da die Tiere sehr hohe Anforderungen an ihre Umwelt stellen, gelten sie als Indikatoren für eine intakte Wassernatur.

SCHUTZGEBIETE FÜR DIE NATUR

Die Natur ist der größte Schatz Mecklenburg-Vorpommerns. Diesen Schatz gilt es zu bewahren. Dazu haben die Nachwenderegierungen das bereits von der letzten DDR-Regierung eingeleitete Schutzprogramm konsequent weitergeführt. Heute zählt man

in Mecklenburg-Vorpommern drei Nationalparks, drei Biosphärenreservate, acht Naturparks, knapp 300 Naturschutzgebiete und über 140 Landschaftsschutzgebiete – insgesamt sind mehr als sechs Prozent der Landesfläche besonders geschützt.

Der Müritz-Nationalpark schützt die Tier- und Pflanzenwelt rund um Deutschlands größten See. Der Nationalpark Jasmund auf Rügen ist vor allem durch seine Kreidefelsen bekannt – allen voran der Königsstuhl, das Wahrzeichen der Insel. Seit jüngstem gehört ein Teil des Buchenwalds des Parks zum Unesco-Weltnaturerbe. International herausragend ist auch der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, mit dem weltweit einmalige Kaltwasserlagunen geschützt werden – und damit auch die Kinderstube der wichtigsten Ostseefische.

Positiver Nebeneffekt: Die intakte Natur lockt nicht nur Vögel, sondern auch Touristen an. Wandern, Fahrradfahren und Tiere beobachten kann man fast das ganze Jahr über. Weil die Herbstwanderung der Kraniche praktischerweise dann beginnt, wenn die Sommersaison zu Ende geht, bedeutet der Zug der Glücksvögel und das damit verbundene „Auftauchen“ tausender Vogelfreunde für die Region eine willkommene Saisonverlängerung. Und scheint es wohl auch in Zukunft so zu bleiben, denn in den letzten 25 Jahren hat sich die Zahl der an der vorpommerschen Ostseeküste rastenden Tiere nämlich verdoppelt.

FAKTEN

Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft,
Nationalparkamt, Im Forst 5, 18375 Born, Tel. 038234 50 20,
www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de

Nationalpark Jasmund, Nationalparkamt Jasmund,
Stubbenkammer 2a, 18546 Sassnitz, Tel. 038392 350 11 22,
www.nationalpark-jasmund.de

Müritz-Nationalpark, Nationalparkamt Müritz,
Schlossplatz 3, 17237 Hohenzieitz, Tel. 039824 25 20,
www.muertiz-nationalpark.de



wie die Kreide entstand



Vor 69.000.000 Jahren
69.000.000 Years Ago

Maßstab 1:500.000

0 10km



Seit jeher Sommerfrischen

Urlaub an Ostdeutschlands Ostseeküste, das bedeutet für die Meisten: die Inseln, Rügen und Usedom, aber auch Hiddensee. Neben kilometerlangen Sandstränden haben die Inseln viel Natur zu bieten. Mit den beiden Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund liegen zwei von insgesamt 14 deutschen Nationalparks hier.

01 HIDDENSEE

Die autofreie Insel ist das ideale Reiseziel für ruhesuchende Gäste. Die größten Orte der Insel sind Neuendorf im Süden, Vitte in der Mitte und Kloster im Norden. Im Volksmund wird Hiddensee wegen seiner Schönheit als „das süße Länneken“ bezeichnet, dem „das süße Ländchen“ mehr als gerecht wird.

Sehenswert

In **Kloster** liegt die meistbesuchte Sehenswürdigkeit der Insel. Haus Seedorf, ehemaliges Sommerdomizil von Gerhart Hauptmann, ist heute **Hauptmann-Museum** (www.hauptmannhaus.de; Mai–Okt. Mo.–Sa. 10.00–17.00, So. 13.00–17.00 Uhr, sonst kürzer). Im kleinen **Heimatmuseum** ist vor allem die Kopie des Hiddenseer Goldschmucks sehenswert, einer Wikingerarbeit aus dem 10. Jh., die im 19. Jh. bei einer Sturmflut in Neuendorf an Land gespült worden ist (Original im Kulturhistorischen Museum in Stralsund; April–Okt. tgl. 10.00 bis 16.00, sonst Do.–Sa. 11.00–15.00 Uhr). Nördl. von Kloster liegt der **Dornbusch**, eine reizvolle Hügellandschaft mit dem Bakenberg (72 m) als höchster Erhebung. Der Leuchtturm auf dessen Spitze wurde 1888 erbaut. In **Vitte** ist die **Blaue Scheune** ein beliebtes Fotomotiv, eine alte Rauchkate, in der der Dresdner Maler Günter Fink (1913–2000) bis zu

seinem Tod wohnte. Das **Karusel** ist eine von Max Taut vor 1925 entworfene Villa mit eigenwilliger Form, in der der dänische Stummfilmstar Asta Nielsen regelmäßig die Sommer verbrachte.

Neuendorf kann zwar keine großen Sehenswürdigkeiten aufweisen, bezaubert aber durch sein von Reetdachhäusern geprägtes Ortsbild.

Information

Insel-Information, Norderende 162, 18565 Vitte, Tel. 038300 64 20, www.seebad-hiddensee.de

02 SASSNITZ

Die mit 10 000 Einw. nach Bergen zweitgrößte Stadt Rügens war in der zweiten Hälfte des 19. Jh. ein bekanntes Seebad. Später siedelten sich hier ein Kreidewerk und Fisch verarbeitende Industrie an – die Sommergäste wanderten in die Bäder an der Ostküste der Insel ab. Die Betriebe sind längst wieder geschlossen, und man versucht, an die alte Tourismustradition anzuknüpfen.

Sehenswert

In der **Altstadt** ► **TOPZIEL** sind vor allem die Villen im Stil der gründerzeitlichen Bäderarchitektur beachtenswert.

Museen

Das **Fischerei- und Hafenmuseum** (Stadthafen, www.hafenmuseum.de; April–Okt. tgl. 10.00–18.00, sonst tgl. 10.00–17.30 Uhr) und das **Museum für Unterwasserarchäologie** (Alter Fährhafen; April–Mitte Okt. tgl. 10.00 bis 18.00, sonst tgl. 13.00–17.00 Uhr) sind Anziehungspunkt für maritim Interessierte.

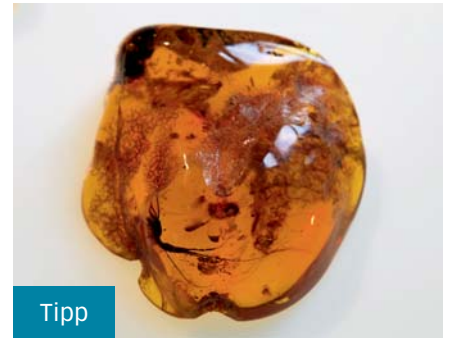
Umgebung

Der etwa 30 km² Nationalpark Jasmund (www.nationalpark-jasmund.de) mit Rügens Wahrzeichen, den **Kreidefelsen** ► **TOPZIEL** Königstuhl und Wissower Klinken, liegt nur wenige Kilometer nördl. der Stadt.

Der 35 m hohe „neue“ Leuchtturm am **Kap Arkona** nahm 1902 seinen Betrieb auf und ersetzte den älteren Turm (19 m, 1828), einst nach Plänen des berühmten Berliner Architekten Karl Friedrich Schinkel erbaut. Beide Türme sind für Besucher zugänglich.

Hotel

Im direkt am Nationalpark Jasmund gelegenen **€€€/€€ Jasmar Resort Rügen** wohnt man luxuriös im Gutsherrenhaus, im angrenzenden Hotel oder in einem Ferienappartement (Neddesitz, 18551 Sagard, Tel. 038302 95, www.jasmar.de).



Tipp

Versteinerte Sommer

Bernstein ist eines der beliebtesten Mitbringsel aus einem Ostseurlaub. Doch was ist Bernstein überhaupt? Trotz des Namens kein Stein. Vielmehr ist er vor vielen Millionen Jahren aus dem Harz von Bäumen entstanden. Die Harzstücke versanken irgendwann im Wasser, wurden dort von Sand und Schlamm zugeschüttet und entwickelten sich innerhalb von Millionen von Jahren unter Luftabschluss und Druck zu dem Bernstein, den wir kennen. Bernstein ist unvorstellbar alt – die ältesten Bernsteine sind vor über 300 Millionen Jahre entstanden. Die, die man an der Ostsee findet, sind aber bedeutend jünger – nämlich „nur“ etwa 55 Millionen Jahre. Besonders wertvoll ist Bernstein, wenn Insekten oder Teile von Pflanzen in ihm eingeschlossen sind. Der Fachmann spricht dann von Inkluden.

Veranstaltungen

An den legendären Piraten der Hansezeit erinnern die **Störtebeker-Festspiele** in Ralswiek (Ende Juni–Anf. Sept.; 15 km südwl.). Eine jahrhundertelange Tradition hat das **Tonnenabschlagen** (auch auf Fischland), bei dem von Pferden auf ein Heringsfass eingeschlagen wird; im Rahmen eines Volksfestes wird dieses Brauchtum Ende Aug. auf Rügens kleiner Mit-Insel Ummanz begangen.

Information

Tourist-Service, Strandpromenade 12, 18546 Sassnitz, Tel. 038392 64 90, www.insassnitz.de

03 BINZ

Das größte und bekannteste Ostseebad (5400 Einw.) der Insel Rügen ließ mit dem aufkommenden Bädertourismus der Gründerzeit seine bäuerliche und Fischervergangenheit hinter



Kunstwerk aus Sand in Binz

Infos

sich. Die Wiedervereinigung brachte einen erneuten Entwicklungsschub. Der schmalspurige „Rasende Roland“ verbindet Binz mit Putbus.

Sehenswert

Seebrücke, Kurhaus und der lange **Sandstrand** sind die Trumpfkarten des Badeortes. Die Auswahl an Restaurants, Kneipen und Läden ist groß, auch Gästen, die länger in der Stadt bleiben, wird es sicher nicht langweilig.

Umgebung

Wenige Kilometer nördl. liegt **Prora**, die Ruinen eines monumentalen Seebads; der 4,5 km lange „Hotelkomplex“ wurde zwischen 1936 und 1939 errichtet. Reizvoll liegt **Sellin** an der Steilküste. 1998 eröffnete man dort die mit 394 m längste Seebrücke Rügens; mit der Tauchgondel am Ende der Brücke kann man einen Ausflug unter die Meeresoberfläche machen. **Göhren** ist das dritte große Seebad an der Ostküste Rügens.

Die **Mönchguter Museen** (www.moenchguter-museen-ruegen.de; Kernzeit Mai–Okt. 10.00–17.00 Uhr, sonst kürzer) umfassen acht museale Stätten: Heimatmuseum, Museumshof, Rookhus und den Küstenfrachter „Luise“ in Göhren, das Schulmuseum in Middelhagen, das Pfarrwitwenhaus in Groß Zicker, den Lotsenturm und die Lotsenwache in Thiessow und das Küstenfischermuseum in Ostseebad; alle berichten über das Rügener Leben früherer Zeiten.

Veranstaltungen

Kunstwerke aus Sand entstehen zum **Sandfigurenfestival** (April–Okt.). Das **Blue Wave Festival** ist der deutschen Blues-Szene gewidmet (Aug.).

Information

Kurverwaltung, Heinrich-Heine-Straße 7,
18609 Ostseebad Binz,
Tel. 038393 14 81 48,
www.ostseebad-binz.de

04 PUTBUS

Mit Europas letztem planmäßig realisierten Residenzstädtchen hat sich Fürst Wilhelm Malte zu Putbus (1783–1854) ab 1808 ein Denkmal geschaffen. Die Bauwerke sollten den Italienbewunderer an sein Lieblingsland erinnern.

Sehenswert

Zentraler Punkt ist der **Circus**, ein runder Platz, von 16 klassizistischen Häusern umgeben. Im **Schlosspark** liegen die Orangerie und der Marstall. In einem großen Freigehege kann man eine Hirschherde beobachten. In dem kleinen,



Auf der Hiddenseer Heide zwischen Vitte und Neuendorf

1821 erbauten Theater finden jedes Jahr annähernd 200 Aufführungen statt.

Veranstaltung

Das **Vilmschwimmen** (Aug.) führt alljährlich 2500 m von der Insel Vilm nach Lauterbach.

Information

Putbus-Information, Alleestraße 35, 18581 Putbus, Tel. 038301 431, www.putbus.de

05 ZINNOWITZ

Erstmals erwähnt wurde Zinnowitz 1309 – damals allerdings unter seinem slawischen Namen Tzys, den man in etwa mit „Schilfrohr“ übersetzen könnte. Im Dreißigjährigen Krieg wurde der Ort mehrmals verwüstet und geplündert. Aufwärts ging es erst wieder Mitte des 19. Jh., als Zinnowitz 1851 die Erlaubnis erhielt, ein Seebad zu eröffnen.

Sehenswert

Direkt von der Seebrücke in Zinnowitz kann man mit der **Tauchgondel** (An der Seebrücke, www.tauchgondel.de; Juni–Aug. 10.00 bis 21.00, Mai, Sept. und Okt. 10.00–16.00, sonst 11.00–16.00 Uhr) 3,5 m in die Ostsee hinabtauchen; bei klarer Sicht sieht man bis zu 6 m um die Gondel Quallen und Fische. Ein halbstündiger 3D-Film zeigt die Unterwasserwelt und der Guide erzählt launig über die Tiere der Ostsee.

Museum

Im **Heimat- und Bademuseum** (Bahnhof Zinnowitz; Mo.–Fr. 10.00–17.00, Sa. und So. 14.00 bis 17.00 Uhr) erfährt man alles über Zinnowitz und seine Rolle als Bäderort.

Hotel und Restaurant

50 m vom Strand entfernt wirkt das **Hotel und Restaurant Dünenschloss** mit seiner leuchtend gelben Fassade und Türmchen tatsächlich wie ein Schlösschen. Günstige Angebote in der Nebensaison (Neue Strandstraße 27, 17454 Zinnowitz, Tel. 038377/7 90, www.hotel-duenschloss.de).

€€ Zum Smutje ist ein kleines Fischrestaurant, in dem regionaler Fisch verarbeitet wird (Vinetasstraße 5a, Tel. 038377 4 15 48).

Veranstaltungen

Sagenhaftes bringen die **Vineta-Festspiele** auf die Bühne (www.vineta-festspiele.de; Ende Juni–Ende Aug.). Als maritim-kulinarisches Volksvergnügen zeigt sich das **Seebrückenfest** (Sept.).

Umgebung

Aus der einstigen Heeresversuchsanstalt an der Nordspitze Usedom, die bis 1944 die ersten Raketen wie die berühmte „V2“ entwickelte, entstand das **Historisch-Technische Informationszentrum Peenemünde** (www.peenemuende.de; April–Sept. tgl. 10.00–18.00, sonst Di.–So. 10.00–16.00 Uhr).

Information

Kurverwaltung, Neue Strandstraße 30,
17454 Seebad Zinnowitz, Tel. 038377 49 20,
www.zinnowitz.de

06 HERINGSDORF

Einst Badeort des letzten deutschen Kaisers und der Aristokratie, wirbt Heringsdorf heute mit seinem großen Freizeitangebot, seinem



DuMont Aktiv

herrlich langen Strand und unzähligen Übernachtungsmöglichkeiten um Gäste jeglicher Couleur.

Sehenswert

Mit über 500 m ist die Heringsdorfer **Seebrücke** längste in Europa – allerdings wird nicht nur der Brückenteil über dem Wasser mit hinzugezählt, sondern auch die sich an Land anschließende Ladengalerie. Im **Wachsfigurenkabinett** auf der Seebrücke begegnen einem 60 Persönlichkeiten aus Geschichte, Politik, Sport und Showbusiness (tgl. 10.00–22.00 Uhr).

Zu den eindrucksvollen **Badevillen** ► **TOPZIEL** gehören die Villa Oechsler (Delbrückstraße 5), von einem Bankier 1883 errichtet, die 1873 erbaute Villa Staudt (Delbrückstraße 6), in der Kaiser Wilhelm II. des Öfteren zu Besuch war, und die Villa Oppenheim (Delbrückstraße 10) – hier verbrachte der amerikanische Maler Lyonel Feininger zwischen 1909 und 1912 die Sommermonate. In der **Villa Irmgard** war im Sommer 1922 der russische Schriftsteller Maxim Gorki zur Kur; das damalige Wohn- und Arbeitszimmer kann besichtigt werden (Maxim-Gorki-Straße 13; Mai–Sept. Di.–So. 12.00–18.00, sonst Di.–So. 12.00–16.00 Uhr).

Hotel und Restaurant

Im **€€€ Strandhotel Ostseeblick** hoch über dem Meer und mit Freiterrasse ist der Name Programm. Der großzügige Wellnessbereich bietet Sauna und Schwimmbad, das Restaurant hervorragende Küche (Kulmstraße 28, 17424 Heringsdorf, Tel. 038378 42 98, www.strandhotel-ostseeblick.de).

€€€ Wehrmanns Alt Heringsdorf ist ein gemütliches Restaurant mit ausgezeichnete Küche und Service (Kulmstraße 7a, Tel. 038378 42 01).

Veranstaltungen

Das **Kleinkunstfestival** (Juni) bietet Straßentheater und einen historischem Festumzug. **Kunsthändlermarkt** und **Heringsdorfer Kaisertage** mit dem Flair der 1920er-Jahre (Juli). Unzählige Veranstaltung mit meist klassischer Musik umfasst das **Usedomer Musikfestival** (Sept./Okt.).

Umgebung

Die beiden Nachbarorte **Bansin** und **Ahlbeck** bilden zusammen mit Heringsdorf die „Drei Kaiserbäder“ ► **TOPZIEL**. Auch in diesen beiden Orten findet man zahlreiche eindrucksvolle Villen im Stil der Bäderarchitektur.

Information

Kurverwaltung Heringsdorf, Kulmstraße 33, 17424 Seebad Heringsdorf, Tel. 038378 24 51, www.drei-kaiserbaeder.de

Leichter radeln

Usedom ist eine perfekte Radfahrerinsel. Sie ist weitgehend flach, bietet eine wunderschöne Natur, und das Radwegnetz ist gut ausgebaut. Fahrradwege von mehr als 180 Kilometern Gesamtlänge überziehen die Insel.

Den Satz hat sich sicher irgendein Beamter ausgedacht, das Ergebnis aber kann sich sehen lassen. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung fördert auf Usedom „Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme“, um „einen klimafreundlichen und energieeffizienten Nahverkehr zu unterstützen“, heißt es auf der Homepage von UsedomRad.

Hinter dem Wortungetüm verbirgt sich aber ein ausgeklügeltes Konzept, das die etwa 50 lokalen Radanbieter einbindet. An allen für den Tourismus relevanten Orten der Insel und sogar auf dem angrenzenden Festland wurden Fahrradverleihstationen eingerichtet – bis jetzt mehr als einhundert; zum Teil mit Personal, zum Teil ohne. Bei letzteren bekommt man



dann per Handy den Zahlencode zum Öffnen des Fahrradschlösses durchgesagt. Sogar Pedelecs, also Fahrräder mit Elektromotor, kann man mieten. Für Touristen besonders interessant: Die knallgelben Fahrräder muss man nicht an den Ausgangsort zurückbringen, sondern kann man sie an jeder beliebigen Verleihstation zurückgeben. Eine Kombination von Fahrradtour und Busausflug ist also problemlos möglich.

Der Vermieter verspricht seinen Kunden zudem eine Mobilitätsgarantie. Das heißt, wer den Schaden hat, braucht für die Reparatur nicht zu sorgen. Ein kurzer Anruf und wenig später geht es mit einem intakten Ersatzfahrrad weiter.



WEITERE INFORMATIONEN

UsedomRad GmbH, Hauptstraße 8, 17459 Ückeritz, Tel. 038375 24 71 01, 24-Stunden-Hotline 030 55 57 69 11, www.usedomrad.de.

Verleihgebühren 9.– €/Tag für das Fahrrad, 20.– €/Tag für das Pedelec. Bei längerer Mietdauer reduzieren sich die Tagesmietpreise.





Ein Land im Windschatten

Die Wirtschaftskrise ist spürbar im Osten Vorpommerns. Unmittelbar an der Küste füllt Tourismus noch die Börsen der Kommunen, und zumindest in der Hochsaison können sich Restaurants und Hotels nicht beklagen. Abseits der Strände aber verraten leer stehende Häuser, verwilderte Gärten und verlassene Hauptstraßen, dass die Region schwere Zeiten durchmacht. Und doch findet man überall auch Zeichen der Hoffnung: kleine Tourismusanbieter, Künstler, die sich ansiedeln, und junge Familien, die Vorpommern zu ihrer neuen Heimat machen.



Seit vielen Jahrhunderten prunkt dieser gotische Giebel am Greifswalder Marktplatz



Ein passendes Outfit ist zwingend: Metal-Night im Greifswalder Studentenclub „Kiste“



Schmuckstück am Wolgaster Marktplatz ist das Rathaus, das 1724 seinen barocken Giebel erhielt



Seit 650 Jahren werden in Greifswald Schiffe gebaut – zuerst Hansekoggen, heute ebenso erfolgreich Segeljachten. Das Flüsschen Ryck hat daher schon manches Schiff gesehen

*Von Stralsund kommend,
zeigt sich die Stadtsilhouette
Greifswalds seit jeher am
schönsten.*

Im Greifswalder Restaurant „Alter Fritz“ geht die Stimmung ihrem Höhepunkt entgegen. Die jungen Gäste reden sich die Köpfe heiß und kühlen die Diskussion mit Lübzer Pils. Greifswald ist Universitätsstadt, und so finden sich hier Studenten aus ganz Deutschland. Von den 55 000 Einwohnern sind ein knappes Viertel an der Universität eingeschrieben. Damit bietet Greifswald Besuchern ein für Vorpommern seltenes Bild: In den Straßen sieht man in der Mehrzahl junge Menschen.

Greifswald ist eine optimistische Stadt und wo junge Leute leben, wird viel gefeiert, zu Hause und in Kneipen. Aber auch im Rahmen großer öffentlicher Veranstaltungen. Bei den Eldenaer Jazz-Abenden beispielsweise oder beim Nordischen Klang, einem Festival, das sich mit der Musik, dem Theater und der Kunst Nordeuropas beschäftigt. Dass dieses gerade in Greifswald stattfindet, hat auch mit der Universität zu tun. In ihr ist nämlich das wichtigste Nordische Institut Deutschlands angesiedelt. Als Hansestadt hatte man schon im Mittelalter gute Verbindungen in den Norden.

Bereits 1456 war Greifswald ein Zentrum der Lehre und die Universität der Stadt eine der wichtigsten im Ostseeraum. Anfang des 16. Jahrhunderts studierte der Reichsritter, Dichter und

Humanist Ulrich von Hutten hier. Auch die beiden Nobelpreisträger Johannes Stark (Nobelpreis für Physik 1919) und Gerhard Domagk (Nobelpreis für Medizin 1939) machten in Greifswald ihren Abschluss. Sogar der frühere Reichskanzler Otto von Bismarck hat einen Teil seines Studiums in Greifswald absolviert. Der nicht ganz unumstrittene Schriftsteller, Politiker und Historiker Ernst Moritz Arndt studierte Ende des 18. Jahrhunderts an der Greifswalder Universität. Nach ihm ist seine ehemalige Alma Mater heute benannt.

KAMPFLOSE ÜBERGABE

Touristen kommen vor allem wegen der gut erhaltenen Altstadt mit den drei Stadtkirchen St. Marien, St. Jacobi und St. Nikolai hierher. Dass sie in der Stadt heute einen weitgehend unversehrten Altstadtzentrum vorfinden, verdanken sie Rudolf Petershagen. Der Wehrmacht-Oberst übergab die Stadt am 30. April 1945 kampflos an die Rote Armee – entgegen dem ausdrücklichen Befehl der Obersten Heeresleitung, die die Verteidigung der Stadt bis zum letzten Mann befohlen hatte. Wie in Stralsund hatte dann auch die DDR ihren – allerdings ungewollten – Anteil daran, dass die Altstadt in Greifswald heute so gut in Schuss ist. Hier wie dort lagen die Pläne für den Abriss der alten Bürgerhäuser



Die Klosterruine Eldena ist von einem weitläufigen Park umgeben – was sich bei Veranstaltungen als sehr angenehm erweist



Das Stettiner Haff bei Ueckermünde zeigt das typische Aussehen der vom offenen Meer getrennten, am Ufer verschilften Brackwasserbereiche



Das vorpommernsche Hinterland ist schon immer ein Reiterrevier gewesen

schon in der Schublade, allein es fehlte das Geld. Stattdessen setzte man Plattenbauten auf die grüne Wiese.

Der Vorort Wieck liegt unmittelbar an der Mündung des Flusses Ryck in die Ostsee. Er ist ein wichtiges Zentrum für Segler. Wer sich für Schiffe von Land aus interessiert, setzt sich in eines der vielen Cafés und Restaurants und sieht den Booten beim Auslaufen zu. Im Juli beim Fischerfest Gaffelrigg kommen über 50 000 Besucher in den kleinen Ort, um der Regatta der Traditionsschiffe zuzusehen. Nach der Hanse Sail ist die Gaffelrigg größte maritime Veranstaltung in Mecklenburg-Vorpommern. Um die größte Sehenswürdigkeit von Wieck anzuschauen, sollte man sich aber einen anderen Tag aussuchen. Die Holländische Klappbrücke von 1887 kann man am Gaffelrigg-Wochenende sicher nicht ohne Menschenmassen fotografieren.

*Des einen Leid, des anderen
Freud – das Hinterland
Vorpommerns ist touristisch
noch unterentwickelt und
daher sehr ruhig.*

MEHR ODER WENIGER INTERESSE

Wer von Greifswald weiter nach Osten fährt, ist meist nach Usedom unterwegs, eines der gefragtesten Reiseziele Deutschlands. Wer hier seinen Sommerurlaub verbringen will, muss lange im Voraus buchen. Abseits der Küste ist vom Tourismus dagegen weniger zu spüren, und selbst Wolgast und Anklam, die beiden Städte, die sich als westliches bzw. östliches „Tor zur Insel“ verstehen, bekommen vom Usedom-Tourismus allenfalls Tagesgäste ab. Dabei könnte man hier wirklich jeden Euro gebrauchen.

Je weiter man in Richtung Osten kommt, desto stiller wird das Land. Schon immer gingen die Uhren hier



Hinter dem Peene-Anleger breitet sich das abendliche Anklam aus, überragt von der als Wohnhaus wiedererrichteten Garnison- und der stumpftürmigen Nikolaikirche



Nach archäologischen Erkenntnissen werden im Museumsdorf Ukenland bei Torgelow Block-, Bohlen- und Flechtwandhäuser des 9. und 10. Jahrhunderts sowie Hafenanlagen samt Schiffen rekonstruiert (oben und ganz oben). Prachtvolle Kostüme auch für die Kleinen gehören zum Burgfest Stargard (rechts)





Umzüge in historischen Kostümen, Gaukler und Musikanten und nicht zuletzt spektakuläre Ritterspiele: Das Burgfest Stargard wartet mit vielfältiger „Kurtzweyl“ auf

Special

BRIGITTE REIMANN

Lebenslust und Lebenslast

Ihren 40. Geburtstag hat Brigitte Reimann nicht mehr erlebt. 1973 starb die in der Nähe von Magdeburg geborene Schriftstellerin in Berlin. Ihre letzten sechs Lebensjahre hat sie vom Krebsleiden gezeichnet in Neubrandenburg gelebt. Reimann hat mehrere Erzählungen hinterlassen, wurde aber vor allem wegen ihres unvollendeten Romans „Franziska Linkerhand“ bekannt. Sie selbst nannte ihn ihr „erstes und einziges anständiges Buch“.

Viel beeindruckender als ihre Prosawerke sind ihre Tagebücher, in denen sie mit erstaunlicher Ehrlichkeit ihr eigenes Leben analysiert. Als Folge einer Kinderlähmung litt sie zeitlebens unter einem Hüftleiden und hatte ein verkürztes Bein. Dennoch war Reimann eine attraktive Frau, die von einer Beziehung in die nächste wechselte. Sie war drei Mal verheiratet und hatte eine Vielzahl von Affären. Lebensfroh und gleichzeitig vom Leben zerrissen, auf der ständigen Suche nach dem Glück. Sie



Im Brigitte-Reimann-Literaturhaus

war zeitlebens eine überzeugte Sozialistin, blieb aber trotzdem kritisch bis unbequem gegenüber der Staatsdoktrin.

Brigitte Reimann lebte in Neubrandenburg in der Gartenstraße 6. Aus ihrem Wohnhaus sollte Mitte der neunziger Jahre ein Literaturhaus entstehen. Bei den Sanierungsarbeiten stürzte das Gebäude aber ein. So ist das heutige Brigitte-Reimann-Literaturhaus ein Neubau von 1999. In ihm werden Bilder, Manuskripte und Möbel aus Reimanns Wohnung gezeigt.

oben anders. Seit jeher hat Landwirtschaft den Landstrich dominiert. Die Jahrhunderte des Junkertums fanden 1945 ein jähes Ende. Aber auch zu DDR-Zeiten bestimmten die riesigen Felder der LPGs das Land. Fleißig gearbeitet hat man hier zwar auch, von Großstadt-Hektik aber keine Spur. Und nach der Wende hat sich der Lauf der Uhren dann gezwungenermaßen nochmals verlangsamt. Hier zeigen sich die Probleme, die im Prinzip ganz Mecklenburg-Vorpommern hat, in besonderer Deutlichkeit: Arbeitslosigkeit, Abwanderung der Jungen und Fähigen sowie Wahlerfolge von Parteien der äußersten Rechten.

Wenn sich dann für die von Stralsund mit in die Insolvenz gerissene Peene-Werft in Wolgast beispielsweise dank der Übernahme durch einen Bremer Schiffbauer ein Weiter abzeichnet, muss man sich freuen – wie auch an anderen kleinen positiven Entwicklungen, oft ein Engagement Einzelner. In Anklam beispielsweise kommt so langsam der Flusstourismus entlang der Peene in Schwung. An der „Kanustation Anklam“, von einem Ehepaar aus Thüringen gegründet, kann man Boote ausleihen und geführte Touren buchen. Der Zuspruch ist immerhin so groß, dass man sich dort inzwischen zwei Solarboote zulegte.



Mecklenburg wird über die Jahre zu einem Weinland:
Weinfest auf Burg Stargard



Stargard hat seinen Ursprung als markgräfllich-brandenburgische Burg im 13. Jahrhundert. Sie besteht aus Hauptburg, Marstall, Torhaus, im 19. Jahrhundert umgebautem Bergfried und einigen weiteren jüngeren Gebäuden



Neubrandenburgs Friedländer Tor ist ein markantes Backstein-Emsemble



Vorpommerns Osten
104 – 105

Der gotische Backsteinbau der Marienkirche ist heute Domizil der Neubrandenburger Philharmoniker

Dank seiner gut erhaltenen mittelalterlichen Wehranlagen ist Neubrandenburg ein Glanzlicht auf der Europäischen Route der Backsteingotik.

AM STETTINER HAFF

Zu einem „Leuchtturm der Wirtschaftskraft“ will sich auch Ueckermünde an der Haffküste entwickeln. Die historische Altstadt, die Ausflugsmöglichkeiten nach Usedom und der lange und flache Sandstrand sind die Hauptattraktionen. Auch Investoren haben den Ort entdeckt und in Strandnähe die „Lagunenstadt“ erbaut – eine eigene kleine Stadt nur mit Ferienwohnungen. Die Besucherzahlen können natürlich nicht annähernd mit denen von Usedom mithalten. Und spätestens, wenn in den benachbarten Bundesländern Berlin und Brandenburg die Sommerferien zu Ende gehen, kehrt auch in Ueckermünde wieder Ruhe ein.

Von Usedom einmal abgesehen, eignet sich auch Ueckermündes weiteres Umland hervorragend für Ausflüge. Dass sich die Natur hier sozusagen „tip-top“ präsentiert, liegt auch an der Nationalen Volksarmee. Das Land zwischen der Ueckermünder Heide und dem Stettiner Haff war lange fest in der Hand des Militärs und viele Gebiete deswegen nicht zugänglich. Und das tut Tieren und Pflanzen immer gut.

KUNST IN DER KRISE

Lohnend ist die Tour nach Altwarp, mit seiner Binnendüne, von der man einen herrlichen Blick hinüber ins polnische

Neuwarp, nach Nowe Warpno, hat. Ausflüge dorthin kann man leider nur noch mit privaten Fischerbooten machen, die regelmäßige Fährverbindung wurde nach zuerst hoffnungsvollem Beginn wieder eingestellt. Und so wartet der damals mit ziemlichem Aufwand neu gebaute Fährhafen auf eine neue Bestimmung.

Fast am Weg dorthin liegt das kleine Luckow, in dessen Fachwerkkirche sommers Künstler ausstellen. Auf Kreative aus ganz Deutschland scheint Mecklenburg-Vorpommern und besonders auch die Uckermark einen speziellen Reiz auszuüben. Das besondere Licht, die Natur und die Einsamkeit scheinen sie zu inspirieren. Die wirtschaftlichen Probleme können auch sie nicht lösen, dazu beitragen, dass auch in Zeiten der Krise im äußersten Nordosten Deutschlands ein Stück Lebensqualität erhalten bleibt, können sie aber sehr wohl.



WEIN AUS MECKLENBURG

Gute Reben aus Rattey

Weinbau erwartet man nicht unbedingt in Mecklenburg. Dabei hat er dort eine lange Tradition. Schon im 13. Jahrhundert gab es Weine aus Mecklenburg. Erst 1855 wurde der Weinanbau aufgegeben. Jetzt kehrt er wieder in den Norden zurück.

Der Klimawandel gibt Mecklenburg-Vorpommern gute Karten. Die Sommer werden immer wärmer und dauern länger. Deswegen versucht man sich dort wieder im Weinanbau. Mit acht Hektar ist die Region um Burg Rattey das größte Weinanbaugebiet im Land. Einen zehntel Hektar steuert das Gebiet um Burg Stargard bei.

Neben diesen beiden „offiziellen“ Weinlagen probieren sich auch einige Privatleute als Winzer. Sogar auf der Ferieninsel Usedom stehen ein paar Weinstöcke. Die wiederentdeckte Weinleidenschaft würdigte auch der Bundesrat, änderte die Weinverordnung und erkannte Mecklenburg offiziell als Weinbaugebiet an. Noch werden dort allerdings nur Hausweine hergestellt: Müller-Thurgau, Portugieser und Spätburgunder sind die bevorzugten Rebsorten. Klimawandel hin oder her, das Wetter ist immer noch der größte Risikofaktor der hiesigen Winzer. Späte Frühjahrs- und frühe Herbstfröste können den Ertrag und die Qualität der Ernte dramatisch senken.

Aber auch in guten Jahren sind weder Menge noch die Qualität des Weines ausreichend für die großräumige Vermarktung. Wer eine Flasche Mecklenburger Wein kaufen will, muss dies vor Ort direkt bei den Erzeugern tun.

WEINKÖNIGIN UND WEINPRINZESSIN

So klein die Anbaugebiete auch sind, auf „hoheitliche“ Unterstützung will man nicht verzichten und wie in anderen Weinregionen auch eine Weinkönigin gewählt.



Ende September wird beim Altweibersommermarkt auf Burg Stargard die Weinkönigin gekürt

Anne Schwab, 22 Jahre und Auszubildende in der Yachthafenresidenz Hohe Düne in Warnemünde, ist für den Wein in ganz Mecklenburg-Vorpommern zuständig. Damit es kein Titelgerangel mit den anderen Hoheiten gibt, nennt sie sich Weinprinzessin. Die junge Frau aus Herzberg in Brandenburg musste einen sechsmonatigen Auswahlwettbewerb bestehen, bevor sie im Rahmen einer großen Abschlussgala zu ihrem Titel kam. Schließlich ist in Mecklenburg das Fachwissen entscheidend.

Als Botschafterin für den Wein soll sie Mecklenburg-Vorpommern außerhalb der Landesgrenzen als eine Reiseregion mit gastronomischen Spitzenleistungen darstellen, als ein Reiseziel, in dem man gut essen und eben auch gut trinken kann. Der einheimische Wein – auf den Getränkekarten gegenwärtig ohnehin kaum zu finden – dient dabei nur als Aufhänger für's Gespräch. „Die Leute reagieren neugierig und überrascht, wenn sie von Wein aus Mecklenburg-Vorpommern hören“, sagt Schwab.

Dabei sei er durchaus trinkbar, betont die Weinprinzessin, wenn man natürlich auch noch nicht mit den großen und bekannten Anbaugebieten mithalten könne. Sie selbst trinke daher am liebsten Weine aus der Pfalz. Doch wer weiß? In ein paar Jahren – warme Sommer vorausgesetzt – wird vielleicht nicht nur sie einen guten Tropfen von der Burg Rattey einem Pfälzer Grauburgunder vorziehen.



Der weite Osten Vorpommerns

Im Osten Mecklenburg-Vorpommerns bevorzugt der Fremdenverkehr die Küste. Greifswald mit seiner Altstadt und Uecker-münde als Urlaubsort am Haff werden gern besucht. Im Landesinneren geht es bedeutend ruhiger zu. Das macht Entdeckungsreisen abseits der Küste interessant.

01 GREIFSWALD

Die neben Stralsund wichtigste Stadt (55 000 Einw.) Vorpommerns erhielt 1250 Stadtrechte. 1456 wurde die Universität gegründet, nach Rostock zweitälteste im Ostseeraum. Nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) blieb Greifswald bis 1815 unter schwedischer Herrschaft. Im Gegensatz zu den anderen Orten Vorpommerns wurde Greifswald im Zweiten Weltkrieg kaum zerstört. Bekanntester Sohn der Stadt ist der frühromantische Maler Caspar David Friedrich (1774–1840).

Sehenswert

Die **Altstadt** ► **TOPZIEL** gehört zum städtebaulich Schönsten Vorpommerns. Eindrucksvoll ist der denkmalgeschützte **Marktplatz**. An seiner Westseite steht das **Rathaus**, Mitte des 18. Jh. frühbarock errichtet. Wesentlich älter sind die drei monumentalen Stadtkirchen aus dem 13. bzw. 14. Jh. Von der Ausstattung **St. Mariens** ist nur wenig erhalten; beachtenswert sind die vielen Grabsteine, in den Fußboden und die Seitenschiffe eingelassen. Der **Dom St. Nikolai** – an dem schlanken Westturm zu erkennen – gehört zu den beeindruckendsten Kirchen des Landes; im Innern sind spätgotische Fresken und das Gemälde „Sieben Greifswalder Professoren in der Anbetung Mariens“ aus dem 15. Jh. sehenswert. **St. Jacobi** zeigt ein romantisches Taufbecken und gotische Wandmalereien im Gewölbe des östl. Mittelschiffs. In der **Universität** beeindruckt die spätbarocke Aula, die leider während des Universitätsbetriebs nicht besucht werden kann.

Museum

Das **Pommersche Landesmuseum** präsentiert Landesgeschichte, daneben in einer Gemäldegalerie u. a. Werke der beiden Frühromantiker Caspar David Friedrich und Philipp Otto Runge (Rakower Straße 9, www.pommersches-landesmuseum.de; Mai–Okt. Di.–So. 10.00 bis 18.00, sonst Di.–So. 10.00–17.00 Uhr).

Restaurants

Im **€ Alten Fritz** (Am Markt 14, Tel. 03834 578 30) wird hinter einem Giebel aus dem 15. Jh. landestypisches Essen und ausgezeichnetes Bier serviert. Originell und amerikanisch isst man in einem alten Eisenbahnwagen bei **€ Doris'**

Diner in Wackerow nordw. Greifswald (Caspar-David-Friedrich-Blick 1, Wackerow, Tel. 03834 89 23 66).

Veranstaltungen

Musik, Theater, Ausstellungen u. a. aus Ostsee-Anrainerstaaten bilden den **Nordischen Klang** (<http://nordischerklang.de>; Mai). Maritimes Wochenende **Fischerfest Gaffelrigg** (Juli).

Umgebung

Das ehem. Fischerdorf **Wieck** liegt an der Mündung des Flusses Ryck in die Ostsee. Die reetgedeckten Fischerhäuser dort sind stimmungsvoll und sehenswert wie die hölzerne Klappbrücke von 1886.

Information

Greifswald-Information, Rathaus am Markt, 17489 Greifswald, Tel. 03834 52 13 80, www.greifswald.de

02 WOLGAST

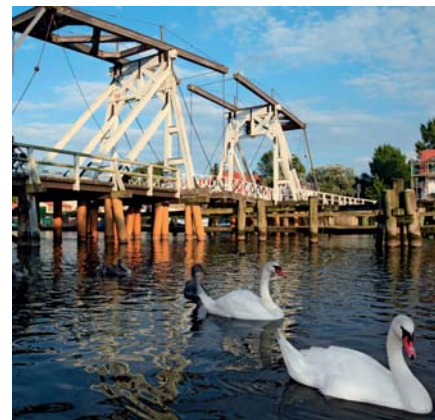
Erstmals 1123 erwähnt. Von 1296 bis 1625 war die Stadt (12 000 Einw.) Sitz der Herzöge von Pommern, Zweig Wolgast. Danach gehörte Wolgast bis 1815 zu Schweden. Wirtschaftlich waren das recht gute Zeiten, im Vergleich zum bettelarmen Vorpommern lebte man verhältnismäßig gut. Den Zweiten Weltkrieg überstand Wolgast weitgehend ohne Schäden. Der romantische Maler Phillip Otto Runge (1777 bis 1810) ist der berühmteste Sohn Wolgasts.

Sehenswert

Die 1587 errichtete Gruft der **Petrikirche** (13. Jh.) beherbergt Sarkophage mehrerer Mitglieder der Herzogsfamilie Pommern-Wolgast; interessant ist der Totentanz an den Wänden der Seitenschiffe (www.kirche-wolgast.de; Sommer tgl. 10.00–17.00 Uhr, Turmbesteigung möglich). Das **Rathaus** wurde im 18. Jh. barock neu gestaltet. Auf dem **Brunnen** davor (1936) werden Episoden aus der Stadtgeschichte dargestellt.

Museen

Das **Stadtmuseum** – wegen seines Aussehens „Kaffeemühle“ genannt – ist ältester Fachwerkbau (17. Jh.) der Stadt und bietet 1000 Jahre Wolgaster Stadtgeschichte (Rathausplatz 6, www.museum.wolgast.de; April–Okt. Di.–Fr. 11.00–18.00, Sa. und So. 10.00–16.00, sonst Di.–Fr. 11.00–17.00, Sa. 10.00–14.00 Uhr). Runges Geburtshaus dient gut erhalten als **Runge-Museum** – allerdings ohne Originaleinrichtung und ohne Originalgemälde. Dennoch lohnt der Besuch: Wichtige Werke sind als Kopien zu sehen, und sein Leben wird mit Hilfe von Zeitzeugnissen nachgezeichnet (Kron-



Die Klappbrücke in Greifswald-Wieck

wiekstraße 45, www.museum.wolgast.de; April–Okt. Di.–Fr. 11.00–18.00, Sa. und So. 10.00–16.00, sonst Di.–Fr. 11.00–17.00, Sa. 10.00–14.00 Uhr).

Hotel

Schlafen in historischem Ambiente. Im alten **€ Speicher** auf der Schlossinsel am Museumshafen kann man Zimmer mieten (Hafenstraße 4, 17438 Wolgast, Tel. 03836 23 18 91, www.speicher-wolgast.de).

Umgebung

Im **Skulpturenpark Katzow** (westl.; www.skulpturenpark-katzow.de) leben und arbeiten mehrere Künstler aus ganz Europa. Der Park und seine Skulpturen können jederzeit besichtigt werden. Im Sommer finden Wechselausstellungen statt (Galeriecafé).

Information

Stadtinformation, Rathausplatz 10, 17438 Wolgast, Tel. 03836 6 00 18, www.wolgast.de

03 ANKLAM

Die einstige Hansestadt (13 400 Einw.) wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört. Vom historischen Stadtkern blieb nur wenig. Bekannt ist Anklam als Geburtsort des Luftfahrtpioniers Otto Lilienthal (1848–1896).

Sehenswert

Überdauert haben das 32 m hohe **Steintor** (13. und 15. Jh.; Heimatmuseum) und die **Marienkirche** (Urspr. 13. Jh.) mit beeindruckenden Wandmalereien aus dem 14. Jh. und einem frühgotischen Taufbecken.

Museum

Das **Otto-Lilienthal-Museum** zeigt in Originalgröße nachgebaute Flugapparate Lilienthals

Tipp

Kloster Eldena

An der Greifswalder Ausfallstraße nach Wolgast liegen die Reste eines 1199 gegründeten Zisterzienserklosters. Bekannt wurden die Ruinen von Eldena durch Caspar David Friedrich, der sie immer wieder als Motiv wählte. Ein ganz anderes Gesicht zeigen die Backsteinmauern im Hochsommer bei den Eldenaer Jazz Evenings, „einem der lässigsten Jazzfestivals Deutschlands“. Die Parklandschaft rundum ermöglicht ein Kommen und Gehen und so manches Picknick.

Informationen und Karten bei Greifswald-Information, Rathaus am Markt, Tel. 03834 52 13 80, www.greifswald.de



Das repräsentative Vortor des Neubrandenburger Treptower Tors

mit stoffbespannten Flügeln (Ellbogenstraße 1, www.lilienthal-museum.de; Juni–Sept. tgl. 10.00–17.00, Mai Di.–Fr. 10.00–17.00, Sa. und So. 13.00–17.00, sonst Mi.–Fr. 11.00–15.30, So. 13.00–15.00 Uhr).

Veranstaltung

Ein Volksfest ist das **Stadtfest** im Juli.

Umgebung

Der Adelssitz **Burg Klempenow** (www.burg-klempenow.de; Urspr. 13. Jh.) 30 km westl. dient als Kunst-, Kultur- und Veranstaltungszentrum. Der **Naturpark Peenetal** ► **TOPZIEL** ist ein herrliches Revier für Wanderer, Radler und natürlich Paddler (www.naturpark-flusslandschaft-peenetal.de).

Information

Anklam-Information, Markt 3, 17389 Anklam, Tel. 03971 83 51 54, www.anklam.de

04 UECKERMÜNDE

Das alte Handwerker- und Hafenstädtchen (10 000 Einw.) an der Mündung des Flusses Uecker ins Stettiner Haff war bis 1997 für seine Ziegelindustrie bekannt und ist der touristisch wichtigste Ort der Haffregion.

Sehenswert

Die **Altstadt** zeigt restaurierte Fachwerk- und Giebelbauten, vor allem am Marktplatz und am Ackerhof. In der barocken **Marienkirche** von 1766 sind die jüngst restaurierten Flachgedecke und der Kanzelaltar von 1775 sehenswert.

Museum

Im von Pommern-Herzog Philipp I. erbauten Renaissanceschloss (ab 1540) ist das **Haffmuseum** mit Stadt- und Regionalgeschichte untergebracht (Juni–Aug. Di.–So. 10.00–17.00, März–Mai und Sept. und Okt. Mi.–Fr. 10.00 bis 12.00 und 13.00–17.00, Sa. 13.00–17.00 Uhr).

Aktivitäten

Etwas außerhalb badet man an einem 800 m langen **Sandstrand**. Vom Stadthafen aus sind **Schiffsfahrten** nach Usedom, Swinemünde und bis nach Stettin möglich (Oderhaff Reederei Peters, Altes Bollwerk 2, Tel. 039771 2 24 26, www.reederei-peters.de).

Umgebung

In Eggesin (südl.) ist das Besucherinformationszentrum des **Naturparks Am Stettiner Haff** zu finden (Am Bahnhof 4, www.naturpark-am-stettiner-haff.de; Mitte Mai–Mitte Sept. Mo. bis Fr. 9.00–18.00, Sa. und So. 10.00–16.00, sonst Mo.–Fr. 10.00–15.00 Uhr).

Im **Ukranenland** in Torgelow (15 km südl.) versteht das Freilichtmuseum die Besucher in die Welt einer slawischen Siedlung aus dem 9. und 10. Jh. Zum Museum gehört auch das Castrum Turglowe, das den Besucher mit auf eine Zeitreise in das Torgelow des 13. Jh. nimmt (www.ukranenland.de; April–Okt. 10.00 bis 17.00 Uhr).

Information

Touristik-Information Stettiner Haff, Altes Bollwerk 9, 17373 Ueckermünde, Tel. 039771 2 84 84, www.urlaub-am-stettiner-haff.de und www.ueckermuende.de

05 PASEWALK

Zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die im 12. Jh. gegründete Stadt (11 200 Einw.) stark zerstört und das Stadtzentrum dabei nahezu dem Erdboden gleichgemacht.

Sehenswert

Die **Nikolaikirche** wurde 1176 erwähnt, die dreischiffige **Marienkirche** stammt aus dem 13. Jh. und gilt als eine der schönsten des pommerschen Mittelalters. Von der mittelalterlichen **Stadtbefestigung** (14./15. Jh.) stehen noch Mühlen- und Prenzlauer Tor sowie die beiden Türme Pulverturm und Kiek in de Mark.

Information

Stadtinformation, Haußmannstraße 85, 17309 Pasewalk, Tel. 03973 21 39 95, www.pasewalk.de

06 NEUBRANDENBURG

Die 1248 gegründete Vier-Tore-Stadt ist mit 65 000 Einw. drittgrößte des Landes. Abseits der großen Feriengebiete, Ostsee und Seenplatte und zudem im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, lockt sie nur wenige Besucher an.

Sehenswert

Gut erhalten blieb die mittelalterliche **Stadtmauer** (13.–15. Jh.); bis zu 7 m hoch, umschließt sie auf mehr als 2 km Länge den historischen Stadtkern. Typisch sind die **Wiekhäuser**, bewohnbare, direkt in die Mauer hineingebaute Wehrtürme; heute leben und

DuMont Aktiv

arbeiten in den kleinen Wohnungen Künstler und Kunsthandwerker. Die vier **Stadtttore** sind erhalten: Im Treptower Tor mit 32 m hohem Turm ist das Regionalmuseum untergebracht, das mit Terrakottafliesen geschmückte Stargarder Tor gilt als schönstes. Die bis 1298 im Stil der Backsteingotik erbaute **Marienkirche** dient heute als Konzertsaal, die ehem. Klosterkirche **St. Johannis** (14. Jh.) war in der Wendezeit Ziel der großen Friedensdemonstrationen. Das **Schauspielhaus** von 1794 ist das älteste erhaltene Theatergebäude Mecklenburg-Vorpommerns. Einen hervorragenden Blick über die Stadt genießt man vom Turm des 1965 eröffneten **Hauses für Kultur und Bildung** (HKB-Haus) am Marktplatz.

Museum

Das 1872 eröffnete **Regionalmuseum Neubrandenburg** im Treptower Tor ist u.a. der Ortsgeschichte gewidmet (www.museum-neubrandenburg.de; tgl. 10.00–17.00 Uhr).

Veranstaltungen

Der **Neubrandenburger Jazzfrühling** bezeichnet sich programmatisch als Festival of Jazz & World Music (www.jazzfruehling-nb.de; Ende März). Neubrandenburgs Stadtfest nennt sich **Vier-Tore-Fest** (Ende Aug./Anf. Sept.).

Umgebung

Burg Stargard (Urspr. 13. Jh.; südl.) gilt als ältestes weltliches Bauensemble Mecklenburg-Vorpommerns.

In **Woldegk** (30 km südöstl.) sind fünf Windmühlen zu sehen: Die Buddesche Mühle, ein Erdholländer (1883), dient als Heimatmuseum (Di.–Fr. 10.00–12.00 und 13.00–16.30, Sa. und So. 14.00–17.00 Uhr), die Ehlertsche Mühle (1886) als Mühleninformationszentrum und in einer noch flügellosen dritten ist ein Café untergebracht (Stadt Woldegk, Tel. 03963 25 65 36, www.muehlen-mv.de).

Einige der schönsten Seen Mecklenburg-Vorpommerns umfasst die **Feldberger Seenlandschaft** (www.feldberger-seenlandschaft.de) – allen voran der einst von Gletschern geformte, tiefe und klare Schmale Luzin.

In der Region wächst auch der älteste Buchenwald Deutschlands, die **Heiligen Hallen** (westl. Feldberg südl. Lüttenhagen). Heute führt ein Pfad um das 25 ha große Waldgebiet. Betreten darf man den Buchenwald nicht mehr – es ist zu gefährlich, denn von den über 300 Jahre alten, teilweise morschen und bis zu 50 m hohen Baumriesen brechen immer wieder Äste ab.

Information

Tourist-Information, Stargarder Straße 17,
17033 Neubrandenburg, Tel. 0395 194 33,
www.neubrandenburg-touristinfo.de

Bibersafari auf der Peene

Die Peene ist der Lieblingsfluss der Biber – kein Wunder, durchfließt sie doch mit erstaunlich wenig Gefälle das größte zusammenhängende Niedermoorgebiet Mitteleuropas.

Langsam gleitet das Kanu die Peene entlang. Schlag für Schlag den Fluss hinauf. „Schon kurz hinter der Stadt erwartet Euch ein Naturparadies“, so Antje Enke von der Kanustation in Anklam. Und tatsächlich dauert es nicht lange, bis der Guide einen Seeadler entdeckt, der in einem Baum am Ufer sitzt. „Adler haben wir einige“, sagt er, „und im Normalfall bekommen wir, so wie heute, auch einige zu sehen.“

Wir sind aber wegen der Biber auf der Peene unterwegs. „Bibersafari“ nennt sich der Ausflug offiziell. Und bald schon bekommen wir den ersten Bau zu Gesicht. Fleißig wurden Zweige und Äste zu einer riesigen Burg aufgetürmt.



Der Schlossherr selbst entzieht sich allerdings unseren Blicken.

Doch allzu lange brauchen wir nicht zu warten. Noch zeichnet sich die Silhouette der Anklaer Marienkirche am Horizont ab, da deutet unser Guide aufs Wasser: „50 Meter vor uns“, flüstert er. Und wirklich: Dort schaut ein Kopf aus dem Wasser! Erst kurz vor dem Boot taucht der Biber ab, sein runder Rücken ist das letzte, was wir von ihm sehen.

Mehr als 100 Biberburgen stehen am Peeneufer, durchschnittlich lebt also an jedem Flusskilometer eine Biberfamilie. Dabei waren die bis zu 35 kg schweren Nager in Vorpommern schon ausgerottet. Erst 1976 wurden Biber aus Sachsen an der Peene neu angesiedelt.



WEITERE INFORMATIONEN

Kanustation Anklam, Wertstraße 6,
17389 Anklam, Tel. 03971 4 28 39,
www.kanustation-anklam.de.
Die Peene ist ein ideales Revier für

Kanuten, denn sie hat kaum Gefälle. Auf der gesamten Flusslänge von gut 100 km beträgt der Höhenunterschied gerade 0,25 m.

Service

ANREISE

Mit dem Auto Über die Autobahnen A 11, A 20 und A 19 ist Mecklenburg-Vorpommern von Brandenburg und Berlin aus gut erreichbar. Wer aus dem Westen anreist, kommt über den westlichen Teil der Ostseeautobahn A 20 in die Küstenstädte und Badeorte. Die Gegend um Ludwigslust erreicht man über die A 24, die Landeshauptstadt Schwerin auf der A 14.

Mit dem Zug Zugverbindungen mit dem ICE bestehen in alle größeren Orte des Landes. Nach Binz und Bergen fährt ein IC, im Sommer nach Binz auch ein ICE. Wichtigster Umsteigebahnhof für Reisen nach Usedom ist Züssow zwischen Anklam und Greifswald. Von dort besteht Anschluss mit der Usedomer Bäderbahn (Tel. 038378 2 71 32, www.ubb-online.com) via Wolgast an alle wichtigen Badeorte entlang der Pommerschen Bucht bis Swinemünde. Von Mai bis Anf. Okt. fährt der „Usedom-Express“ von Berlin zu allen Seebädern auf der Insel. Von April bis Okt. bringt der „InterCity Urlaubs-express Mecklenburg“ Fr. und Sa. Reisende aus Nordrhein-Westfalen ohne Umsteigen nach Usedom. Nach Ueckermünde kommt man ab Pasewalk bzw. Bützow mit Zügen der OLA (Ost-seeland Verkehr GmbH, kostenpfl. Tel. 01805 10 19 19, www.ostseelandverkehr.de).

Mit dem Flugzeug Im Sommer kann man nach Usedom auch fliegen. Air Berlin (www.airberlin.com) verbindet Dortmund, Düsseldorf, Köln, Frankfurt und Stuttgart mit dem Flughafen Heringsdorf. OLT Express (kostenpfl. Tel.

01805 65 86 59, <http://fly.oltexpress.de>) startet einmal wöchentlich von München, Wien und Basel/Freiburg Richtung Usedom. Und von Zürich und Bern bestehen am Sa. Verbindungen mit Helvetic Airways (Tel. 0041 44 270 85 00, www.helvetic.com).

Der Flughafen Rostock/Laage wird vor allem von Ferienfliegern Richtung Südeuropa genutzt. Innerdeutsche Verbindungen bestehen einmal wöchentlich nach Düsseldorf, Frankfurt, Köln, München, Nürnberg, Paderborn und Stuttgart.

AUSKUNFT

Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern, Platz der Freundschaft 1, 18059 Rostock, Tel. 0381 403 05 50, www.auf-nach-mv.de

Tourismusverband Mecklenburgische Schweiz, Am Bahnhof 4, 17139 Malchin, Tel. 03994 29 97 80, www.mecklenburgische-schweiz.com

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin, Alexandrinenplatz 7, 19288 Ludwigslust, Tel. 03874 66 69 22, www.mecklenburg-schwerin.de

Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte, Turnplatz 2, 17207 Röbel, Tel. 039931 53 80, www.mecklenburgische-seenplatte.de

Verband Mecklenburgischer Ostseebäder, Uferstraße 2, 18211 Ostseebad Nienhagen, Tel. 038203 77 610, www.ostseeferien.de

Tourismusverband Vorpommern, Fischstraße 11, 17489 Greifswald, Tel. 03834 89 11 89, www.vorpommern.de

AUTOFAHREN

Die Zufahrten auf die Inseln Rügen und Usedom bzw. die Halbinseln Fischland, Darß und Zingst sind extrem stauanfällig. Wer zu den Inseln unterwegs ist, sollte unbedingt die Brückenzugzeiten beachten. Da sich die Öffnungszeiten von Saison zu Saison ändern, sollte man sich vor der Abreise zum Urlaubsziel nochmals aktuell über die Brückenzugzeiten informieren. **Rügen:** Von Stralsund führen zwei Brücken auf die Insel. Die neue Brücke ist so hoch, dass Schiffe problemlos unter ihr hindurch fahren können. Für die alte Brücke (Ziegelgrabenbrücke) gelten die folgenden Brückenzugzeiten: 2.20–2.40 (bei Bedarf), 5.20–5.40, 8.20–8.40, 12.20–12.40, 17.20–17.40 und 21.30 bis 21.50 Uhr. **Zingst:** Die Meiningenbrücke bei Barth öffnet im Sommer tgl. um 9.30 und 17.45 Uhr. **Usedom:** Die Brücke bei Wolgast (westliche Zufahrt) öffnet in der Hochsaison tgl. um 5.45, 8.45, 12.45, 16.45 und 20.45 Uhr und die in Zecherin (östliche Zufahrt) um 5.45, 9.40, 11.45, 16.45 und 20.45 Uhr.

Die Parkplatzsituation in den Seebädern ist in der Hochsaison extrem angespannt. Kostenfrei kann man fast nirgends mehr sein Fahrzeug abstellen, und selbst auf Bezahlparkplätzen wird oft der Platz knapp.

ESSEN UND TRINKEN

Die regionale Küche Mecklenburg-Vorpommerns ist traditionell herzhaft, üppig und kalorienreich – ein Essen für Menschen, die wie Bauern und Fischer schwer arbeiten müssen. Besonders in den Landgaststätten wird diese Küche immer noch gepflegt. Ein Sprichwort sagt deswegen auch: „N' Meckelbörger Magen kann alles vertragen!“ Im Lauf der letzten 20 Jahre hat sich die Kochkunst verfeinert, und gerade die jungen Köche bieten vermehrt auch leichte Kost an, zugeschnitten auf die Bedürfnisse des modernen Menschen.

Von Aal bis Zander, ob geräuchert, gebraten oder gebacken – auf den Speisekarten der meisten Restaurants nehmen **Fischgerichte** eine herausragende Stellung ein. Besonders beliebt ist der Ostseehering in allen seinen Zubereitungsarten. Der Bismarckhering beispielsweise ist eine Stralsunder „Erfindung“.

Auch **Fleisch** wird gern gegessen, auch hier gilt in vielen Restaurants die Devise: Hauptsache üppig. Traditionelle Beilage zu Kassler, Schweinebacke und/oder Mettwürsten ist Grünkohl, zu Sauerfleisch werden Bratkartoffeln gereicht – doch wie fast überall haben Pommes frites auch in Mecklenburg-Vorpommern oftmals den Beilagenteller erobert. Birnen, Bohnen und Speck ist ein Herbstgericht. Und



Paul Linckes Operette „Frau Luna“ bei den Schlossgarten-Festspielen in Neustrelitz



Hiddenseer Sanddornkuchen

auch Wild findet sich im Landesinneren auf den Karten.

Typisch für den Norden ist der **Sanddorn** – ein dorniger Strauch mit orangenen Beeren, die zu Saft, Marmelade oder Likör verarbeitet werden. Vitaminreich, wird Sanddorn auch „Zitrone des Nordens“ genannt. **Erdbeeren** sind eine neuere Errungenschaft. In den Jahren nach der Wende entstanden im ganzen Land Erdbeerplantagen – auch zum Selbstpflücken.

Was die **Getränke** angeht, ist Mecklenburg-Vorpommern Biertrinkerland. Die bekannteste Biermarke im Land ist Lübz Pils, das von den Einheimischen auch mit viel Heimatstolz getrunken wird; allerdings, die Brauerei gehört zum Hamburger Holsten-Konzern. Ebenfalls beliebt ist das Bier der Störtebeker Braumanufaktur in Stralsund. Zum Bier wird gern der eine oder andere Schnaps gekippt, doch geht der Konsum härterer Sachen in den letzten Jahren zurück. In Richtenberg südw. von Stralsund brennt die kleine Firma Ostsee-Spirituosen manche Spezialität, die sich auch als Mitbringsel anbietet.

FEIERTAGE UND FESTE

Im Sommer ist immer etwas los in Mecklenburg-Vorpommern. An jedem Wochenende findet irgendwo ein Hafen- oder Seebrückenfest, eine Zeesenbootregatta oder ein Historischer Markt statt. Pferderennen am Strand, Schwimmwettkämpfe in der Ostsee, Fahrradrennen durch die Alleen und Volksläufe über Nebenstraßen kommen dazu. Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern (Tel. 0385 591 85 85, www.festspiele-mv.de) sind Kulturinteressierten ein Begriff. Von Juni bis Anf. Sept. finden auf der Freilichtbühne in Ralswiek auf Rügen die Störtebeker-Festspiele (Tel. 03838 3 11 00, <http://stoertebeker.de>) statt, bei denen auf spektakuläre Weise das Leben des legendären Seeräubers nachgespielt wird. Größte Veranstaltung im Land ist die alljährlich im August

Geschichte

3000 v. Chr. Das heutige Mecklenburg-Vorpommern wird von Jägern und Sammlern besiedelt.

Ab 600 v. Chr. Germanische Stämme wandern ein.

5. Jh. n. Chr. Die Germanen verlassen das Gebiet, slawische Stämme rücken im 6. Jh. nach.

995 In einer von Kaiser Otto III. ausgestellten Urkunde wird Michelenburg (heute Dorf Mecklenburg) erwähnt – erster schriftlicher Beleg für die Existenz Mecklenburgs.

12. Jh. Christianisierung der Slawen unter Waffengewalt. Der letzte Slawenfürst Niklot fällt 1160 in der Schlacht bei Bülow.

Hansegründung u. a. mit Greifswald, Wismar, Stralsund und Rostock. Die Hanse – was soviel wie Gruppe, Schar bedeutet – war vom 12. bis 17. Jh. eine Vereinigung niederdeutscher Kaufleute, um gemeinsam Schifffahrts- und Handelswege zu sichern und wirtschaftliche Interessen auch gegenüber dem Ausland zu vertreten.

1167 Nach seinem Übertritt zum Christentum heiratet Pribislaw, ein Sohn Niklots, Mathilde, die Tochter des Sachsenherzogs Heinrich des Löwen und gründet damit die mecklenburgische Herzogsdynastie.

1168–1227 Dänen herrschen über Mecklenburg und Pommern.

13. Jh. Einwanderung deutscher Siedler im Zuge der noch von Heinrich dem Löwen eingeleiteten Ostkolonisation; die Slawen vermischen sich mit den Neuzuwanderern.

1535 Der Protestantismus wird als Landeskonfession eingeführt.

1618–1648 Der Dreißigjährige Krieg zieht die Region schwer in Mitleidenschaft. Mit dem Westfälischen Frieden fallen große Teile Mecklenburgs und Vorpommerns an Schweden.

1654 Die Leibeigenschaft der Bauern wird gesetzlich verankert (Aufhebung erst 1806 in Schwedisch-Pommern, 1807 in Preußen und 1820 in Mecklenburg).

1720 Nach dem Nordischen Krieg – zwischen Schweden auf der einen, Russland, Dänemark-Norwegen und Polen-Sachsen auf der anderen Seite – um die Vorherrschaft im Ostseeraum wird das Land geteilt: Das Gebiet nördlich der Peene bleibt schwedisch, südlich davon fällt das Gebiet an Brandenburg-Preußen.

1793 Gründung des ersten deutschen Seebades Heiligendamm.

19. Jh. Die Landbevölkerung ist stark verarmt, Auswanderungswelle in die USA.

1813–1815 Befreiungskriege gegen das napoleonische Frankreich. Auf dem Wiener Kongress erhält Preußen ganz Pommern.

1871 Das Herzogtum Mecklenburg tritt dem neu gegründeten Deutschen Reich bei.

1918 Novemberrevolution: Die Vorherrschaft des Adels wird beendet. Der letzte Großherzog begeht unter dubiosen Umständen Selbstmord.

1933–1945 Während des Dritten Reichs werden in der Region viele Rüstungsbetriebe angesiedelt, was Mecklenburg-Vorpommern zu einem Hauptziel alliierter Bombenangriffe macht. Nach Kriegsende sind viele Städte zerstört.

1945 Die Rote Armee marschiert ein. Industrie und Großgrundbesitz werden enteignet. Das östliche Pommern fällt an Polen.

1949 Gründung der DDR.

1952 Eine Verwaltungsreform löst in der DDR die Länder auf. Das Land Mecklenburg-Vorpommern wird durch die Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg ersetzt.

1950er-Jahre Zwangskollektivierung der Landwirtschaft, Gründung großer Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften (LPG).

1961 Schließung der Westgrenze („Mauerbau“).

1990 Neugründung des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Nach der Wiedervereinigung wird Mecklenburg-Vorpommern ein Bundesland und Alfred Gomolka (CDU) zum ersten Ministerpräsidenten gewählt.

1990er-Jahre In der Wirtschaftskrise nach der Wende müssen viele Betriebe schließen – Arbeitslosigkeit und Abwanderung in die westlichen Bundesländer sind die Folge. In mehreren Städten des Landes kommt es zu ausländerfeindlichen Ausschreitungen.

1998 Unter Ministerpräsident Harald Ringstorff (SPD) kommt die erste rot-rote Landesregierung Deutschlands zustande – unter Einschluss der PDS.

2002 Aufnahme von Stralsund und Wismar in die Unesco-Liste des Weltkulturerbes.

2007 G8-Gipfel, das Treffen der Staatsoberhäupter der acht wichtigsten Industrienationen, in Heiligendamm.

2009 Bundesgartenschau in Schwerin.

2011 Erwin Sellering (SPD) wird als Ministerpräsident einer Großen Koalition wiedergewählt. Als „Alte Buchenwälder Deutschlands“ werden u. a. die Gebiete Jasmund im Nationalpark Jasmund und Serrahn im Müritz-Nationalpark in die Unesco-Weltnaturerbe aufgenommen.

Service

stattfindende Hanse Sail (www.hanesail.com) in Rostock. Die Windjammerparade, an der berühmte Großsegler aus aller Welt teilnehmen, verfolgen mehr als 100 000 Menschen vom Ufer und von Bord ihrer eigenen Boote aus. Ein Verzeichnis mit allen Festen im Land erhält man beim Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern bzw. kann es auf dessen Homepage abrufen (www.auf-nach-mv.de).

KLIMA

Das Wetter ist in Mecklenburg-Vorpommern kapriziös wie in ganz Deutschland. Immerhin: Der an der Ostseeküste häufige Wind bläst die Wolken oftmals von der Küste weg. Selbst wenn es im Landesinneren bewölkt ist, kann man an der Küste Glück mit dem Wetter haben. Deswegen führen Rügen und Usedom auch die gesamtdeutsche Sonnenscheinstatistik an. Als Faustregel lässt sich zudem sagen, dass die Sonnenscheindauer entlang der Ostseeküste von West nach Ost zunimmt.

ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

Mit dem Mecklenburg-Vorpommern-Ticket der Bahn bereist man einen Tag lang das ganze Land in Regionalzügen für 22,00 € – bis zu vier Mitfahrer sind zu einem Aufpreis von 4,00 €/Person möglich.

Wer sich auf die öffentlichen Verkehrsmittel verlässt, muss vor allem abseits der Küsten die Reiseplanung mit einem genauen Fahrplanstu-

dium verbinden, das Streckennetz ist teilweise sehr ausgedünnt. Manche Orte sind nur noch ein- oder zweimal tgl. mit Bus oder Bahn zu erreichen.

REISEZEIT

Traditionell ist der Sommer die bevorzugte Reisezeit für einen Urlaub in Mecklenburg-Vorpommern. Deshalb ist von Juni bis Aug. in den Strandbädern kaum ein Hotelbett zu bekommen, die Strände sind voll und die Restaurants bis zum letzten Platz besetzt. Auch zum Jahreswechsel kommen viele Gäste. Zumindest an der Ostseeküste sind die Hotels dann gut gebucht.

Wer nicht unbedingt (sonnen)baden will, für den bieten auch Vor- und Nachsaison gute Möglichkeiten. Bei Spaziergängen hat man die Strände dann fast für sich allein. Allerdings: Manche Restaurants und viele kleinere Museen sind dann geschlossen, die größeren Sehenswürdigkeiten haben meist verkürzte Öffnungszeiten.

Viele Hotels haben inzwischen enorm aufgerüstet und bieten ihren Gästen ganzjährig Verwöhn- und Wellnessurlaube an.

RESTAURANTS

Entlang der Küste ist die Auswahl groß, in den kleinen Städtchen und Dörfern im Landesinneren findet man dagegen nicht immer ein Restaurant nach seinem Geschmack.

Die Gourmetküche konnte sich erst in den letzten Jahren durchsetzen. Inzwischen gibt es in Mecklenburg-Vorpommern sieben Sterne-Restaurants. Damit führt das Land sogar die interne Rangliste aller ostdeutschen Bundesländer an. 2012 zeichnete der Michelin-Führer die „Alte Schule“ in Fürstentum (Feldberger Seenlandschaft, Zur Alten Schule 5, Tel. 039831 220 23, www.hotelalteschule.de), den „Berliner Salon“ in Göhren (Hotel Hanseatic, Nordperdstraße 2, Tel. 038308 515, www.hotel-hanseatic.de), das „niXe“ in Binz (Strandpromenade 10, Tel. 038393 66 62 00, www.nixe.de), das „Friedrich Franz“ in Heiligendamm (Grand Hotel Heiligendamm, Prof.-Dr.-Vogel-Straße 6, Tel. 038203 74 00, www.grandhotel-heiligendamm.de), das „Ich weiß ein Haus am See“ in Krakow am See (Paradiesweg 3, Tel. 038457 2 32 73, www.hausamsee.de), das „Der Butt“ in Warnemünde (Yachthafenresidenz Hohe Düne, Am Yachthafen 1, Tel. 0381 50 40 0, www.hohe-duene.de) und das „Gutshaus Stolpe“ in Stolpe bei Anklam (Peenestraße 33, Tel. 039721 55 00, www.gutshaus-stolpe.de) mit je einem Stern aus.

Preiskategorien

€€€€	Hauptspeisen	über 20 €
€€€	Hauptspeisen	15–20 €
€€	Hauptspeisen	10–15 €
€	Hauptspeisen	5–10 €

SCHIFFFAHRTEN

Linien-schiffverbindungen bestehen von Rostock/Warnemünde und von Sassnitz nach Schweden, Dänemark und ins Baltikum. Hiddensee erreicht man von Stralsund und Schaprode. Ausflugsschiffe legen an allen großen Seebädern zu Rundfahrten ab.

Um auf die großen Inseln Rügen und Usedom zu kommen, braucht man kein Schiff. Sie sind durch Brücken mit dem Festland verbunden.

SOUVENIRS

Bernstein (s. S. 93) gilt als „das Gold der Ostsee“. Als Schmuck beliebtes Mitbringsel, wird er nahezu von jedem Juwelier an der Küste angeboten. In Ribnitz-Damgarten hat Ostseeschmuck, Deutschlands größter Hersteller von Bernsteinschmuck, seine Produktion; man kann bei der Herstellung zusehen und auch einkaufen. **Sanddorn** gibt es in allen Verarbeitungsformen – als Marmelade, Saft oder Likör. In den letzten Jahren haben sich immer mehr **Künstler** in Mecklenburg-Vorpommern niedergelassen. Entsprechend eröffnen auch mehr Galerien, und dort finden Kunstfreunde durchaus das eine oder andere kleine Meisterwerk. Kunsthandwerk wird in den meisten Souvenirshops angeboten, allerdings ist hier die Grenze zum Kitsch fließend.

SPORT

Fischen und Angeln Angeln ist in Mecklenburg-Vorpommern das Liebingshobby vieler Männer. Ganz verleugnen kann das Land seine Fischertradition eben nicht. Die Auswahl an Fischrevieren ist riesig. Wer die Angel ins Wasser halten will, darf das nur „lizenziert“ tun – Angelerlaubnis und Fischereischein sind Grundvoraussetzung für den Angelspaß (Deutscher Anglerverband, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, Peeneweg 13, 17168 Lekendorf, www.dav-mv.com).

Fußball Was den Zuschauerzuspruch betrifft, ist der FC Hansa Rostock (www.fc-hansa.de; s. auch S. 70) führend. Gegenwärtig zwar nur in der Dritten Liga, kommen trotzdem im Schnitt 10 000 Zuschauer zu den Heimspielen.



Beliebtes Souvenir: Bernstein



Rügen ist ein attraktives Surfvier

Handball Im Handball spielt der mehrfache DDR-Meister Empor Rostock (www.hcempor.de) in der Zweiten Bundesliga. Die Handballer des Stralsunder HV (www.stralsunder-hv.de), 2002 und 2007 sogar kurzfristig in der Ersten Liga, sind jetzt in der Dritten Liga aktiv.

Eishockey Publikumsmagnet sind die Rostock Piranhas (www.piranhas.de). Die 2000 Zuschauer fassende Rostocker Eishalle ist bei vielen Heimspielen des Dritte-Liga-Vereins ausverkauft.

Radfahren Allein schon auf Grund seiner Topografie – hohe Anstiege hat man nirgends zu bewältigen – ist Mecklenburg-Vorpommern ideal für Fahrradtouristen. Verleihstationen findet man in allen touristisch relevanten Orten. Auf Usedom wurde durch UsedomRad (s. auch S. 95) ein dichtmaschiges Netz von mehr als 100 Verleihstationen aufgebaut. Da viele Gäste des Landes zur älteren Generation gehören, setzt man verstärkt auch den Verleih von Elektrofahrrädern. Einige Veranstalter bieten entsprechende Pauschalurlaube an.

Diverse Rundrouten und Radfernwege erschließen die Region. Der populäre **Mecklenburgische-Seen-Radweg** schlängelt sich quer durchs Land, von Lüneburg über Neuhaus, Dömitz, Ludwigslust, Parchim, Plau am See, Röbel an der Müritz, Waren an der Müritz, Mirow, Neustrelitz, Neubrandenburg, Ueckermünde, Anklam und Ahlbeck bis nach Wolgast (640 km). Der deutsche Abschnitt des **Ostsee-Radfernweg** verläuft von Flensburg über Kiel, Fehmarn, Travemünde, Wismar, Warnemünde, Fischland, Darß, Zingst, Barth, Stralsund, Rügen, Greifswald und Wolgast nach Ahlbeck auf Usedom (1095 km). Der **Radfernweg Ham-**

burg-Rügen bringt auf nicht gerade direktem, dafür auf besonders schönem Weg zur größten deutschen Insel und zwar über Geesthacht, Lauenburg, Mölln, Ratzeburg, Gadebusch, Schwerin, Bad Kleinen, Güstrow, Teterow, Demmin, Stralsund und Putbus bis nach Sassnitz (520 km). Die 630 km des **Radfernwegs Berlin-Kopenhagen** verbinden die dänische und die deutsche Kapitale und sind zugleich Teil des Europa-Radwegs vom Nordkap nach Malta. Die 255 Mecklenburger Kilometer beginnen in Rostock und verlaufen dann über Schwaan, Bützow, Güstrow, Krakow am See, Waren an der Müritz, Neustrelitz als Abstecher, Wesenberg bis nach Fürstenberg an der Havel.

Reiten Die Gestüte Ganschow bei Güstrow (www.gestuet-ganschow.de) und Redefin bei Ludwigslust (www.andgestuet-redefin.de) ragen schon wegen ihrer Veranstaltungen aus dem breiten Reitsportangebot des Landes heraus. Eine weitere Pferdehochburg ist die Galopprennbahn in Bad Doberan.

Reitsportfreunde finden in ganz Mecklenburg-Vorpommern ein Hunderte Kilometer umfassendes Reitwegenetz vor. Mehr als 150 Reiterhöfe und unzählige Vereine bieten Ausbildung auch für das mitgebrachte eigene Pferd, Touren und Ferien (Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern).

Wassersport Mecklenburg-Vorpommern ist das Land des Wassers. Mit der Ostseeküste und der Seenplatte, dem größten Seengebiet Mitteleuropas, verfügt das Land über zwei Wassersportgebiete der Extraklasse. Schwimmen, Segeln, Kanufahren, aber auch Wind- oder Kitesurfing sind die beliebtesten Sportarten im oder auf dem Wasser.

Daten und Fakten

Landesnatur Mecklenburg-Vorpommern (23 193 km²) liegt im Nordosten Deutschlands und grenzt im Osten an die Republik Polen, im Süden an Brandenburg, im Südwesten an Niedersachsen und im Westen an Schleswig-Holstein. Immerhin 63 % der Landesfläche werden landwirtschaftlich genutzt. 8 % sind Siedlungsflächen. Gewässer bedecken etwa 6 % der Landesfläche. Rügen ist mit 977 km² die größte Insel Deutschlands, die Müritz (110 km²) der größte See, der vollständig innerhalb Deutschlands liegt. Die Elde ist mit 208 km der längste Fluss innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns und verbindet die Müritz-Region mit der Elbe. Die Helpter Berge bei Woldegk bilden mit 179 m die höchste Erhebung des Bundeslandes.

Bevölkerung 1,63 Mio. Menschen leben in diesem Bundesland – seit 1990 hat sich die Anzahl um gut 298 000 verringert. Mit 70 Einw./km² ist Mecklenburg-Vorpommern das am dünnsten besiedelte Bundesland in Deutschland (Durchschnitt 229 Einw./km²). Die größten Städte sind Rostock (204 260 Einw.) und Schwerin (95 300 Einw.).

Etwa ein Fünftel der Einwohner bekennen sich zum christlichen Glauben, 287 000 Menschen gehören der evangelischen, 54 000 der katholischen Kirche an.

Wirtschaft 2010 waren im Jahresdurchschnitt 727 600 Menschen erwerbstätig. Jeder Erwerbstätige arbeitete durchschnittlich 1465 Std. pro Jahr und damit 46 Std. mehr als im Bundesdurchschnitt. Rund drei Viertel aller Erwerbstätigen sind im Dienstleistungssektor beschäftigt, knapp ein Fünftel arbeitet im produzierenden Gewerbe (Industrie, Bauwirtschaft, Bergbau/Energie). In der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft sind lediglich noch 6 % der Erwerbstätigen tätig. Die Arbeitslosenquote ist mit über 11 % (teilw. bis zu 18 %) tendenziell doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Der Indikator für die Wirtschaftskraft BIP betrug 2011 pro Person 21 363 € gegenüber einem Bundesdurchschnitt von 31 440 €.

Tourismus gehört zu den wichtigsten Wirtschafts- und Wachstumsbranchen Mecklenburg-Vorpommerns. Das Land hatte 2011 27,6 Mio. Übernachtungen und ist damit die beliebteste Sommerurlandsregion in Deutschland.

Service

UNTERKUNFT

Hotels Zwischen Landesinnerem und Küste sind die Unterschiede im Angebot beachtlich. An der Ostsee findet man Hotels und Ferienhäuser für jeden Geschmack und Anspruch – vorausgesetzt, man bekommt überhaupt ein Zimmer. In der Hauptsaison freut man sich mancherorts über eine Belegung von annähernd 100 Prozent. In der Nebensaison sieht es dagegen völlig anders aus – dann locken selbst Spitzenhäuser mit Schnäppchenpreisen. Abseits der Küste – und da reichen schon einige Kilometer aus – sind die Preise deutlich niedriger, und in der Regel bekommt man auch in der Hauptsaison problemlos eine Unterkunft. Reisende, die in den weniger touristischen Teilen des Landes auf Entdeckungstour gehen, tun gut daran, sich vorab über die Unterkunftsmöglichkeiten an ihrem geplanten Zielort zu informieren. Nicht überall findet man Hotels oder Pensionen.

Viele Herrschaftshäuser im Land wurden renoviert und zu Hotels umgebaut. Meist in herrlicher Lage, bieten sie eine luxuriöse Flucht-

Preiskategorien

€€€€	Doppelzimmer	über 200 €
€€€	Doppelzimmer	150–200 €
€€	Doppelzimmer	100–150 €
€	Doppelzimmer	50–100 €

möglichkeit aus dem Alltag (Verein der Schlösser, Guts- und Herrenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern, Rondell 7, 17207 Ludorf, Tel. 039931 8 40 11, www.schlosshotel-mv.de).

Camping Fast 190 Zelt- und Caravanplätze hat das Land zu bieten, 51 davon sind behindertengerecht ausgestattet, mehr als 70 verfügen über Kinderspielplätze und 39 sind mit dem Ecocamping-Zertifikat ausgezeichnet. Auch auf dem Gelände der Jugendherbergen in Barth, Born-Ibenhorst auf Fischland-Darß-Zingst, Beckerwitz sowie Prora auf Rügen kann man zelten (Verband für Camping- und Wohnmobiltourismus Mecklenburg-Vorpommern, Pläterstraße 2, 18055 Rostock, Tel. 0381 403 48 55, www.vcwmv.de).

Jugendherbergen Insgesamt gibt es 27 Jugendherbergen in Mecklenburg-Vorpommern (Barth, Hohenkirchen-Beckerwitz westl. Wismar, Binz, Born-Ibenhorst auf dem Darß, Burg Stargard, Dahmen am Malchiner See, Feldberg, Flessenow am Schweriner See, Greifswald, Güstrow, Heringsdorf, Malchow, Mirow, Murchin nördl. Anklam, Plau am See, Prora, Ribnitz-Damgarten, Rostock, Schwerin, Sellin, Stralsund, Teterow, Ueckermünde, Waren, Warnemünde, Wismar, Zingst bei Rabel und Zingst). Trotz des Namens nehmen die Herbergen auch Einzelgäste jeden Alters auf; einige Häuser verfügen auch über Familienzimmer. Ein kostenpflichtiger Mitgliedsausweis ist Voraussetzung für die Benutzung der Häuser (Deutsches Jugendherbergswerk, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, Charles-Darwin-Ring 4, 18025 Rostock, Tel. 0381 77 66 07, www.djh-mv.de).

Urlaub auf dem Bauernhof Speziell bei Familien mit Kindern sind Bauernhofurlaube sehr beliebt und bewährt (Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern oder www.bauernhofurlaub.de).



Rügens Kreideküste an der Stubbenkammer

Register

Fette Ziffern verweisen auf Abbildungen

A

Achterwasser **86, 87**
Ahlbeck **76, 77, 84**, 87, 95
Ahrenshoop 63, **64**, 65, 74
Altenkirchen **79**
Altwar 105
Anklam **101**, 101, 103, 109

B

Bad Doberan 35, **62, 63**, 63, 73
Bansin 87, 95
Barth 63
Binz **78, 79, 93, 93**
Bisdorf 75
Boltenhagen **29**, 31, 35
Bothmer, Schloss 35
Burg Stargard **102, 103, 104**,
107, 107, 111

C

Carpin 54

D

Darß 63, 74, 88
Darßer Ort 74
Dobbertin, Kloster 53
Dömitz 37
Dorf Mecklenburg 36
Dornbusch **82, 83**, 93

E

Eldena **100**, 110

F

Feldberg 111
Fischland 63, 74, 88
Fleesensee 45

G

Gadebusch 25, 36
Ganschow, Gestüt **55**, 55
Göhren 94
Granitz, Schloss 79
Greifswald **33, 98, 99, 99**,
109, 109
Grevesmühlen **30**
Groß Mohrdorf 75, 88
Güstrow **44, 45, 45, 53, 53, 54**

H

Heiligendamm 73
Heringsdorf **84, 85**, 85, 94
Hiddensee, Insel **14, 15, 82, 83**,
83, 93, **94**

K

Kamminke **86**
Kap Arkona **80, 81**, 81, 93

Katzow 109
Kirchdorf 35
Klempenow 110
Kloster **82**, 83
Klützer Winkel **30**, 35
Königsstuhl 93
Krakow am See **41**
Krummin **86**
Kühlungsborn **28**, 31, 35, 63

L

Lübz 53
Luckow 105
Ludorf **42**
Ludwigslust **30, 31**, 31, **36**, 37

M

Malchin 55
Malchow 53
Mirow 54
Mönchgut **88**, 94
Müritzer See **38, 39, 40**, 41, 43,
49, 50, 75, 90

N

Neubrandenburg 103, **105, 110**,
110
Neuendorf 93
Neustadt-Glewe **30**, 37
Neustrelitz **46**, 47, 54, **112**

P

Pasewalk 110
Peene, Fluss **12**, 110, **111**, 111
Peenemünde 94
Plau am See **42**, 53
Poel, Insel **28**, 35
Pramort 74, 75
Prerow **65**, 65, 74
Prora **81**, 81, 94
Putbus **79**, 79, 94

R

Ratze 107
Ribnitz-Damgarten 63, 73
Röbel **40**, 53
Rostock 25, **56, 58, 59**, 59, **60**,
61, 71, **73**, 73
Rottmannshagen **46**
Rügen **69, 78, 79, 79, 80, 81, 88**,
88, 93, 93, **116**

S

Sassnitz **78**, 93
Schaaensee 25, 36
Schwerin **24, 25**, 25, **36**, 36,
37, 37
Sellin 94
Stavenhagen, Reuterstadt 47, 55
Stralsund **18, 19, 56, 57, 66, 67**,
67, 68, 69, 74

Stubbenkammer **80, 93, 116**
Stuer 53

T

Teterow 55
Timmendorf **28**, 35
Torgelow **102**, 110

U

Ueckermünde **96, 97**, 105, 110
Untergöhrn 50
Usedom **20, 21**, 63, **76, 77, 84**,
85, 85, **86, 87**, 94

V

Vitt **80**
Vitte **82**, 93

W

Waren 41, **42, 43**, 54
Warnemünde **10, 11, 16, 17**, 61,
63, 73
Wieck 101, **109**, 109
Wismar **22, 23, 26, 27, 27, 32**,
35, 35
Woldegk 111
Wolgast **98**, 101, 103, 109
Wustrow 63, 74

Z

Zingst **8, 9**, 63, 74, 75, 88
Zinnowitz **84**, 94

Impressum

1. Auflage 2013

© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Verlag: DuMont Reiseverlag, Postfach 3151, 73751 Ostfildern, Tel. 0711 45 02-0, Fax 0711 45 02-135, www.dumontreise.de

Geschäftsführer: Dr. Thomas Brinkmann, Dr. Stephanie Mair-Huydts

Programmleitung: Birgit Borowski

Redaktion: Horst Keppler

Text: Rasso Knoller, Berlin

Exklusiv-Fotografie: Johann Scheibner, Berlin

Zusätzliches Bildmaterial: Bongarts/Getty Images (S. 71 o. und u.), picture-alliance/dpa/Jens Büttner (S. 70)

Grafische Konzeption, Art Direktion und Layout: fpm factor product münchen

Kartografie: © MAIRDUMONT GmbH & Co. KG, Ostfildern

DuMont Bildarchiv: Marco-Polo-Straße 1, 73760 Ostfildern, Tel. 0711 45 02-266, Fax 0711 45 02-10 06, bildarchiv@mairdumont.com

Für die Richtigkeit der in diesem DuMont Bildatlas angegebenen Daten – Adressen, Öffnungszeiten, Telefonnummern usw. – kann der Verlag keine Garantie übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages. Erscheinungsweise: monatlich.

Anzeigenvermarktung: MAIRDUMONT MEDIA, Tel. 0711 45 02 33 33,

Fax 0711 45 02 10 12, media@mairdumont.com, <http://media.mairdumont.com>

Vertrieb Zeitschriftenhandel: PARTNER Medienservices GmbH,

Postfach 810420, 70521 Stuttgart, Tel. 0711 72 52-212, Fax 0711 72 52-320

Vertrieb Abonnement: Leserservice DuMont Bildatlas, Zenit Pressevertrieb

GmbH, Postfach 810640, 70523 Stuttgart, Tel. 0180 572 72 52-265,

Fax 0180 572 72 52-333, dumontreise@zenit-presse.de

Vertrieb Buchhandel und Einzelhefte: MAIRDUMONT GmbH & Co. KG,

Marco-Polo-Straße 1, 73760 Ostfildern, Tel. 0711 45 02-0, Fax 0711 45 02-340

Reproduktionen: PPP Pre Print Partner GmbH & Co. KG, Köln

Druck und buchbinderische Verarbeitung: NEEF + STUMME premium printing GmbH & Co. KG, Wittingen, Printed in Germany

Vorschau

San Gimignano ist berühmt für seine „Wolkenkratzer“. Je höher der Turm, desto mächtiger war der Besitzer.

TOSKANA

Sehnsuchtsziel

Sanfte Hügel, Zypressenalleen, Weinberge, versteckte Strände, idyllische Dörfer – und viel Kultur!

Urlaub auf dem Land

Fernab des Trubels logieren, Land und Leute kennenlernen – dafür steht Agriturismo.

Luxuriös oder naturnah?

Schon die Etrusker schätzten die heilenden Quellen der Toskana.



Blick über den Rhein auf den Kölner Dom, die meistbesuchte Kirche Deutschlands.



RHEIN ZWISCHEN KÖLN UND MAINZ

Großes Landschaftskino
Bei einer Rhein-Kreuzfahrt.

Tolle Tage

Nirgends kann man so schön feiern wie in Köln oder Mainz – und das nicht nur beim Karneval.

Rassige Rieslinge

Eine junge Winzergeneration wirft Traditionen über Bord.



Lieferbare Ausgaben

DEUTSCHLAND

119 Allgäu
092 Altmühltal
105 Bayerischer Wald
120 Berlin
106 Bodensee, Oberschwaben
121 Brandenburg
056 Chiemgau, Berchtesg. Land
013 Dresden, Sächs. Schweiz
095 Eifel, Aachen
096 Elbe und Weser, Bremen
125 Erzgebirge, Vogtland
020 Frankfurt, Rhein-Main
059 Fränkische Schweiz
112 Freiburg, Basel, Colmar
028 Hamburg
026 Hannover zw. Harz u. Heide
061 Harz
062 Hunsrück, Naheland, Rheinhessen
023 Leipzig, Halle, Magdeburg
131 Lüneburger Heide, Wendland
066 Mainfranken
133 Mecklenburgische Seen
038 Mecklenburg-Vorpommern
033 Mosel
114 München
098 Münsterland
015 Nordseeküste Schleswig-Holstein
006 Oberbayern
074 Odenwald, Bergstraße
035 Osnabrücker Land, Emsland
002 Ostfriesland, Oldenb. Land
135 Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommern
075 Ostseeküste Schleswig-Holstein
136 Pfalz
040 Rhein zw. Köln und Mainz
079 Rhön
116 Rügen, Usedom, Hiddensee
137 Ruhrgebiet
080 Sachsen
081 Sachsen-Anhalt
117 Sauerland, Siegerland
083 Schwarzwald Norden
084 Schwarzwald Süden
018 Spreewald, Lausitz
008 Stuttgart, Schwäbische Alb
141 Sylt, Amrum, Föhr
142 Teutoburger Wald
102 Thüringen
143 Thüringer Wald
037 Weserbergland

BENELUX

052 Amsterdam
011 Flandern, Brüssel
070 Niederlande

FRANKREICH

055 Bretagne
021 Côte d'Azur
032 Elsass
009 Frankreich Süden Languedoc-Roussillon
019 Korsika
071 Normandie
001 Paris
115 Provence

GROSSBRITANNIEN/IRLAND

063 Irland
130 London
138 Schottland
030 Südengland

ITALIEN/MALTA/KROATIEN

017 Gardasee, Trentino
110 Golf von Neapel, Kampanien

128 Italien, Norden

005 Kroatische Adriaküste
113 Malta
073 Oberitalienische Seen
076 Piemont, Aostatal
014 Rom
082 Sardinien
003 Sizilien
140 Südtirol
039 Toskana
091 Venedig, Venetien

GRIECHENLAND/ZYPERN/TÜRKEI

034 Istanbul
016 Kreta
090 Türkisches Mittelmeer
148 Zypern

MITTEL- UND OSTEUROPA

104 Baltikum
122 Bulgarien
094 Danzig, Ostsee, Masuren
101 Polen Süden, Breslau, Krakau
077 Prag
085 St. Petersburg
145 Tschechien
146 Ungarn

ÖSTERREICH/SCHWEIZ

129 Kärnten
004 Salzburger Land
139 Schweiz
088 Tessin
144 Tirol
147 Wien

SPANIEN/PORTUGAL

051 Algarve, Lissabon
093 Andalusien
054 Barcelona
108 Costa Brava
025 Gran Canaria, Fuerteventura, Lanzarote
065 Kanarische Inseln
124 Madeira
132 Mallorca
007 Spanien Norden
118 Teneriffa, La Palma, La Gomera, El Hierro

SKANDINAVIEN/NORDEUROPA

057 Dänemark
029 Island
099 Norwegen Norden
072 Norwegen Süden
100 Schweden Süden, Stockholm

LÄNDERÜBERGREIFENDE BÄNDE

123 Donau – Von der Quelle bis zur Mündung
112 Freiburg, Basel, Colmar

AUSSEUREUROPÄISCHE ZIELE

010 Ägypten
053 Australien Osten, Sydney
109 Australien Süden, Westen
107 China
024 Dubai, Abu Dhabi, VAE
036 Indien
027 Israel
111 Kalifornien
031 Kanada Osten
064 Kanada Westen
022 Namibia
068 Neuseeland
069 New York
086 Südafrika
012 Thailand

LOCABOAT HOLIDAYS Zu zweit, mit Freunden, mit der Familie

Hausbooturlaub auf der Pénichette®

Neu
Bootsurlaub im Süden Berlins ab Senzig

Führerscheinfrei! Verwirklichen Sie sich Ihren Traum und erleben Sie von vier Liegehäfen aus die Märkischen Gewässer, die Mecklenburgische Seenplatte, Berlin, Potsdam und Schwerin. Unsere Hausboote »Pénichette« und »Europa« sind komfortabel, geräumig, leicht zu bedienen und führerscheinfrei zu chartern. Bestellen Sie unseren Katalog und wählen Sie Ihr Hausboot für 2-12 Personen.

Locaboat Holidays Postfach 867 • D-79008 Freiburg
Tel. +49 (0) 761/207 37-0 • Fax +49 (0) 761/207 37-73 • info@locaboat.de

Deutschland | Frankreich | Holland | Italien | Irland | Polen
Aktuelle Angebote unter **www.locaboat.de**

Ostseebad
Boltenhagen
SEEHEILBAD IN MECKLENBURG

Ostseebad Boltenhagen – das pure Urlaubsvergnügen

Wer hierher kommt, schickt die Seele in den Urlaub.
Das Paradies liegt zwischen Lübeck und Wismar – 5 km weißer Sandstrand, kristallklares Wasser, wunderschöne Natur.

10.000 Gästebetten stehen in Hotels, Pensionen, Appartements, Privatzimmern oder auf dem Campingplatz zur Verfügung. Alte Pensionen in typischer Bäderarchitektur geben Boltenhagen seinen ganz besonderen Charme.

Kurverwaltung & Tourist-Information
Ostseeallee 4,
23946 Ostseebad Boltenhagen
www.boltenhagen.de
ostseebad-boltenhagen.de

Touristik-Info: Sitz des Fremdenverkehrsvereins „Stettiner Haff“ e.V.
Altes Bollwerk 9, 17373 Ueckermünde
Tel.: 039771 28484, Fax: 039771 28487
Email: info@ueckermuede.de
www.urlaub-am-stettiner-haff.de
www.ueckermuede.de

TOURIST INFORMATION

Wir bieten Ihnen: Naturpark – intakte Natur mit Wald-, Heide- und Moorlandschaften –
Baden – Wassersport – Kletterwald –
Schnellfahrt – Tierpark – Botanischer Garten –
Museen – Informationsmaterialien –
Land-, Wander- und Radwanderkarten –
Veranstaltungsservice – Zimmervermittlung

Kurhaus am Inselsee
Hotel & Restaurant

Kulinarik . Tagung . Hochzeit . Wellness . Familienfeier

Liebevolle Aufmerksamkeit im Detail, familiärer Service – der über Standards hinausgeht – und behaglicher Komfort in zeitlosem Ambiente sind es, die unser traditionsreiches „Kurhaus am Inselsee“ so einzigartig machen.

Heidberg 1 . 18273 Güstrow . Telefon 0 38 43 / 8 50 - 0 . www.kurhaus-guestrow.de

SONNENINSEL USEDOM

OSTSEEBAD ZINNOWITZ
Urlaub für die Sinne

OSTSEEBAD ZINNOWITZ

Urlaub für die Sinne

Eintauchen und Wohlfühlen. Badefreuden das ganze Jahr in unserer Bernsteintherme. Außerdem feinsten Sandstrand (mit FKK und Hundezone), Schiffahrten von der Seebrücke und vom Wasserwanderrastplatz, schattige Wälder, wunderschöne Promenade, Bäderarchitektur. Und: Tennis, Wellness, Sportanlagen, Veranstaltungen, Theater, Galerien, Tauchglocke, Vineta-Festspiele. Das alles finden Sie im Ostseebad Zinnowitz.

Info:
Kurverwaltung Ostseebad Zinnowitz
Neue Strandstraße 30, 17454 Zinnowitz
Tel.: 03 83 77 / 4 92-0, Fax: 03 83 77 / 4 22 29
info@kv-zinnowitz.de, www.zinnowitz.de
www.facebook.com/Zinnowitz



**Für viele ist es ein schattiges Plätzchen
Für Sie die Todesfalle unzähliger Anarchisten.***

*Auf dem Plaça Sant Felip Neri in Barcelona fanden während des Spanischen Bürgerkrieges (1936-1939) grausame Hinrichtungen statt.

www.dumontreise.de



Man sieht nur, was man weiß. DUMONT